

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

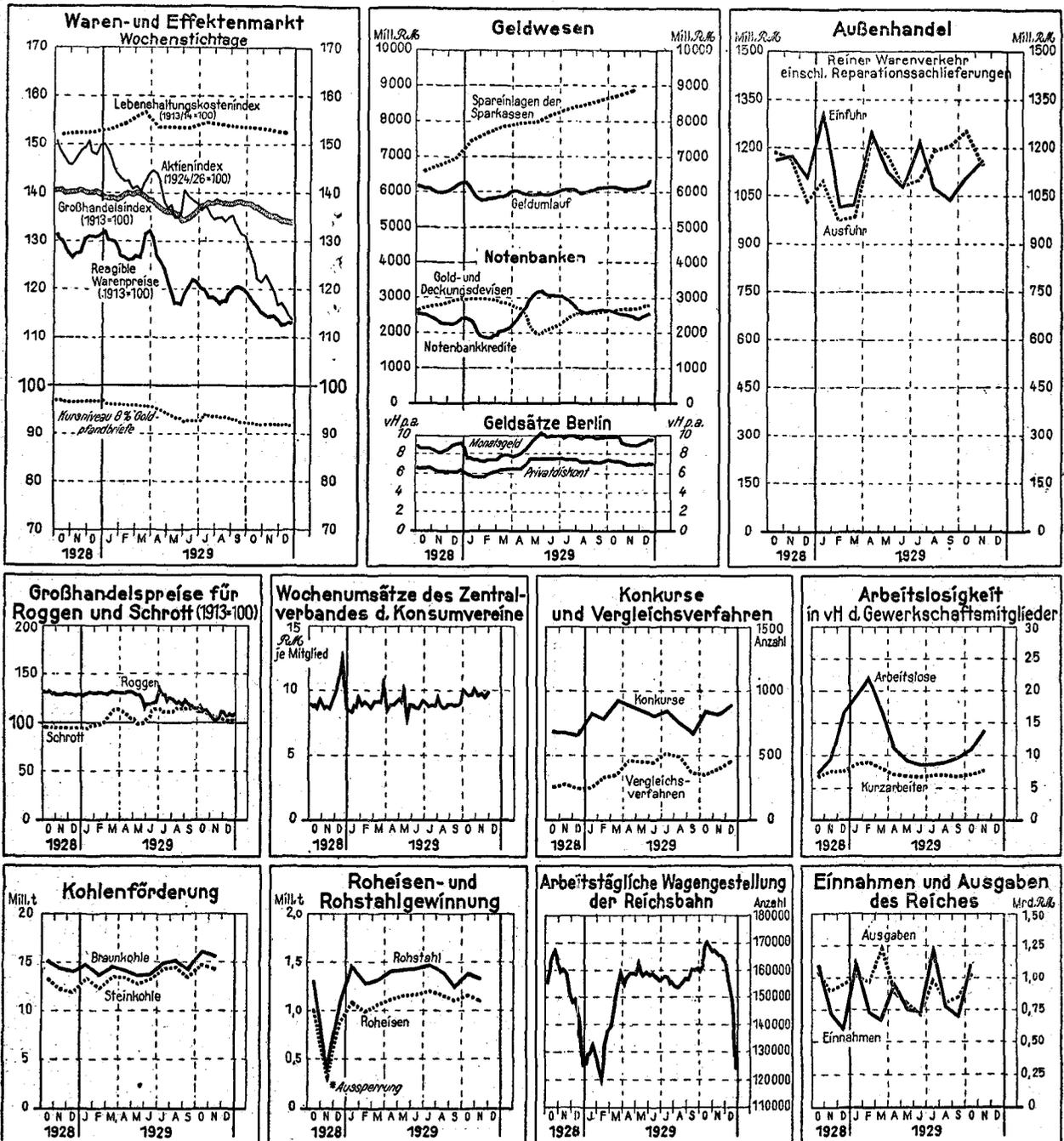
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1930 1. Januar-Heft

Redaktionsluß: 9. Januar 1930
Ausgabetag: 13. Januar 1930

10. Jahrgang Nr. 1

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



GÜTERERZEUGUNG UND - VERBRAUCH

Die deutsche Eisenindustrie im Jahre 1928.

Die Erzeugung der deutschen Eisenindustrie an Roheisen, Rohstahl und Walzwerksprodukten ist im Jahre 1928 hinter der von 1927*) zurückgeblieben, während in allen anderen größeren Eisenländern — bis auf Großbritannien — im Jahre 1928 die Produktion der eisenschaffenden Industrie die des Vorjahres übertroffen hat. Der Rückgang der deutschen Produktion ist auf die verringerte Aufnahmefähigkeit des Inlandes — dessen Eisenverbrauch im Vorjahr stark gestiegen war — sowie auf die Aussperrung im nordwestlichen Bezirk der Eisenindustrie im November 1928 zurückzuführen. Der verminderte Inlandsabsatz konnte durch die im gleichen Jahre vermehrte Ausfuhr von Erzeugnissen der eisenschaffenden Industrie nicht ausgeglichen werden.

Der verringerte Bedarf des Inlandes ist zum großen Teil durch die Einschränkung der Lieferungen an die Deutsche Reichsbahngesellschaft und den Rückgang der Aufträge von seiten der Schiffswerften bedingt. Die Wohnungsbautätigkeit und der dafür erforderliche Eisenbedarf hielt sich im Jahre 1928 ungefähr auf dem Stande des Vorjahres.

Die Ausfuhrsteigerung der eisenschaffenden Industrie ist nur den Erzeugnissen der Walzwerksindustrie zugute gekommen, während der an sich geringe Außenhandel mit Roheisen eine Abnahme der Ausfuhr und eine Zunahme der Einfuhr aufzuweisen hat, so daß dem Ausfuhrüberschuß von 72 200 t Roheisen einschließlich Eisenlegierungen im Jahre 1927 ein Einfuhrüberschuß von 11 400 t im Jahre 1928 gegenübersteht. Die Erhöhung der Ausfuhr von Walzwerksprodukten entfällt in der Hauptsache auf den Außenhandel in den ersten zwei Dritteln des Jahres, während für das letzte Jahresdrittel wieder ein beträchtlicher Rückgang zu verzeichnen ist. Die Zunahme gilt vor allem für die Ausfuhr von Trägern und Stabeisen; die Ausfuhr von Blech und rollendem Eisenbahnmateriale ist dagegen gegenüber dem Vorjahr gesunken.

Von dem Rückgang des Erzverbrauches wurden in der Hauptsache die inländischen Erze betroffen. Die im gleichen Jahr infolge des Streiks im schwedischen Erzbergbau verminderte Einfuhr skandinavischer Erze wurde vor allem durch den vermehrten Verbrauch französischer und spanischer Erze ausgeglichen; die inländischen Erze boten dagegen infolge ihrer anderen Zusammensetzung in der Regel keinen Ersatz für die nordischen Rohstoffe. Die Abnahme des Schrottverbrauchs ist vor allem auf die Produktionseinschränkung der Siemens-Martin-Stahlwerke zurückzuführen. In den Hochofenwerken ist demgegenüber mehr Schrott als im Vorjahr verarbeitet worden.

Über den Anteil der wichtigsten Herkunftsländer an der Erzversorgung der Hochofenwerke und über den Schrott- und Roheisenverbrauch der Hauptzweige der eisenschaffenden Industrie sowie der Eisen- und Stahlgießereien unterrichten folgende Übersichten:

Erzverbrauch¹⁾ der Hochofenwerke.

Jahr	Insgesamt 1 000 t	hiervon stammten in vH aus					
		dem Inland	Schweden- Norwegen	Frank- reich	Spanien	Luxem- burg	anderen Ländern
1925....	16 200	31,1	38,7	7,5	9,3	2,1	11,3
1926....	14 627	30,3	41,9	10,4	5,9	2,3	9,2
1927....	20 596	28,4	37,3	12,9	8,7	1,4	11,3
1928....	19 167	26,1	20,1	18,3	14,8	0,9	19,8

¹⁾ Eisen- und Eisenmanganerze ohne Berücksichtigung des Metallinhaltes.

*) Vgl. »W. u. St.«, 8. Jg. 1928, Nr. 24, S. 930.

Schrottverbrauch der Eisenindustrie.

Jahr	Insgesamt	hiervon gingen in die			
		Hochofen- werke	Gießereien	Schweiß- stahlwerke	Fluß- stahlwerke
1 000 t					
1925.....	6 977	637	997	54	5 279
1926.....	6 761	651	755	31	5 311
1927.....	8 741	752	1 081	38	6 863
1928.....	8 165	1 021	1 027	46	6 065

Der gesamte Roheisenverbrauch ist 1928 gegenüber dem Vorjahr um über 9 vH gesunken. Der Rückgang entfiel fast ausschließlich auf die Stahlwerke; in den Gießereien hat sich dagegen der Roheisenverbrauch ungefähr auf dem Stande des Vorjahres gehalten.

Roheisenverbrauch der Gießereien und Stahlwerke.

Jahr	Insgesamt	hiervon gingen in die		
		Gießereien	Flußstahl- werke	Schweißstahl- werke
1 000 t				
1925.....	10 041	2 076	7 937	28
1926.....	9 596	1 508	8 078	10
1927.....	13 065	2 256	10 797	12
1928.....	11 849	2 232	9 606	11

Der Anteil des Schrotts an der Rohstoffversorgung dieser Industriezweige ist im Jahre 1928 — außer bei den Schweißstahlwerken — gegenüber 1927 zugunsten der Verwendung von Roheisen zurückgegangen; bereits im Vorjahr war gegenüber 1926 ein Rückgang des Schrotteinsatzes zu beobachten. Wird der gesamte Roheisen- und Schrottverbrauch*) der einzelnen Produktionszweige gleich 100 gesetzt, so beträgt der Anteil von

	1925	1926	1927	1928
Schrott } in den Gießereien	32,4	33,4	32,4	31,5
Roheisen }	67,6	66,6	67,6	68,5
Schrott } in den Flußstahlwerken	39,9	39,7	38,9	38,7
Roheisen }	60,1	60,3	61,1	61,3
Schrott } in den Schweißstahlwerken	65,7	75,6	75,3	79,7
Roheisen }	34,3	24,4	24,7	20,3

Die Hochofen- und Stahlwerke.

Der Produktionsrückgang im Jahre 1928 macht bei der Roheisenerzeugung 9,8 vH, bei der Stahlerzeugung 11,2 vH aus.

Von der Verminderung der Stahlproduktion ist die Herstellung von Siemens-Martinstahl am stärksten betroffen worden. Der Rückgang betrug 15,6 vH gegenüber 5,3 vH bei der Thomasstahlerzeugung.

Der Entwicklung der Stahlproduktion entspricht annähernd die Zu- und Abnahme der Erzeugung der einzelnen Roheisensorten. Auf Martineisen entfällt unter den wichtigen Sorten ein Produktionsrückgang von über 16 vH gegenüber je 8 vH beim Thomaseisen und Gießereiroheisen.

Von dem Rückgang der Martinstahlproduktion sind alle Bezirke betroffen worden, von der Einschränkung der Thomasstahlproduktion ausschließlich Rheinland-Westfalen. Die Herstellung von Schweißstahl erfolgt in der Hauptsache in den süddeutschen Werken, deren gesamte Produktion sich im Jahre 1928 gegenüber 1927 erhöhte.

*) Ohne Berücksichtigung des Abbrandes.

Erzeugung der Hochofen- und Flußstahlwerke.

Jahr	Hochofenwerke						
	Gesamt- erzeugung	davon					
		Besse- mer- roh- eisen	Tho- mas- roh- eisen	Martin- eisen, Spiegeleisen, sonstige Spezialitäten	Puddel- roh- eisen	Gieß- rohr- eisen	Gußwaren erster Schmelzung und sonstiges Roheisen
1 000 t							
1925....	10 089	39	5 942	2 054	22	1 967	65
1926....	9 636	16	5 997	1 961	11	1 650	1
1927....	13 089	16	7 888	2 842	21	2 321	1
1928....	11 804	15	7 271	2 377	13	2 127	1

Jahr	Flußstahlwerke						
	Gesamt- erzeugung	davon					
		Rohblöcke aus					Stahl- form- guß
1 000 t							
1925....	12 051	22	5 111	6 607	14	112	185
1926....	12 226	—	5 453	6 582	6	60	125
1927....	16 123	0	6 906	8 878	9	143	187
1928....	14 318	0	6 542	7 490	10	125	151

Über den Fortgang der Rationalisierung in den Hoch-
o enwerken unterrichtet folgende Übersicht:

Betriebseinrichtungen, Durchschnittsleistungen und
Personenzahl in den Hochofenwerken.

Jahr	Be- triebe	Berufs- genossen- schaftlich versicherte Personen	Hochöfen		Be- triebs- wochen insge- samt	Durch- schnittl. Betriebs- dauer je Ofen in Wochen	Durch- schnittliche Leistung je Ofen u. Be- triebswoche t
			am Jahres- ende vor- handen	in Be- trieb ge- wesen			
1925..	56	23 266	200	141	5 408	38,4	1 866
1926..	51	20 560	183	127	4 456	35,1	2 162
1927..	48	21 527	172	134	5 811	43,4	2 252
1928..	46	20 331	170	125	5 140	41,1	2 296

In den einzelnen Wirtschaftsgebieten stellte sich im
Jahre 1928 die durchschnittliche Leistung je Ofen und Be-
triebswoche folgendermaßen dar:

Rheinland-Westfalen	3 207 t	Oberschlesien	1 061 t
Siegerland, Lahn- und Dillbezirk	799 t	Übriges Deutschland	1 417 t

Die hohe Durchschnittsleistung je Ofen und Betriebswoche
im rheinisch-westfälischen Produktionsgebiet ist darauf
zurückzuführen, daß in Rheinland-Westfalen die Hochöfen
den durchschnittlich größten Rauminhalt aufweisen. Die
geringere Durchschnittsproduktion je Ofen und Betriebs-
woche in den Bezirken der Eisenindustrie außerhalb Rhein-
land-Westfalens beruht zum Teil auch darauf, daß hier ver-
hältnismäßig viel Spezialroheisensorten erblasen werden,
die meist die Verwendung kleinerer Öfen voraussetzen.

Die Wärme- und Kraftwirtschaft der Eisen- und Stahl-
werke ist in den letzten Jahren durch steigende Ausnutzung
der für den Betrieb erzeugten Wärmemengen mehr und
mehr verbessert worden. Hier-
her gehört die Erhöhung des
Wirkungsgrades der Kessel,
Maschinen usw. sowie die Ver-
wertung der Abgase.

Die Walzwerke.

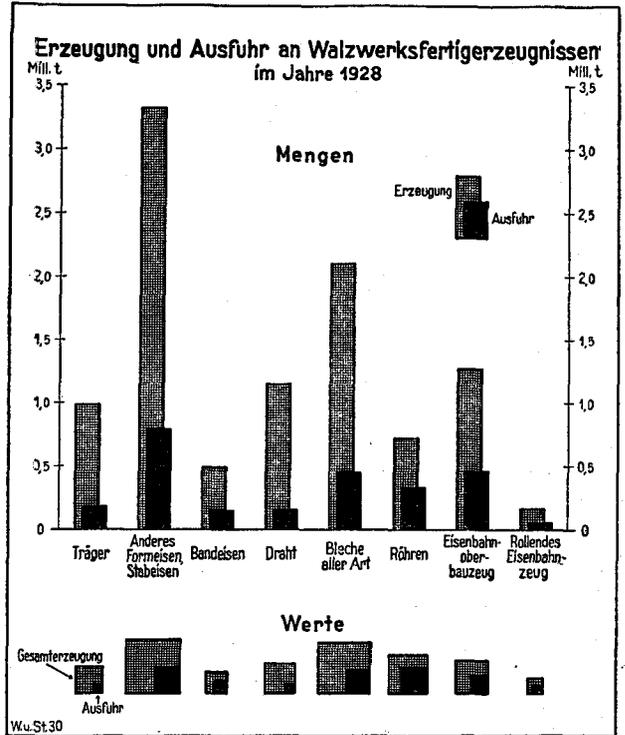
Die Walzwerksproduktion
an Fertigerzeugnissen ist im
Jahre 1928 gegenüber 1927
um fast 1,4 Mill. t oder um
über 11 vH zurückgeblieben.

Jahr	Insgesamt	davon													
		Eisen- bahn- ober- bau- zeug	Klein- eisen- zeug	Träger (Formeln von 80 mm Höhe und darüber)	Säulen und sonstiges Form- eisen unter 80 mm Höhe, Universaleisen	Band- eisen	Walz- draht	Grob- bleche	Fein- bleche (weni- ger als 5 mm)	Weiß- blech	Röh- ren	Rollendes Eisenbahn- zeug	Schmie- de- stücke	Andere Fertig- fabri- kate	
															1 000 t
1925	9 308	1 445	65	670	2 831	439	1 067	836	877	91	582	119	187	99	
1926	9 017	1 553	24	684	2 699	380	1 049	754	791	98	566	118	194	107	
1927	11 971	1 741	28	976	3 774	539	1 164	1 151	1 123	130	661	240	288	156	
1928	10 596	1 281	27	993	3 338	497	1 155	896	1 086	136	726	167	215	79	

Die Produktionsabnahme der einzelnen Wirtschaftsgebiete
betrug im Jahre 1928 gegenüber 1927 in

Rheinland-West- falen (ohne Kr. Wetzlar)	12,6 vH	Brandenburg, Prov. Sachsen, Hannover	6,4 vH
Siegerland, Lahn- und Dillbezirk...	3,0 vH	Süddeutschland	10,1 vH
Oberschlesien	7,4 vH	Freistaat Sachsen...	15,0 vH

An dem Rückgang der Gesamtproduktion sind nicht alle
Fertigerzeugnisse beteiligt; bei einigen Produkten ist eine
Produktionszunahme gegenüber dem Vorjahr zu ver-
zeichnen.



Die Verteilung der deutschen Walzwerksproduktion
vom Jahre 1928 auf die einzelnen Fertigerzeugnisse wird
durch die folgende Übersicht veranschaulicht:

	Menge	Wert
	in vH	
Stabeisen, Universaleisen	31,5	26,2
Eisenbahnoberbauzeug	12,1	9,7
Walzdraht	10,9	8,2
Feinbleche	10,2	12,8
Träger	9,4	6,7
Grobbleche	8,5	7,0
Röhren	6,8	12,9
Bandeseisen	4,7	4,6
Schmiedestücke	2,0	4,5
Rollendes Eisenbahnzeug	1,6	2,3
Weißblech	1,3	3,1
Kleineisenzeug	0,3	0,3
Andere Fertigerzeugnisse	0,7	1,7

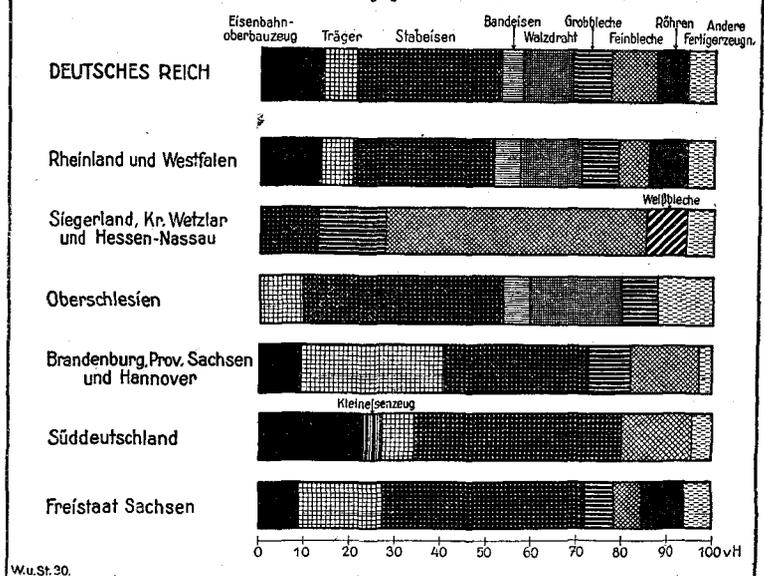
Fertigerzeugnisse insgesamt 100,0 100,0

Im Vergleich zu den vorstehenden Reichsziffern ist die
Verteilung der Walzwerkserzeugung auf die verschiedenen

Erzeugung an Fertigfabrikaten in den Walzwerken.

Fertigprodukte in den einzelnen Wirtschaftsgebieten zum Teil erheblich anders. So entfallen im Siegerland und Lahn- und Dillbezirk über vier Fünftel der Produktion auf Bleche, insbesondere auf Feibleche. In Oberschlesien tritt demgegenüber die Blechproduktion im Verhältnis zur Gesamtproduktion des Gebietes stark zurück. Dafür beträgt hier die Erzeugung von Stabeisen und Walzdraht insgesamt über 64 vH der Walzwerksproduktion an Fertigerzeugnissen. In Süddeutschland entfallen rd. 46 vH der Produktion auf Stabeisen. Hier ist ferner die verhältnismäßig große Produktion von Kleineisenzeug bemerkenswert. Im Freistaat Sachsen tritt die Produktion von Formeisen (Träger und Stabeisen) stärker in den Vordergrund. Der Rest der Produktion verteilt sich fast gleichmäßig auf die übrigen Erzeugnisse. In dem nach Nordwesten anschließenden Produktionsgebiet (Provinz Sachsen, Brandenburg, Hannover) entfallen fast neun Zehntel der Produktion der Walzwerksindustrie auf die Erzeugung von Stabeisen, Trägern und Blechen.

Anteil der Fertigerzeugnisse an der Gesamtproduktion der Walzwerke im Deutschen Reich und in den einzelnen Produktionsgebieten im Jahre 1928 (Produktionsmenge je Gebiet = 100)



Die Gießereien.

Während die Produktion der eisenschaffenden Industrie im Jahre 1928 gegenüber 1927 zurückgegangen ist, hat sich die Erzeugung der Gießereien nahezu auf dem Stande des Vorjahres gehalten. Dies ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß die Beschäftigung in der Maschinenindustrie und im Baugewerbe, die etwa die Hälfte des erzeugten Eisen- und Stahlgusses aufnehmen, gegenüber 1927 nicht eingeschränkt worden ist.

Erzeugung der Eisen- und Stahlgießereien.

Jahr	Insgesamt	Roher Eisenguß					Temperguß	Stahlguß	Verfeinerter Guß
		davon							
		Ma-schinen-guß	Röh-ren-guß	Ge-schirr-, Ofenguß	Bau-guß	anderer Eisen-guß			
		1 000 t							
1925	2 488	1 378	293	93	61	663	72	135	85
1926	1 822	872	301	80	60	509	46	97	81
1927	2 716	1 289	*) 430	125	81	*) 791	69	158	119
1928	2 636	1 296	373	120	98	749	77	147	138

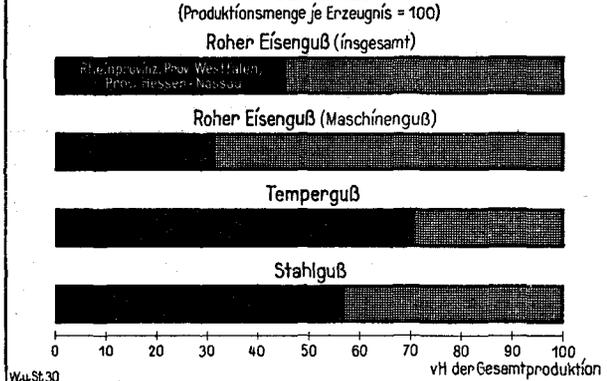
*) Berichtete Zahl.

Unter den einzelnen Eisengußsorten hat im Jahre 1928 die Erzeugung von Bauguß gegenüber 1927 um rd. 21 vH zugenommen. Die Gewinnung von Maschinenguß hielt sich ungefähr auf dem Stande des Vorjahres, da der Bedarf der Maschinenindustrie an Gußwaren trotz des geschwächten Inlandsmarktes infolge vermehrter Auslandsaufträge nicht gesunken ist. Die Herstellung von Röhrenguß hat demgegenüber im Vergleich zu 1927 um 13 vH abgenommen. Eine Produktionsabnahme hat auch die Erzeugung von Stahlguß aufzuweisen. Die Herstellung von Temperguß ist jedoch gegen 1927 erhöht worden. Von den verfeinerten Gießereierzeugnissen, deren Produktion insgesamt um 16 vH zugenommen hat, ist die Gewinnung von Handelsguß am stärksten gestiegen.

In den einzelnen Gebieten hat sich die Gießereiproduktion verschieden entwickelt. Während in der Rheinprovinz infolge der Aussperrungen im Wirtschaftsgebiet Nordwest die Erzeugung an Eisen- und Stahlguß um rd. 11 vH gegen 1927 abgenommen hat, ist in zahlreichen anderen Gebieten eine Produktionszunahme eingetreten. Über den Anteil des nordwestlichen Wirtschaftsgebietes (Rheinland-Westfalen und Hessen-Nassau) an der Erzeugung der wichtigsten Gießereiprodukte im Jahre 1928 unterrichtet das nebenstehende Schaubild.

Der durch die Aussperrungen verursachte Ausfall an inländischem Roheisen für die Rohstoffversorgung der Gießereien führte zu einem erhöhten Bezug ausländischen Roheisens.

Anteil des nordwestlichen Wirtschaftsgebietes an der Produktion der Haupterzeugnisse der deutschen Gießereien im Jahre 1928 (Produktionsmenge je Erzeugnis = 100)



Die deutsche Kohlenförderung im November 1929.

Die arbeitstägliche Steinkohlenförderung im Deutschen Reich betrug im November 580 613 t gegen 549 963 t im Vormonat; sie war um 16,5 vH höher als im November 1928.

Im Ruhrgebiet stieg die fördertägliche Leistung im November um 23 077 t = 5,6 vH auf 437 061 t. Die Gesamtzahl der auf den Zechen und in den Nebenbetrieben beschäftigten Arbeiter ging um 1 327 auf 383 044 Ende November zurück. Da der Absatz in Höhe von 10 726 000 t die Monatsförderung um 53 000 t übertraf, verringerten sich die Haldenbestände auf 1 407 000 t.

Im Aachener Revier fand die gesamte Förderung Absatz. Auf den Halden lagerten Ende November 51 500 t gegen 53 800 t im Vormonat. Im November nahm die Zahl der Arbeiter um 292 auf 26 463 zu.

Die deutsche Kohlenförderung (in 1000 t).

Bezeichnung	Nov.	Okt.	Sept.	Nov.	Jahresförderung	
	1929			1928	1928 ¹⁾	1927 ¹⁾
Insgesamt.						
Steinkohle						
Insgesamt	14 157	14 835	13 480	12 140	150 861	153 599
dav. Ruhrgebiet	10 673	11 178	10 209	8 933	114 563	118 002
W.-Oberschlesien	1 911	2 052	1 826	1 734	19 698	19 378
Aachener Bezirk	528	562	498	476	5 509	5 023
Braunkohle						
Insgesamt	15 623	16 050	14 220	14 548	165 588	150 504
dav. ostelb. Bezirk	4 122	4 244	3 855	3 861	44 373	41 634
mittelde. Bezirk	6 677	6 654	5 811	6 283	70 755	62 054
rhein. Bezirk	4 558	4 869	4 317	4 126	47 976	44 249
Koks ¹⁾	3 282	3 380	3 259	2 309	34 775	33 242
Preßkohle						
aus Steinkohle ¹⁾	517	501	435	400	5 376	5 555
Braunkohle	3 560	3 829	3 560	3 312	40 157	36 490
Arbeitsmäßig.						
Steinkohle						
Insgesamt	580,6	550,0	539,2	498,5	498,0	507,4
dav. Ruhrgebiet	437,1	414,0	408,4	366,5	377,9	389,9
W.-Oberschlesien	79,6	76,0	73,0	72,3	65,7	64,4
Aachener Bezirk	22,0	20,8	19,9	19,8	18,1	16,5
Braunkohle						
Insgesamt	632,5	594,4	568,8	586,5	541,5	492,3
dav. ostelb. Bezirk	164,9	157,2	154,2	154,4	145,0	136,1
mittelde. Bezirk	267,1	246,5	232,5	251,3	231,2	202,8
rhein. Bezirk	189,9	180,3	172,7	169,6	157,1	145,1
Koks	109,4	109,0	108,6	77,0	95,0	91,1

¹⁾ In den monatlichen Erhebungen werden bei Koks etwa 3 vH, bei Steinkohlenbriketts etwa 10 vH der Produktion nicht erfaßt. — ²⁾ Endgültige Ergebnisse. — *) Berichtigt.

In Westerschlesien stieg die arbeitstägliche Förderung um 3 630 t = 4,8 vH auf 79 613 t gegen den Vormonat. Die Bestände erhöhten sich um 28 000 t auf 206 000 t, da für einige Kohlenarten nur geringe Nachfrage bestand. Lebhaft war das Geschäft in Hausbrandkohle. Die Belegschaft der Gruben einschließlich der Nebenbetriebe wurde um 458 auf 62 440 Ende November verstärkt. Auch in Niederschlesien war die Produktions- und Absatzlage günstig.

Die arbeitstägliche Produktion von Steinkohlenbriketts im Reich betrug 21 188 t gegen 18 548 t im Oktober. Hergestellt wurden im Ruhrgebiet 351 377 t (17 865 t mehr als im Vormonat), im Aachener Revier 30 085 t, in Westerschlesien 37 562 t und in Niederschlesien 10 574 t.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westerschlesien.

1929 Wochen	Ruhrgebiet				Westerschlesien	
	insgesamt Steinkohle	Koks ¹⁾	arbeitstäglich Steinkohle	Koks	insgesamt Steinkohle	arbeits- täglich
1 000 t						
vom						
27. 10.— 2. 11.	2 235	653	411,9	93,3	388	77,6
3. 11.— 9. 11.	2 577	650	429,6	92,8	480	80,1
10. 11.— 16. 11.	2 608	647	434,7	92,4	482	80,3
17. 11.— 23. 11.	2 205	650	441,1	92,9	398	79,6
24. 11.— 30. 11.	2 673	661	445,5	94,5	485	80,8

¹⁾ 7 Arbeitstage. — ²⁾ 5,425 Arbeitstage. — ³⁾ 5 Arbeitstage.

Die arbeitstägliche Erzeugung von Zechen- und Hüttenkoks im Reich belief sich auf 109 409 t wie im Oktober. Auf das Ruhrgebiet entfielen davon im November (Oktober) 95 600 t (95 487 t) und auf Westerschlesien 4 540 t (4 411 t). Die Koksbestände stiegen im Ruhrgebiet um 23 vH auf 825 000 t Ende November.

Haldenbestände der Zechen, Kokereien und Brikettfabriken (1 000 t).

Zeitpunkt	Ruhrgebiet		Westerschlesien			Nieder- schlesien		
	Steinkohle	Koks	Steinkohl- Briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohl- Briketts	Steinkohle	Koks
30. Sept. 1929....	987	516	6,0	137	41	2,7	56	4,0
31. Okt. ".....	1 460	669	13,1	178	42	2,3	48	2,2
30. Nov. ".....	1 407	825	39,7	206	50	1,8	42	7,2

Im Braunkohlenbergbau nahm die arbeitstägliche Förderung im November um 38 092 t = 6,4 vH auf 632 519 t zu. Der mitteldeutsche Bezirk wies die stärkste Zunahme der Tagesleistung auf, und zwar um 20 619 t auf 267 070 t. Der Absatz

von Rohkohle war befriedigend. Die arbeitstägliche Brikettproduktion im Reich stieg von 141 813 t im Oktober auf 144 075 t. Im ostelbischen und rheinischen Bezirk wurde fast die gesamte Brikettproduktion abgesetzt. In Mitteldeutschland dagegen, vor allem im westelbischen Teil des Oberbergamts Halle sowie in Braunschweig und Thüringen, nahmen die Brikettbestände beträchtlich zu.

Haldenbestände der Gruben und Brikettpressen (1 000 t).

	Rohbraunkohle	Braunkohlenbriketts	Maßpreßsteine
	Bezirk Halle	Bezirk Halle	Bezirk Bonn
Ende Sept. 1929	57	36,6	2,6
Okt. "	60	84,9	2,4
Nov. "	58	125,4	2,5

Erzeugung und Verbrauch von elektrischem Strom (Oktober/November 1929).

Die arbeitstägliche Stromerzeugung ist im November beträchtlich weitergestiegen. Sie war um 20,7 vH höher als im gleichen Monat des Vorjahres.

Menge der von 122 Werken selbsterzeugten Energie.

Monat	Arbeits- tage	Stromerzeugung			
		im ganzen	arbeitstäglich		
			gegen den Monats- durchschnitt 1928	gegen den gleichen Monat des Vorjahres	gegen den gleichen Monat des Vorjahres
1929		Mill. kWh	1000 kWh	Meßziffer	Meßziffer
Juni	25	1 297	51 908	153,74	124,50
Juli	27	1 370	50 760	150,34	117,47
August	27	1 437	53 223	157,64	118,23
September	25	1 420	57 182	169,36	116,55
Oktober	27	1 584	58 699	173,85	117,19
November	25	1 574	62 993	186,57	120,68

Der arbeitstägliche gewerbliche Stromverbrauch je kW Anschlußwert war im Oktober geringer als im Vormonat, jedoch um 3 vH höher als im Oktober des Vorjahres. Der Anschlußwert erhöhte sich gegen den Vormonat um 0,7 vH, gegen den Oktober 1928 um 5,4 vH.

Anschlußwert der von 103 Werken unmittelbar belieferten industriellen und gewerblichen Verbraucher und Stromabgabe an diese.

Monat	Arbeits- tage	An- schluß- wert	Stromabgabe				
			im ganzen	arbeitstäglich			
				gegen den Monats- durchschnitt 1928	gegen den gleich- en Monat d. Vorjahres	gegen den gleich- en Monat d. Vorjahres	
1929		1000 kW	Mill. kWh	1000 kWh	kWh	Meßziffer	Meßziffer
Mai	25	4 334	510,4	20 418	4,71	122,04	109,29
Juni	25	4 368	531,3	21 259	4,87	126,03	114,10
Juli	27	4 377	542,4	20 088	4,59	118,89	103,26
August	27	4 397	556,1	20 595	4,68	121,33	105,87
September	25	4 421	549,0	21 961	4,97	128,68	106,00
Oktober	27	4 453	558,6	20 687	4,65	120,35	103,18

Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im Oktober 1929.

Im Deutschen Reich¹⁾ stieg die arbeitstägliche Förderleistung im Oktober um 10 800 t auf 550 000 t. Die Ausfuhr von Steinkohlen einschließlich Reparationslieferungen ging um 472 800 t auf 2 214 600 t zurück. Auch der Auslandsversand von Koks nahm gegenüber dem Vormonat um 55 100 t = 5,2 vH auf 1 001 400 t ab. An Steinkohlenbriketts wurden 58 100 t (14 900 t weniger als im September) ausgeführt.

In Großbritannien war die Förderung im Oktober um fast 9 vH höher als im Vormonat. Die Gesamtbelegschaft nahm um 1 700 auf 939 100 Ende Oktober zu. Die britische Kohlenausfuhr wies im Oktober eine weitere beträchtliche Zunahme auf. Die Ausfuhr von Ladekohle stieg um 554 400 lt = 10,6 vH auf 5 760 600 lt und übertraf damit die Ausfuhr im Oktober

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 9. Jg. 1929, Nr. 23, S. 945.

1928 um 1,1 Mill. lt oder 24 vH. Die Abgabe von Bunkerkohle hielt sich mit 1 424 800 lt auf der Höhe des Vormonats.

Wochendurchschnitt bzw. Woche	Förderung in 1 000 lt	Belegschaft in 1 000
September 1929 (4 Wochen)	5 095,0	934,1
29. 9. bis 5. 10. 1929	5 170,1	937,4
6. 10. * 12. 10. *	5 178,5	937,7
13. 10. * 19. 10. *	5 126,0	937,8
20. 10. * 26. 10. *	5 138,1	938,1
27. 10. * 2. 11. *	5 094,2	939,1
Oktober 1929 (5 Wochen)	5 141,4	938,0

In Frankreich stieg die arbeitstägliche Förderung von Stein- und Braunkohlen im Oktober um 8 405 t = 4,8 vH auf 184 119 t. Von der arbeitstäglichen Gesamtförderung entfielen auf die Bezirke Pas de Calais und Nord 117 166 t gegen 113 088 t im September. Die Gesamtbelegschaft nahm um 2 729 auf 294 620 Ende Oktober zu. Eingeführt wurden 2 073 200 t Kohle. Die Kokserzeugung der Zechenkokereien betrug 408 356 t; je Arbeitstag wurden 13 172 t gegen 12 682 t im September gewonnen. Die Produktion der Brikettfabriken stieg um 36 223 t auf 415 553 t.

In Belgien erhöhte sich die durchschnittliche Tagesförderung der Zechen um 2 411 t auf 88 727 t. Fast die gesamte Förderung fand Absatz. Auf den Halden lagerten Ende Oktober 280 060 t. Die Zahl der Bergarbeiter erhöhte sich im Laufe des Berichtsmonats um 4 220 auf 149 241. Die Kokereien erzeugten 498 990 t Koks oder arbeitstäglich 16 096 t gegen 16 275 t im September. An Steinkohlenbriketts wurden 174 070 t hergestellt.

In Polen entfielen im Oktober von der gesamten Förderung in Höhe von 4,4 Mill. t auf das ostoberschlesische Revier 3 255 596 t gegen 2 932 088 t im Vormonat. Die durchschnittliche Tagesleistung dieses Reviers stieg um 3 294 t auf 120 578 t. Die Belegschaft nahm weiter auf 91 323 zu. Die Haldenbestände erhöhten sich um 71 700 t auf 647 300 t. In den ostoberschlesischen Kokereien wurden 172 926 t Koks hergestellt, je Arbeitstag 5 578 t gegen 5 383 t im September. Die Produktion der Brikettfabriken betrug 38 334 t oder 4 044 t mehr als im Vormonat.

Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes (in 1000 t).

Länder	Oktober	Sept.	August	Okt.	Jahresförderung	
	1929			1928	1928	1927
Deutschland	14 835	13 480	14 467	13 311	150 861	153 599
Saargebiet	1 249	1 111	1 232	1 198	13 107	13 596
Frankreich ¹⁾	4 971	4 393	4 662	4 701	52 429	52 847
Belgien	2 280	2 132	2 220	2 413	27 543	27 551
Niederlande ²⁾	1 071	958	984	981	10 920	9 488
Polen	4 401 ³⁾	3 951	3 942	3 848	40 599	38 084
Tschechoslowakei	1 556	1 439	1 398	1 300 ⁴⁾	14 560	14 016
Großbritannien ⁵⁾	23 518	21 582	21 494	21 645	241 283	255 264
Ver. Staaten v. Amerika	53 917	46 545	45 217	54 046	522 623	542 369
Kanada	978	928	1 025	1 089	12 432	12 330
Südafrikanische Union	1 091	1 039	1 097	1 067 ⁶⁾	12 159	12 067
Britisch Indien ⁴⁾	1 948 ⁴⁾	1 905	1 576	1 770	21 660	21 478
Japan	.	2 499	2 323	2 680	31 714	33 531
Rußland (UdSSR)	.	3 074	3 101	3 178	34 573	32 232

¹⁾ Einschließlich Braunkohle, deren monatliche Durchschnittsproduktion sich 1927 und 1928 auf 89 000 t belief. — ²⁾ Einschließlich Kohlenschlack. — ³⁾ Die monatlichen Angaben sind auf Grund der amtlichen Wochenergebnisse errechnet. — ⁴⁾ Nur britische Provinzen. — ⁵⁾ Berichtigt.

In den Vereinigten Staaten von Amerika war die gesamte Kohlenförderung um 15,8 vH höher als im September. Die Weichkohlenförderung stieg um 6 065 000 t auf 46 448 000 t, die Anthrazitgewinnung um 1 307 000 t auf 7 469 000 t. Die Kokserzeugung betrug 4 608 800 t, wovon 4 182 200 t aus Koksöfen mit Nebenproduktengewinnung stammten.

Wochendurchschnitt bzw. Woche	Förderung in 1 000 sh t	
	Weichkohle	Hartkohle
September 1929 (4 Wochen)	10 630	1 608
29. 9. bis 5. 10. 1929	11 110	1 933
6. 10. * 12. 10. *	11 574	1 956
13. 10. * 19. 10. *	11 150	1 967
20. 10. * 26. 10. *	11 415	1 891
27. 10. * 2. 11. *	11 069	1 264
Oktober 1929 (5 Wochen)	11 264	1 802

Zuckererzeugung und -Verbrauch im August 1929 und im Betriebsjahr 1928/29.

Im August 1929 wurden — in Rohzuckerwert berechnet — noch 46 411 dz Rübenzucker erzeugt. Ferner wurden gewonnen 8 431 dz Stärkezucker in fester Form, 29 813 dz Stärkezuckersirup, 2 902 dz Zuckerfarbe und 1 112 dz Stärkezuckerabläufe. In den freien Verkehr übergeführt und versteuert wurden 1 562 006 dz Verbrauchszucker, 2 190 dz Rohzucker, 7 591 dz fester Stärkezucker, 41 670 dz Stärkezuckersirup und 14 584 dz Rübenzuckerabläufe, Rübensäfte und dergleichen. Steuerfrei abgelassen wurden 143 897 dz Verbrauchszucker, 76 006 dz Rohzucker, 749 dz Stärkezucker und Stärkezuckersirup, 39 dz Rübenzuckerabläufe und Rübensäfte.

Im Betriebsjahr 1928/29¹⁾, das am 31. August 1929 zu Ende gegangen ist, waren 248 (im Vorjahr 250) rübenverarbeitende Fabriken, 24 (i. V. 26) Zuckerraffinerien und wie im Vorjahre eine Melassezuckerungsanstalt in Betrieb.

Die Flächen, auf denen die zu Zucker verarbeiteten Rüben geerntet wurden, umfaßten 1928 428 857 ha gegen 406 365 ha im Vorjahr. Der Umfang der Erntefläche erhöhte sich mithin 1928 um 22 492 ha = 5,5 vH. Der durchschnittliche Ertrag der Rüben-ernte übertraf mit 268 dz je Hektar das Vorjahrsergebnis (262) um 2,3 vH. Die Hektarerträge in Schlesien, Ostpreußen und Süddeutschland haben die Vorjahrmengen nicht erreicht, während fast alle Bezirke, die im Jahre 1927 ungünstig abgeschnitten hatten, Mehrerträge aufzuweisen haben. Der Zucker-gehalt der Rüben war mit Ausnahme von Bayern und Hessen durchschnittlich etwas höher als 1927.

Die Rübenverarbeitung betrug 1928/29 114 828 429 dz gegen 106 556 194 dz im Vorjahr (+ 7,8 vH). Außerdem wurden in den rübenverarbeitenden Zuckerfabriken 2 533 750 dz Roh- und Verbrauchszucker, berechnet in Rohzuckerwert, verarbeitet und 23 893 dz Abläufe entzuckert gegen 2 660 341 dz bzw. 56 303 dz im Vorjahr. Der Gewinn belief sich nach Abzug des Einwurfs 1928/29 auf 18 414 441 dz (i. V. 16 552 017 dz) Rohzuckerwert und 3 295 450 dz (i. V. 3 139 183 dz) Rübenzuckerabläufe. Die Zuckergewinnung dieser Fabriken hat sich gegenüber dem Vorjahre infolge weiterer Steigerung des Anbaus, vermehrter Hektar-

erträge und reicherem Zuckergehalt der Rüben somit um 1 862 424 dz = 11,3 vH gehoben. Die Ausbeute an Zucker belief sich auf 16,04 kg (i. V. 15,53 kg) je Doppelzentner Rüben, der Melasse-gewinn betrug 2,86 kg (i. V. 2,94 kg) je Doppelzentner Rüben.

Die von den Raffinerien verarbeiteten Zuckermengen be-zifferten sich 1928/29 auf 9 876 285 dz Rohzuckerwert gegen 9 571 470 dz im Vorjahr. Die Melasseverarbeitung stellte sich auf 703 811 dz (i. V. 700 563 dz). Der Gewinn der Raffinerien und Melassezuckerungsanstalten berechnet sich 1928/29 nach Abzug des Einwurfs auf 221 300 dz (i. V. 199 316 dz). Ferner fielen 1 016 133 dz (i. V. 1 066 734 dz) Rübenzuckerabläufe an.

Die Zuckergewinnung in sämtlichen Fabriken erreichte im Betriebsjahr 1928/29 nach Abzug des Einwurfs 18 635 741 dz Rohzuckerwert und übertraf damit das Vorjahrsergebnis (16 751 333 dz) um 1 884 408 dz = 11,2 vH. Der durchschnittliche Rohzuckerertrag sämtlicher Zuckerfabriken aus 1 dz Rüben berechnet sich 1928/29 auf 16,23 vH gegen 15,72 vH im Vorjahr. An Melasse wurden 1928/29 4 254 320 dz (i. V. 4 153 308 dz) erzeugt. Die Herstellung von Zuckerabläufen mit einem Reinheits-grad von 70 bis 95 vH betrug 8 929 dz (i. V. 6 269 dz) und von Zuckerabläufen mit einem Reinheitsgrad von über 95 vH 48 334 dz (i. V. 46 340 dz).

Von der Verbrauchszuckerherstellung entfielen 1928/29 44,11 vH (i. V. 43,12 vH) auf die Zuckerfabriken mit Rübenver-arbeitung und 55,89 vH (i. V. 56,88 vH) auf die Raffinerien und Melassezuckerungsanstalten. An der Gesamterzeugung von 16 251 619 dz (i. V. 15 448 403 dz) waren die wichtigsten Ver-brauchszuckerarten in Hundertteilen wie folgt beteiligt: Kristall-zucker 38,1 (i. V. 36,6), gemahlener Melis 18,4 (19,6), gemahlene Raffina 16,0 (17,0), granulierter Zucker 15,9 (15,1), Platten-, Stangen- und Würfelzucker 8,0 (7,9); der Rest von 3,6 (3,8) verteilt sich auf Stücken- und Krümelzucker, Kandis, Farin und Brotzucker.

Im Betriebsjahr 1928/29 sind 344 Betriebe (i. V. 317) nachge-wiesen worden, die sich mit der Herstellung von Rübensäften befaßten. Die Mehrzahl dieser Betriebe sind landwirtschaftliche Kleinbetriebe (Saftkochen). Der in diesen Kleinbetrieben

¹⁾ Vgl. *W. u. St., 8. Jg. 1928, Nr. 22, S. 837.

Zuckererzeugung im Betriebsjahr 1928/29.

Landesfinanzamtsbezirke	Zahl der Fabriken	Verarbeitet			Gewonnen			Gesamtergebnis (in Zucker*)	
		rohe Rüben	Roh- u. Verbrauchs-zucker in Rohzuckerwert	Rübenzuckerabläufe	Rohzucker	Verbrauchs-zucker	Rübenzuckerabläufe mit 70 vH u. darüber		weniger als 70 vH

I. In Zuckerfabriken mit Rübenverarbeitung.

Brandenburg	8	5 906	46	—	630	350	—	144	973
Breslau	34	18 108	684	23	2 081	1 474	2	636	3 035
Darmstadt	5	2 703	13	—	313	85	—	76	394
Dresden und Leipzig	4	1 133	75	—	141	98	—	36	175
Düsseldorf	3	1 802	—	—	160	94	—	49	264
Hannover	59	18 493	60	—	2 435	530	—	471	2 964
davon Braunschweig	22	5 760	0	—	888	34	—	132	925
Karlsruhe und Stuttgart	4	2 990	602	—	99	860	—	178	453
Kassel und Münster	4	1 321	0	—	56	132	—	44	202
Köln	7	5 214	436	—	405	685	—	131	731
Königsberg	4	1 639	6	—	124	129	—	46	261
Magdeburg	83	36 439	593	1	4 531	1 777	9	993	5 913
davon Anhalt	14	4 099	57	—	564	153	—	120	677
Mecklenburg-Lübeck und Schleswig-Holstein	9	4 593	2	—	457	250	—	102	732
Nürnberg und Würzburg	3	3 345	4	—	105	360	—	114	502
Oberschlesien	9	3 791	13	—	513	123	—	103	637
Stettin	9	6 727	0	—	889	176	—	141	1 084
Thüringen	3	624	—	—	44	46	0	20	95
Zusammen 1928/29	248	114 828	2 534	24	12 983	7 169	11	3 284	18 415
Dagegen 1927/28	250	106 556	2 660	56	11 811	6 661	8	3 131	16 552

II. In Raffinerien und Melasseentzuckerungsanstalten.

Breslau, Oberschlesien und Stettin	3	—	1 434	1	2	1 267	—	151	—
Dresden, Leipzig, Thüringen u. Würzburg	5	—	1 576	—	0	1 368	24	161	—
Düsseldorf, Hannover, Münster und Schleswig-Holstein	10	—	3 292	2	0	2 941	6	319	—
davon Braunschweig	7	—	659	—	—	600	—	56	—
Magdeburg	2	—	3 574	701	3	3 507	16	339	—
davon Anhalt	2	—	755	701	—	967	—	100	—
Zusammen 1928/29	25	—	9 876	704	5	9 083	46	970	221
Dagegen 1927/28	27	—	9 572	701	7	8 787	45	1 022	199

III. In sämtlichen Zuckerfabriken.

Zusammen 1928/29	273	114 828	12 410	728	12 988	16 252	57	4 254	18 636
Dagegen 1927/28	277	106 556	12 232	757	11 818	15 448	53	4 153	16 751

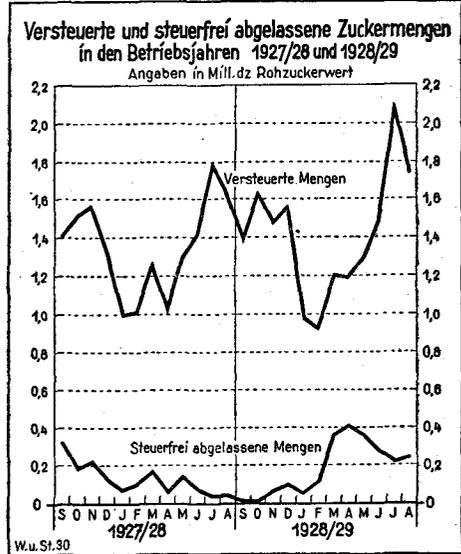
¹⁾ Nach Abzug des Einwurfs in Rohzuckerwert.

lediglich durch Kochen von Rüben gewonnene Sirup wird zum größten Teil im eigenen Haushalt verwendet. Mehr als 10 dz Rübensaft wurden 1928/29 in 132 (i. V. 134) Betrieben hergestellt. Die Standorte der Rübensaftbetriebe befinden sich hauptsächlich in den Landesfinanzamtsbezirken Düsseldorf, Köln, Hannover, Magdeburg und Breslau. Zur Verarbeitung gelangten 1928/29 insgesamt 626 874 dz Rüben und 1 077 dz Melasse (i. V. 1 077 571 dz Rüben und 4 298 dz Melasse). An Rübensäften mit einem Reinheitsgrade von 70 bis 95 vH wurden 136 061 dz (i. V. 209 024 dz) erzeugt. Der erhebliche Rückgang der Produktion erklärt sich dadurch, daß in den für den Absatz hauptsächlich in Frage kommenden Gebieten Marmeladen, Butter und andere Fette als Brotaufstrichmittel vor Rübensäften mehr und mehr bevorzugt werden.

Die Herstellung von Stärkezucker und Stärkezuckersirup erfolgte 1928/29 in 13 (i. V. in 10) Betrieben. Verarbeitet wurden 378 220 dz (i. V. 140 180 dz) feuchte Kartoffelstärke, 11 854 dz (i. V. 5 794 dz) trockene Kartoffelstärke, 271 395 dz trockene Maisstärke (i. V. 451 919 dz trockene und 6 848 dz feuchte Maisstärke) und 3 982 dz (i. V. 1 177 dz) andere zuckerhaltige Stoffe. Die Erzeugung aus diesen Stoffen betrug:

Erzeugnisse	1928/29 dz	1927/28 dz
Stärkezucker in fester Form	68 295	82 867
Stärkezuckersirup	482 366	470 229
Zuckerfarbe	29 577	25 676
Stärkezuckerabläufe	9 236	14 995

Die Herstellung von Stärkezuckerfabrikaten findet namentlich in den Landesfinanzamtsbezirken Magdeburg und Brandenburg statt.



An zuckersteuerpflichtigen Erzeugnissen wurden im Betriebsjahr 1928/29 in den freien Verkehr übergeführt und versteuert bzw. aus dem Geltungsbereich des Zuckersteuergesetzes steuerfrei ausgeführt:

Landesfinanzamtsbezirke	Versteuerte Mengen				Ertrag der Zuckersteuer in 1 000 RM	Steuerfrei abgelassene Mengen ¹⁾	
	Verbrauchs-zucker	Rohzucker	Stärke-zucker	Zuckerabläufe, Rübensäfte u. dgl.		Verbrauchs-zucker	Rohzucker
Berlin	232,7	—	0,0	—	2 444	—	—
Brandenburg	278,3	5,4	172,2	3,2	3 712	13,4	—
Breslau	1 290,8	0,4	—	11,9	13 595	146,5	411,7
Darmstadt	175,0	—	—	0,0	1 838	—	—
Dresden	320,9	0,4	—	14,8	3 483	2,2	—
Düsseldorf	767,5	1,2	3,6	61,8	8 283	1,6	—
Hannover	1 486,0	2,4	0,1	17,3	15 703	131,1	52,5
Karlsruhe	402,9	0,0	0,0	0,2	4 232	—	—
Kassel	155,9	—	0,0	2,1	1 644	—	—
Köln	552,9	0,2	—	20,5	5 872	5,8	—
Königsberg i. Pr.	331,9	—	2,2	—	3 494	10,1	1,1
Leipzig	16,8	0,0	—	10,3	252	—	—
Magdeburg	3 997,5	1,2	317,7	49,5	43 611	327,5	147,0
Mecklenburg-Lübeck	164,4	0,0	26,6	0,3	1 840	63,1	10,4
München	166,8	—	—	—	1 751	—	—
Münster	488,0	1,0	—	0,8	5 138	12,0	—
Nürnberg	310,6	—	—	—	3 261	—	—
Oberschlesien	273,8	0,1	—	—	2 875	20,1	75,9
Odenburg	22,6	—	—	—	238	0,0	—
Schleswig-Holstein	512,4	—	—	—	5 380	113,4	—
Stettin	639,8	0,0	29,3	12,7	6 934	330,4	94,9
Stuttgart	580,5	0,0	—	—	6 096	1,9	—
Thüringen	583,5	0,8	—	—	6 135	9,7	—
Unterelbe	699,1	4,1	8,3	6,7	7 461	65,7	—
Unterweser	39,3	—	0,0	—	413	—	—
Würzburg	731,4	0,3	0,9	0,8	7 692	4,6	—
Zusammen 1928/29	15 221,3	17,5	560,9	212,9	163 377	1 259,1	793,5
Davon Auslandszucker	574,7	5,3	0,1	0,4	—	—	—
Dagegen 1927/28	14 604,2	6,2	573,3	221,8	156 969	1 077,5	340,0
Davon Auslandszucker	452,8	0,6	0,0	0,2	—	—	—

¹⁾ Ausgeführte Zuckermengen, ferner auf öffentliche Niederlagen und in den Freihäfen Hamburg gebrachte Mengen einschließlich Bedarf für deutsche Schiffe. — ²⁾ Außer Verbrauchs- und Rohzucker wurden 6 950 dz (i. V. 7 066 dz) Stärkezucker und 4 467 dz (i. V. 3 514 dz) Zuckerabläufe, Rübensäfte u. dgl. steuerfrei abgelassen.

Der inländische Absatz an Verbrauchs- und Rohzucker, der 1927/28 16 233 129 dz Rohzuckerwert betragen hatte, erreichte im Berichtsjahr 16 930 063 dz und übertraf somit das Vorjahrs-

ergebnis um 696 934 dz = 4,3 vH. Unter den versteuerten Mengen sind 1928/29 643 832 dz Rohzuckerwert an ausländischen Erzeugnissen enthalten gegen 503 674 dz im Vorjahr. Bei dieser Zunahme der versteuerten Einfuhr ist zu berücksichtigen, daß vor dem Inkrafttreten der Zollerhöhung (Dezember 1928) beträchtliche Mengen eingeführt und versteuert worden sind und daß auch noch in den Monaten Januar bis August 1929 ansehnliche Mengen verzollten Zuckers in den freien Verkehr übergeführt worden sind. Der Verbrauch je Kopf der Bevölkerung an Verbrauchs- und Rohzucker betrug 1928/29 26,51 kg Rohzuckerwert = 23,86 kg Verbrauchszucker gegen 25,57 kg Rohzuckerwert = 23,02 kg Verbrauchszucker im Betriebsjahr 1927/28.

Der Sollertrag der Zuckersteuer bezifferte sich 1928/29 auf 163,38 Mill. RM (i. V. 156,97); hiervon entfielen 160,01 Mill. RM (i. V. 153,50) auf Verbrauchs- und Rohzucker, 2,39 Mill. RM (i. V. 2,49) auf Stärkezucker und Stärkezuckersirup und 0,98 Mill. RM (i. V. 0,97) auf Rübensäfte, Rübenzuckerabläufe u. dgl. Nach Abzug der Zuckersteuererstattungen auf Grund der Verordnung vom 18. Juli 1927 und der Zuckersteuervergütungen beläuft sich der Ertrag 1928/29 auf 163,21 Mill. RM = 2,56 RM je Kopf der Bevölkerung gegen 149,98 Mill. RM = 2,36 RM je Kopf der Bevölkerung 1927/28. Die aus dem Geltungsbereich des Zuckersteuergesetzes ausgeführten Roh- und Verbrauchszuckermengen betragen 1928/29 in Rohzuckerwert 2 192 436 dz gegen 1 537 196 dz im Vorjahr. Davon sind 455 215 dz (i. V. 237 577 dz) Verbrauchszucker und 125 713 dz (i. V. 13 819 dz) Rohzucker mit der Bestimmung für den Freihafen Hamburg nachgewiesen worden (einschließlich Bedarf für deutsche Schiffe). Die wichtigsten Bestimmungsländer für die deutsche Zuckerausfuhr waren 1928/29 Frankreich, Großbritannien und British-Indien.

Bei der am 31. August 1929 erfolgten Bestandsaufnahme sind von den Inhabern der Zucker-, Stärkezucker- und Rübensafffabriken, der Steuer- und Zollager und von den Niederlageämtern folgende Mengen festgestellt worden:

Zuckerbestände in dz.

Bezeichnung	Am 31. Aug. 1929		Am 31. Aug. 1928	
	Am 31. Aug. 1929	Am 31. Aug. 1928	Am 31. Aug. 1929	Am 31. Aug. 1928
Inländ. Ver- brauchs- zucker	1 772 623	1 940 435		
Äusl. Ver- brauchs- zucker	30 925	16 275		
Inländ. Roh- zucker	243 956	116 120		
Äusl. Roh- zucker	69 730	2		
Rübenzucker- abläufe mit 70 vH und darüber	2 429	8 512		
Rübenzucker- abläufe mit we- niger als 70 vH			497 702	296 158
Stärkezucker			6 423	6 975
Stärkezuckersirup ..			34 539	20 350
Zuckerfarbe			355	677
Stärkezuckerabläufe			40	54
Rübensäfte			50 190	65 178

Die Zahl der Lagerstellen mit Beständen betrug für Zucker und Rübenzuckerabläufe 511 (i. V. 519), für Stärkezucker 16 (15) und für Rübensäfte 71 (74). Die Gesamtmenge der am 31. August 1929 ermittelten Bestände an Verbrauchs- und Rohzucker berechnet sich auf 2 317 628 dz Rohzuckerwert gegen 2 290 244 dz am Ende des vorangegangenen Betriebsjahres; davon entfielen auf ausländischen Zucker am 31. August 1929 104 091 dz (i. V. 18 085 dz) Rohzuckerwert. Die Zuckerbestände verteilen sich auf die Landesfinanzamtsbezirke wie folgt in 1 000 dz:

Landes- finanzamts- bezirke	Lager- stel- len ¹⁾	Ver- brauchs- zucker		Landes- finanzamts- bezirke	Lager- stel- len ¹⁾	Ver- brauchs- zucker	
		Boh- zucker	Ver- brauchs- zucker			Boh- zucker	Ver- brauchs- zucker
Berlin	9	0,0	27,8	Münster	36	0,1	39,2
Brandenburg	14	1,8	19,0	Nürnberg	8	2,3	10,2
Breslau	32	13,4	116,4	Oberschlesien ...	9	0,5	38,6
Darmstadt	13	0,1	16,1	Oldenburg	15	—	1,8
Dresden	17	3,1	20,8	Schlesw.-Holstein	36	123,8	44,3
Düsseldorf	16	38,8	101,4	Stettin	25	74,2	130,1
Hannover	56	2,8	91,8	Stuttgart	5	16,3	57,0
Karlsruhe	12	0,4	48,8	Thüringen	9	0,1	65,5
Kassel	11	0,4	14,8	Unterelbe	20	1,1	94,1
Köln	8	1,7	95,7	Unterweser	6	—	2,0
Königsberg i. Pr. ...	57	2,2	52,9	Würzburg	16	0,1	195,9
Leipzig	4	0,1	3,4				
Magdeburg	52	27,0	497,2	Zusammen 1929	511	313,7	1 803,5
Mecklenb.-Lübeck ..	18	3,4	14,2	Dagegen 1928	519	116,1	1 956,7
München	7	—	4,5				

¹⁾ Nur Lagerstellen mit Beständen. Vgl. »W. u. St.«, 8 Jg. 1928, Nr. 22, S. 837.

Beschaupflichtige Schlachtungen im 3. Vierteljahr 1929.

Die der Beschaupflicht unterliegenden Schlachtungen haben sich im 3. Vierteljahr 1929 im Vergleich zum 2. Vierteljahr weiterhin bei Ochsen und Bullen (um 11,5 vH), bei Junggrindern (um 32 vH) und bei Schafen (um 64 vH) erhöht, bei den anderen Schlachtierarten aber verringert. Die Abnahme der Schweineschlachtungen um 5,8 vH dürfte zum Teil mit dem in dieser Jahreszeit üblichen geringeren Verbrauch von Schweinefleisch in Verbindung stehen. In ungefähr dem gleichen Verhältnis sind Schlachtungen an Kälbern (um 7,5 vH) zurückgegangen. Die Ziegenschlachtungen haben — wie regelmäßig in diesem Zeitraum — wieder beträchtlich (um 79,4 vH) abgenommen.

Im einzelnen sind während des 3. Vierteljahrs 1929 nach den Ausweisen der amtlichen Schlachtvieh- und Fleischschau geschlachtet worden (Stückzahl):

Tiergattung	Juli	August	September	3. Vj. 1929
Ochsen und Bullen	81 045	81 751	86 335	249 131
Kühe	153 132	146 831	148 675	448 638
Junggrinder	114 001	116 318	121 609	351 928
Kälber	405 458	369 085	346 272	1 120 815
Schweine	1 297 940	1 216 899	1 257 620	3 772 459
Schafe	176 230	186 093	157 913	520 236
Ziegen	6 195	7 318	11 897	25 410
Pferde	10 858	11 067	11 628	33 553
davon in Seegrenzschlachthöfen				
Ochsen und Bullen	6 578	6 008	5 825	18 411
Kühe	13 718	12 691	12 315	38 724
Junggrinder	3 195	2 840	3 075	9 110
Kälber	550	657	581	1 788
Schweine	4 314	4 602	6 090	15 006
Schafe	23	28	7	58

Verglichen mit dem 3. Vierteljahr 1928 ergibt sich für das Berichtsvierteljahr fast bei allen Tierarten eine Erhöhung der Schlachtungszahlen, so vor allem an Junggrindern und Kühen sowie an Ochsen und Bullen, die ein Mehr gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um 14 und 9,7 vH bzw. 11 und 15 vH aufweisen. Stark abgenommen haben neben den Schlachtungen von Ziegen (um 19 vH) insbesondere die Schweineschlachtungen (um 10,8 vH), was auf die Einschränkung des Schweinebestandes, die seit Anfang des Vorjahres bis Mitte dieses Jahres angehalten hat, zurückzuführen ist.

Gegenüber der Vorkriegszeit ergibt sich bei den beschaupflichtigen Schweineschlachtungen nur eine verhältnismäßig geringe Minderung (um 3,4 vH), während die Schlachtungen an Schafen und Ziegen sich um 19,6 bzw. 14,2 vH verringert haben. Wichtiger ist im Vergleich zur Vorkriegszeit die jetzt erheblich stärkere Abstoßung von Junggrindern sowie Kälbern und Kühen zu Schlachtungszwecken. Im Berichtszeitraum sind gegenüber der gleichen Zeit des letzten Vorkriegsjahres an Junggrindern um 58,6 vH, an Kälbern um 26,8 vH und an Kühen um 24 vH mehr geschlachtet worden.

Unter Zugrundelegung der für das 3. Vierteljahr 1929 festgestellten Durchschnittsschlachtgewichte auf den bedeutendsten Schlachtviehmärkten Deutschlands¹⁾ errechnet sich für den Berichtszeitraum eine Gesamtfleischmenge aus beschauten Inlandsschlachtungen von 656,84 Mill. kg gegen 647,81 Mill. kg im 2. Vierteljahr 1929. Von diesen Fleischmengen entfallen rd. 338,27 Mill. kg auf Schweinefleisch und 247,95 Mill. kg auf Rindfleisch. Zu der Fleischmenge aus beschauten Schlachtungen sind schätzungsweise noch 98,77 Mill. kg Fleisch aus nichtbeschaupflichtigen Hausschlachtungen sowie außerdem 27,44 Mill. kg eingeführtes Fleisch aus dem Ausland (Überschuß der Einfuhr über die Ausfuhr, ohne tierische Fette) hinzuzurechnen. Unter Berücksichtigung dieser Fleischmengen stand im Berichtszeitraum für die Fleischversorgung der deutschen Bevölkerung hiernach insgesamt eine Fleischmenge von 783 Mill. kg zur Verfügung. Auf den Kopf der Bevölkerung bezogen, ergibt sich eine Fleischquote von 12,24 kg gegen rd. 12 kg im 2. Vierteljahr 1929 und 12,17 kg im 3. Vierteljahr 1913. Für den Vergleich mit der Vorkriegszeit ist hierbei jedoch zu berücksichtigen, daß die Zahl der Voll-Fleischverbraucher gegenüber der Vorkriegszeit nicht unbeträchtlich gestiegen ist. Unter Berücksichtigung dieses Umstandes ergibt sich trotz der jetzt zahlenmäßig größeren Fleischquote immer noch ein Fehlbetrag je Kopf der Voll-Fleischverbraucher, und zwar um 1,13 kg im Berichtszeitraum im Vergleich zur Fleischquote der Voll-Fleischverbraucher in der Vorkriegszeit.

¹⁾ Für Ochsen 309 kg, Bullen 294 kg, Kühe 237 kg, Junggrinder 189 kg, Kälber 45 kg, Schweine 90 kg, Schafe 22 kg, Ziegen 18 kg, Pferde 242 kg.

Tabakernte im Erntejahr 1928 und Tabakanbau im Jahre 1929*).

Im Erntejahr 1928 (1. Juli 1928 bis 30. Juni 1929) wurden im deutschen Zollgebiet 749 ha oder 8,1 vH mehr mit Tabak bepflanzt als 1927. Die Gesamtfläche der Tabakpflanzungen betrug 9 948 ha gegen 9 199 ha im Jahre 1927; davon sind 37 ha (1927 40 ha) nur für den eigenen Hausbedarf bepflanzt worden. Die Vergrößerung der Anbaufläche entfällt mithin ausschließlich auf den gewerbsmäßig betriebenen Tabakbau.

Die Gesamtzahl der Tabakpflanzler zeigt 1928 eine Zunahme um 2,2 vH von 65 457 im Jahre 1927 auf 66 924. Die Zahl der Hausbedarfspflanzler hat sich um 10,5 vH verringert, und zwar von 19 510 im Jahre 1927 auf 17 459 im Jahre 1928. Bei den gewerbsmäßigen Pflanzern ist dagegen die Zahl von 45 947 um 7,7 vH auf 49 465 gestiegen.

An der Vergrößerung der mit Tabak bebauten Gesamtfläche sind hauptsächlich beteiligt: Karlsruhe mit 441 ha (gegen 1927 + 9,5 vH), Würzburg mit 170 ha (+ 7,5 vH), Königsberg mit 68 ha (+ 14,8 vH), Darmstadt mit 41 ha (+ 13,2 vH), Nürnberg mit 25 ha (+ 7,1 vH).

Die Gesamternte ergab 235 633 dz (1927: 199 641 dz) dachreifen Tabak im Werte von 20 343 311 *R.M.* (1927 22 531 453 *R.M.*). Die Tabakernte kann im Durchschnitt als gute Mittelernte bezeichnet werden. Von 1 ha wurden durchschnittlich 23,7 dz (1927: 21,7 dz) geerntet. Der mittlere Preis für 1 dz dachreifen Tabak aller Sorten stellte sich auf 86,33 *R.M.* (1927: 112,86 *R.M.*).

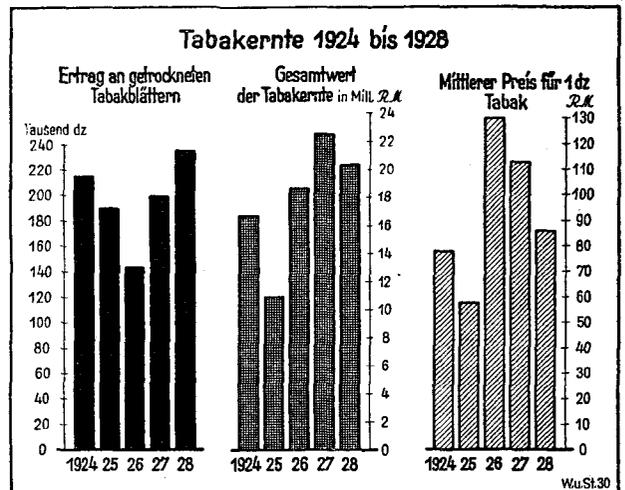
Tabakanbau und -Ernte im Erntejahr 1928.

Landesfinanz- amtsbezirke	Tabakpflanzler		Tabak- anbau- fläche ha	Ernteertrag ¹⁾			Gesamt- wert <i>R.M.</i>
	über- haupt	davon bebaute nicht mehr als 2 a		über- haupt dz	durch- schnitt- lich auf 1 ha dz	mittlerer Preis von 1 dz Tabak ²⁾ <i>R.M.</i>	
Brandenburg	1 786	321	619,76	11 148	18,0	87,11	971 101
Darmstadt	1 033	3	351,05	5 970	17,0	110,24	658 088
Hannover	1 918	75	148,07	4 292	29,0	80,70	346 391
Karlsruhe	27 640	257	5 071,28	127 458	25,1	79,40	10 120 648
Königsberg	17 078	16 344	529,43	14 035	26,5	78,79	1 105 784
Nürnberg	2 000	31	383,48	9 505	24,8	78,90	749 918
Stettin	1 389	725	225,01	4 392	19,5	83,89	368 487
Stuttgart	1 442	108	102,85	2 744	26,7	69,37	190 327
Würzburg	11 331	158	2 428,14	53 469	22,0	104,70	5 598 125
Übrige Bezirke ..	1 307	287	89,05	2 620	29,4	89,49	234 442
Deutsches Zollge- biet (ohne Saargebiet)	66 924	18 309	9 948,12	235 633	23,7	86,33	20 343 311
Dagegen 1927 ...	65 457	20 181	9 198,53	199 641	21,7	112,86	22 531 453

¹⁾ Menge des geernteten Tabaks in dachreifem, trockenem Zustand. —
²⁾ Erzeugerpreise.

Im Erntejahr 1929 (1. Juli 1929 bis 30. Juni 1930) ist sowohl die Zahl der Pflanzler als auch die von ihnen bebaute Fläche gegen das Jahr 1928 zurückgegangen. Nach vorläufiger Ermittlung wurden im Jahre 1929 9 576,64 ha mit Tabak bepflanzt gegen 9 948,12 ha im Jahre 1928; die Abnahme beziffert sich

^{*)} Vgl. *W. u. St.*, 8. Jg. 1928, Nr. 19, S. 634 u. Nr. 22, S. 835.



mithin auf 371,48 ha = 3,7 vH. Die Zahl der Tabakpflanzler verminderte sich um 9,1 vH von 66 924 im Jahre 1928 auf 60 835 1929. An Grundstücken von mehr als 2 Ar Flächeninhalt wurden 2 682 oder 3,6 vH und von nicht mehr als 2 Ar 3 142 oder 15,0 vH weniger als im Vorjahre mit Tabak bebaut.

Der allgemeine Rückgang des Anbaus im Jahre 1929 dürfte beim gewerblichen Tabakanbau auf die niedrigen Verkaufspreise zurückzuführen sein, die den Tabakpflanzern für die Ernte 1928 bezahlt worden sind.

Tabakanbau im Erntejahr 1929. (Vorläufige Ergebnisse.)

Landesfinanz- amtsbezirke	Zahl der Tabak- pflanzler	Zahl der mit Tabak beplanten Grundstücke		Flächeninhalt ha
		von nicht mehr als 2 a Flächen- inhalt	von mehr als 2 a Flächen- inhalt	
Brandenburg	1 483	328	2 888	612,79
Darmstadt	991	9	2 130	332,33
Hannover	1 616	217	1 622	125,44
Karlsruhe	25 744	1 107	40 784	4 877,94
Königsberg	15 128	14 574	1 564	505,82
Nürnberg	1 691	62	2 261	316,48
Stettin	1 058	548	1 347	204,43
Stuttgart	1 190	198	1 233	89,82
Würzburg	10 864	548	18 014	2 441,07
Übrige Bezirke	1 070	245	938	70,52
Deutsches Zollgebiet (ohne Saargebiet)	60 835	17 836	72 781	9 576,64
Dagegen 1928	66 924	¹⁾ 20 978	¹⁾ 75 463	9 948,12

¹⁾ Vgl. *W. u. St.*, 8. Jg. 1928, Nr. 22, S. 835.

Das deutsche Lichtspielwesen im Jahre 1928.

Das deutsche Lichtspielwesen hat sich auch in den letzten Jahren kräftig weiterentwickelt¹⁾. Seit dem Jahre 1925 hat die Zahl der Lichtspieltheater um mehr als zwei Fünftel zugenommen (45 vH). Bei den Sitzplätzen zeigt sich eine etwas größere

Zunahme (47 vH). Es handelt sich aber bei den erfolgten Neugründungen in starkem Maße um kleinere Lichtspieltheater. Die Versorgung der Bevölkerung mit Lichtspieltheatern hat sich erheblich vergrößert. Im Jahre 1925 trafen auf je 1 000 Einwohner 20, im Jahre 1928 bereits 30 Sitzplätze.

Die Entwicklung der Lichtspieltheater in Deutschland.

Jahr	Zahl der Lichtspiel- theater	Zahl der Sitzplätze	Auf 1 Mill. Ein- wohner entfallen Lichtspieltheater	Auf 1 000 Ein- wohner entfallen Sitzplätze
1925	3 618	1 275 168	57	20
1928	5 267	1 876 601	83	30

¹⁾ Vgl. *W. u. St.*, 2. Jg. 1922, Nr. 8 und 6. Jg. 1926, Nr. 20, sowie *Der deutsche Theaterpark* und *Produktions- und Verbrauchsstatistik 1926 bis 1928* von Alexander Jason in den Nr. 1180 (1928) und 174 (1929) des *Kinematograph*.

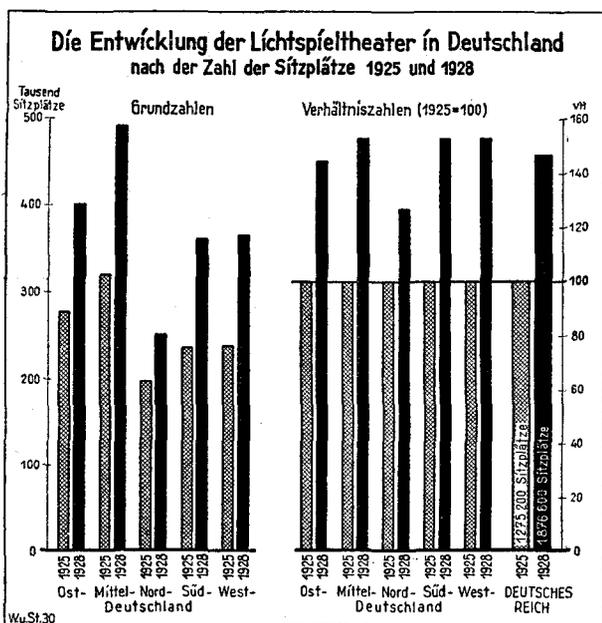
Die Gliederung der deutschen Lichtspieltheater nach Platzzahlgruppen in den Jahren 1925 und 1928 zeigt nachstehende Übersicht:

Jahr	Lichtspieltheater mit Sitzplätzen			
	bis 300	301 bis 500	501 bis 1 000	über 1 000
	Grundzahlen			
1925	2 387	769	398	64
1928	3 264	1 219	646	138
	Verhältniszahlen			
1925	66,0	21,2	11,0	1,8
1928	62,0	23,1	12,3	2,6

Die größten Fortschritte hat die Entwicklung des Lichtspielwesens in Mittel- und Süddeutschland gemacht, während Ost- und Norddeutschland hinter den anderen Verleihbezirken erheblich zurückstehen. Westdeutschland, das zwar nur eine verhältnismäßig geringe Vermehrung der Theaterzahl aufweist, bleibt hinsichtlich der Zunahme an Sitzplätzen hinter Mittel- und Süddeutschland kaum zurück. Der Zugang erfolgte im westdeutschen Verleihbezirk zum größten Teil zugunsten der Groß- und Riesenlichtspieltheater. Während Westdeutschland im Jahre 1925 in Bezug auf die Zahl der Lichtspieltheater mit mehr als 1 000 Sitzplätzen unter den Verleihbezirken an vierter Stelle stand, wurde es im Jahre 1928 nur noch von Ostdeutschland übertroffen, wo die Reichshauptstadt Berlin den Ausschlag gibt.

Die Entwicklung der Lichtspieltheater in Deutschland nach Verleihbezirken.

Verleihbezirk	Zahl der Lichtspieltheater		Zunahme in vH	Zahl der Sitzplätze		Zunahme in vH
	1925	1928		1925	1928	
Ostdeutschland	803	1 105	37,6	277 604	401 775	44,7
Mitteldeutschland	943	1 460	54,8	321 462	492 491	53,2
Norddeutschland	488	658	34,8	198 794	252 327	26,9
Süddeutschland	777	1 195	53,8	237 452	362 926	52,8
Westdeutschland	607	849	39,9	239 796	367 082	53,1



In Berlin ist sowohl die Zahl der Lichtspieltheater als auch die der verfügbaren Sitzplätze wegen der weiter vorgeschrittenen Sättigung weniger stark gewachsen als im Reichsdurchschnitt. Trotzdem hat sich das Verhältnis zwischen Einwohnerzahl und Sitzplätzen (Platzdichte) erheblich geändert. Im Jahre 1924 entfielen auf je 1 000 Einwohner 31, im Jahre 1927 schon 41 Sitzplätze. Berlin vereinigt heute mehr als ein Drittel aller Lichtspieltheater des ostdeutschen Verleihbezirks auf sich.

Die Entwicklung der Lichtspieltheater in Berlin in den Jahren 1924 bis 1927.

Jahr	Zahl der Lichtspieltheater	Zahl der Sitzplätze	Zahl der Besucher	Auf 1 000 Einwohner entfallende Sitzplätze
1924.....	318	123 424	38 964 178	31
1925.....	330	133 821	44 095 013	33
1926.....	360	152 857	48 249 167	38
1927.....	358	164 959	53 804 308	41

In Übereinstimmung mit der starken Zunahme der Kleinkinos hat sich das Verhältnis der täglich und der nicht täglich spielenden Lichtspieltheater in den letzten Jahren zugunsten

der letzteren verändert. Im Jahre 1925 veranstalteten 42 vH, im Jahre 1928 nur 40 vH aller deutschen Lichtspieltheater täglich Vorführungen. Der besonders hohe Anteil der täglich spielenden Häuser im Verleihbezirk Ostdeutschland erklärt sich aus der geringen Bedeutung der nicht täglich spielenden Theater in der zu dem Verleihbezirk gehörenden Reichshauptstadt Berlin. In Mittel- und Süddeutschland gehören nur rd. ein Drittel aller Lichtspieltheater der Gruppe der täglich spielenden Betriebe an.

Die täglich spielenden Lichtspieltheater in Deutschland nach Verleihbezirken.

Verleihbezirk	Täglich spielende Lichtspieltheater		In vH	
	1925	1928	1925	1928
Ostdeutschland	475	575	59,1	52,0
Mitteldeutschland	383	453	40,6	31,0
Norddeutschland	222	277	45,5	42,1
Süddeutschland	308	413	39,6	34,6
Westdeutschland	264	388	43,5	45,7

Mit der wachsenden Verbreitung der Lichtspieltheater hat auch die Zahl der gespielten Filme beträchtlich zugenommen. Vom Jahre 1926 bis zum Jahre 1928 ist die Zahl der gespielten Filme um mehr als zwei Fünftel, die Länge (Meterzahl) dieser Filme um ein Viertel gestiegen. Hierbei handelt es sich zum größten Teil um Filme deutscher Produktion. Seit dem Jahre 1926 hat der deutsche Film seine Stellung auf dem Inlandsmarkt verstärkt. Im Jahre 1926 waren rd. zwei Drittel, im Jahre 1928 drei Viertel der gespielten Filme deutschen Ursprungs. Auch hinsichtlich der Filmlänge (Meterzahl) hat der deutsche Film in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen.

Die Zahl der gespielten Filme in Deutschland nach ihrem Ursprung 1926 bis 1928.

Jahr	Deutsche Filme		Ausländische Filme	
	Zahl	Meter	Zahl	Meter
Grundzahlen				
1926.....	1 619	991 497	745	836 165
1927.....	2 193	1 195 784	780	816 529
1928.....	2 602	1 342 685	852	946 837
Verhältniszahlen				
1926.....	68,5	54,2	31,5	45,8
1927.....	73,3	59,4	26,2	40,6
1928.....	75,3	58,6	24,7	41,4

Von den in Deutschland gespielten Filmen entfällt der größte Teil (72,5 vH) auf die Gruppe der Lehr-, Werbe- und Kulturfilme. Der Kultur- und Werbefilm ist seit dem Jahre 1926 immer mehr in den Vordergrund getreten. Während die Gesamtvorführung von Filmen von 1926 bis 1928 um rd. zwei Fünftel gestiegen ist, hat die Zahl der Lehr- und Werbefilme nahezu um zwei Drittel zugenommen. Es ist aber zu beachten, daß in dieser Gruppe auch eine größere Zahl von kurzen Spielfilmen mit kulturellem Einschlag nachgewiesen wird. Auch die Zahl der Spielfilme ist in den letzten Jahren nicht unerheblich gewachsen. Dennoch steht der ausländische Spielfilm auf dem deutschen Markt noch immer an erster Stelle, wengleich die Entwicklung der letzten Jahre besonders bei den langen Spielfilmen zu einem weiteren Vordringen des deutschen Films geführt hat. Unter den ausländischen Filmlieferanten stehen die Vereinigten Staaten von Amerika an erster Stelle. Daneben kommen, wenn auch in geringerem Maße, noch Frankreich, Österreich, England, die Tschechoslowakei und Rußland (UdSSR) für die Einfuhr von Filmen nach Deutschland in Betracht.

Die Art der gespielten Filme in Deutschland 1926 bis 1928.

Jahr	Zahl der Filme überhaupt	Davon		
		Lehr-, Werbe- und Kulturfilme	lange Spielfilme	kurze Spielfilme
1926.....	2 364	1 520	487	357
1927.....	2 973	2 024	526	423
1928.....	3 454	2 505	517	432

HANDEL UND VERKEHR

Der deutsche Außenhandel im November 1929.

In Übereinstimmung mit früheren Jahren weisen die Außenhandelszahlen für November 1929 gegenüber dem Vormonat eine Zunahme der Einfuhr und einen Rückgang der Ausfuhr auf. Die Beobachtung dieser regelmäßig wiederkehrenden Bewegung läßt erkennen, daß die Ergebnisse des deutschen Außenhandels im November stark saisonmäßigen Einflüssen unterliegen. Infolge Zunahme der Einfuhr im reinen Warenverkehr des Spezialhandels um 54,5 Mill. *R.M.* und Abnahme der Ausfuhr (einschließlich der Reparationssachlieferungen, deren Anteil an der Ausfuhr im November 59,6 Mill. *R.M.* beträgt) um 100,2 Mill. *R.M.* gegenüber dem Oktober zeigen Einfuhr und Ausfuhr im November 1929 annähernd die gleiche Höhe von rd. 1 150 Mill. *R.M.* Der unbedeutende Unterschied in den rein rechnerischen Ergebnissen für Ein- und Ausfuhr darf nicht der Anlaß sein, hieran Betrachtungen über das Ergebnis der Handelsbilanz im Sinne ihrer Passivität oder Aktivität zu knüpfen; denn dieser Unterschied von 7,6 Mill. *R.M.* liegt bei der Milliardenzahl für Ein- und Ausfuhr bestimmt innerhalb seiner durch technische Besonderheiten oder Zufallserscheinungen bedingten monatlichen Schwankungsmöglichkeit.

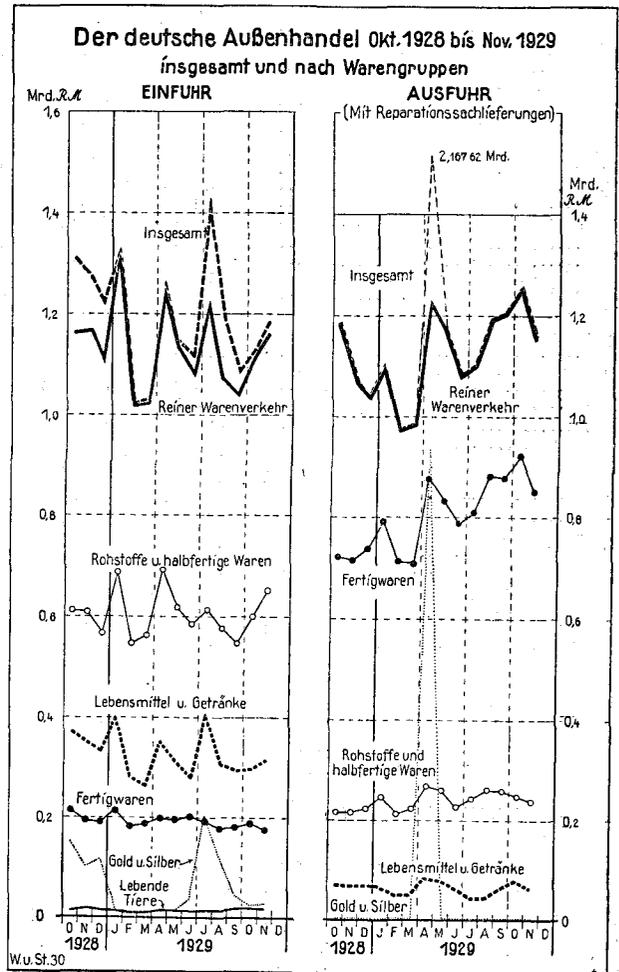
Die Zunahme der Einfuhr entfällt zum überwiegenden Teil auf die Gruppe Rohstoffe und halbfertige Waren (+ 51,3 Mill. *R.M.*), in geringerem Ausmaß auf die Gruppe Lebensmittel und Getränke (+ 16,6 Mill. *R.M.*). Die Einfuhr von Fertigwaren hat dagegen um 12,8 Mill. *R.M.* abgenommen.

Im einzelnen ist zu den Einfuhrergebnissen folgendes zu bemerken: Die höhere Rohstoffeinfuhr ist vornehmlich die Folge der saisonmäßig gestiegenen Einfuhr von Baumwolle (+ 34,7 Mill. *R.M.*); ferner sind Kalbfelle, Rindshäute sowie Felle und Häute anderer Art in nennenswertem Mehrbetrage (zusammen + 7,6 Mill. *R.M.*) eingeführt worden. Der um 14,5 Mill. *R.M.* höhere Ausweis der Einfuhr von Mineralölen entspricht nicht einer tatsächlichen Zunahme in diesem Umfang, da der Novembernachweis Mengen im Werte von 9,7 Mill. *R.M.* enthält, die bereits im Oktober eingeführt worden sind, aber wegen Verspätung der Meldung jetzt erst berücksichtigt werden konnten. An der Zunahme der Einfuhr von Lebensmitteln ist vorwiegend Weizen (+ 7,8 Mill. *R.M.*) beteiligt; auch ist die Einfuhr von Südfrüchten, Fischen und Fischzubereitungen sowie von Gerste bemerkenswert gestiegen, während Butter (— 4,3 Mill. *R.M.*) und Eier (— 3,9 Mill. *R.M.*) eine Abnahme der Einfuhr verzeichnen. Der leichte Rückgang der Fertigwareneinfuhr verteilt sich auf die verschiedensten Erzeugnisse, unter denen die Abnahme der Einfuhr von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeugen (— 4,3 Mill. *R.M.*) sowie von Garn aus Wolle und anderen Tierhaaren (— 2,6 Mill. *R.M.*) am meisten in die Erscheinung tritt.

Monatliche Bewegung des Außenhandels
(in Mill. *R.M.*)

Zeit	Einfuhr				Ausfuhr*)			
	Reiner Warenverkehr	Lebensmittel und Getränke	Rohstoffe und halbfertige Waren	Fertigwaren	Reiner Warenverkehr	Lebensmittel und Getränke	Rohstoffe und halbfertige Waren	Fertigwaren
1929								
Juni	1 077,4	279,1	585,2	201,9	1 079,4	61,3	228,4	787,6
Juli	1 227,3	407,0	613,2	194,4	1 100,1	44,6	243,9	810,1
August	1 072,6	305,6	575,9	179,1	1 190,8	44,7	261,2	883,5
September	1 038,3	295,2	547,5	180,2	1 204,4	63,0	259,6	879,4
Oktober	1 106,7	299,0	601,0	189,8	1 253,8	79,7	249,2	923,1
November	1 161,2	315,6	652,3	177,0	1 153,6	61,3	239,5	850,7
Nov. { 1928	1 173,8	352,7	609,3	195,5	1 067,5	70,1	229,2	766,8
Nov. { 1927	1 284,8	388,3	647,2	232,8	970,6	46,8	222,0	700,2
Monatsdurchschnitt { 1928	1 166,8	349,0	601,5	204,2	1 025,1	54,1	229,1	740,3
Monatsdurchschnitt { 1927	1 185,7	360,5	599,4	211,6	900,1	36,7	217,3	643,6

*) Einschl. Reparationssachlieferungen. — ¹⁾ Berichtete Zahl.



Der erhebliche Rückgang der Ausfuhr, der, wie erwähnt, in starkem Maße als Saisonerscheinung zu werten ist, in erster Linie durch die Abnahme der Fertigwarenausfuhr bedingt, die um 72,4 Mill. *R.M.* hinter dem Vormonat zurücksteht. Namentlich zeigt sich der Ausfuhrückgang bei den Textilfertigwaren (— 22,9 Mill. *R.M.*) — darunter insbesondere bei Geweben aller Art, Kleidung und Wäsche — und den Walzwerkserzeugnissen und sonstigen Eisenwaren (— 16,9 Mill. *R.M.*).

Von den zahlreichen anderen Waren, deren Ausfuhr zurückgegangen ist, seien ferner genannt Maschinen, elektrotechnische Erzeugnisse, Pelze und Pelzwaren, schwefelsaures Kali und Wasserfahrzeuge.

Die Reparations-Sachlieferungen im November 1929

Warengruppen	Ausfuhr 1929					
	Nov.	Ok.	Jan./Nov.	Nov.	Ok.	Jan./Nov.
	Werte in 1000 <i>R.M.</i>			Mengen in dz		
I. Lebende Tiere ..	535	4	827	¹⁾ —	¹⁾ —	¹⁾ 162
II. Lebensmittel und Getränke	114	2 010	17 747	5 245	118 144	1 045 341
III. Rohstoffe u. halbfertige Waren ...	21 242	29 028	373 299	7 116 911	8 013 447	131 214 921
IV. Fertige Waren ..	37 672	58 130	349 449	²⁾ 585 002	²⁾ 601 417	²⁾ 4 655 832
Zusammen	59 563	89 172	741 322	7 707 158	8 733 008	136 916 256
Außerdem:						
Pferde (Stück)				172	3	228
Wasserfahrzeuge (Stück)				75	35	175

¹⁾ Ohne Pferde. — ²⁾ Ohne Wasserfahrzeuge.

Vorläufige Ergebnisse des deutschen Außenhandels (Spezialhandel) im November 1929.

Warenbenennung	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr		Ausfuhr	
	November 1929	Jan./Nov. 1929	November 1929	Jan./Nov. 1929	November 1929	Jan./Nov. 1929	November 1929	Jan./Nov. 1929
	Werte in 1000 RM				Mengen in dz			
I. Lebende Tiere	16 323	137 693 *)	2 163 *)	18 993	165 456 1)	1 551 928 1)*)	3 410 1)*)	47 525
Pferde	526	11 176	1 003	5 948	707	19 126	1 654	13 656
Rindvieh	6 699	81 933	205	737	24 835	296 280	422	1 000
Schweine	2 716	13 443	7	2 118	26 104	120 527	46	14 073
Sonstige lebende Tiere	6 382	31 141	948	10 190	31 077	163 337	647	27 748
II. Lebensmittel und Getränke	315 577	3 506 568 *)	61 260 *)	680 707	7 620 623	81 035 492 *)	3 297 782 *)	32 126 770
Weizen	26 121	409 511	932	63 650	1 218 521	19 620 164	50 375	3 043 552
Roggen	1 207	25 835	9 341	86 484	70 600	1 347 411	694 994	4 873 924
Gerste	36 195	267 648	15	1 727	2 252 698	15 513 817	764	75 241
Hafer	146	18 991	7 976	78 084	9 227	1 095 549	611 539	4 439 763
Mais, Dari	11 764	107 596	—	28	706 236	6 011 564	—	1 393
Reis	6 336	83 774	3 275	35 194	198 362	2 889 745	99 658	1 091 490
Malz	941	14 456	363	7 444	25 026	354 677	9 032	170 383
Mehl, Graupen u. andere Müllereierzeugnisse	1 373	10 734	3 745	36 044	40 183	346 477	176 768	1 543 952
Kartoffeln, frisch	1 019	30 145	1 468	9 449	215 662	2 978 738	133 737	1 078 205
Speisebohnen, Erbsen, Linsen	6 766	40 283	216	3 254	153 719	922 773	3 911	61 376
Küchengewächse (Gemüse u. dgl.)	4 237	137 616	526	4 488	176 575	4 974 911	35 942	168 931
Obst	21 996	195 377	637	7 046	551 344	4 243 636	16 679	136 785
Süßfrüchte	24 457	216 833	122	883	332 841	4 376 714	1 303	12 634
Zucker	2 757	11 247	601	50 880	86 829	514 618	25 085	2 200 398
Kaffee	19 041	358 795	82	672	77 545	1 398 571	287	2 260
Tee	1 522	23 860	—	—	3 578	54 288	—	—
Kakao, roh	5 675	83 467	7	171	52 073	748 916	297	6 868
Fleisch, Speck, Fleischwürste	16 784	136 470	347	3 263	135 388	1 172 073	1 285	11 221
Fische und Fischzubereitungen	17 168	126 997	2 247	13 412	426 169	3 099 923	47 392	306 565
Milch	957	10 251	349	1 959	24 875	298 280	4 459	23 088
Butter	39 558	423 280	16	492	110 990	1 244 540	43	1 471
Hart- und Weichkäse	8 196	99 371	339	2 558	52 766	622 467	2 758	20 628
Bier von Federvieh	19 493	262 385	22	353	102 785	1 581 667	1 102	1 792
Schmalz, Oleomargarin	11 553	120 182	31	287	95 348	970 756	288	2 177
Talg von Rindern und Schafen, Preßtalg	1 168	17 064	236	2 852	13 708	206 809	2 837	35 956
Margarine und ähnliche Speisefette	1 341	12 657	2 063	29 349	17 230	156 736	24 145	359 381
Pflanzliche Öle und Fette*)	5 612	62 490	14 294	124 902	68 020	794 463	204 893	1 709 637
Gewürze	4 005	30 233	42	390	11 496	86 194	194	4 711
Brantwein und Spirit aller Art*)	495	5 598	580	6 081	2 072	30 773	7 734	64 065
Wein und Most	5 661	55 204	1 686	11 241	110 178	1 045 131	8 323	158 168
Bier	547	5 603	2 864	34 688	27 926	304 781	92 241	1 110 120
Sonstige Lebensmittel und Getränke	11 486	102 615	6 838	63 382	250 653	2 028 333	1 040 717	9 510 635
III. Rohstoffe und halbfertige Waren	652 263	6 677 509 *)	259 510 *)	2 693 108	49 323 993	515 141 051 *)	47 613 559 *)	517 190 590
Rohseide und Florettseide	10 223	123 782	763	9 776	3 928	51 115	1 937	24 432
Wolle u. andere Tierhaare) roh, gekrempelt,	27 603	698 612	15 685	184 500	85 045	1 911 048	37 901	404 345
Baumwolle) gekämmt usw.;	114 339	721 761	16 028	181 109	645 653	4 233 818	104 026	1 099 590
Flachs, Hanf, Jute u. dgl.) Abfälle	17 251	163 514	797	12 256	250 088	2 229 789	10 997	180 612
Lamm- und Schaffelle, behaart	2 650	25 757	194	1 628	8 314	80 222	1 235	9 749
Kalbfelle und Rindshäute	23 726	202 164	5 682	63 907	128 324	1 007 281	41 648	423 905
Felle zu Pelzwerk, roh	19 011	252 963	8 592	112 092	6 064	65 445	2 083	26 409
Sonstige Felle und Häute	9 157	80 357	998	7 097	17 911	148 401	2 754	22 980
Federn und Borsten	7 347	62 698	1 212	11 531	12 275	123 749	1 697	15 760
Tierfett und Tran für gewerbliche Zwecke	7 483	69 400	543	5 450	128 483	1 218 030	13 589	129 628
Därme, Magen, Goldschlägerhäutchen u. dgl.	7 708	85 041	1 711	15 822	40 937	407 047	5 639	60 759
Hopfen	1 580	9 198	903	6 732	6 697	31 868	4 116	20 051
Rohtabak	21 379	229 026	30	430	88 735	943 774	365	3 134
Nichtöhlhaltige Sämereien	1 498	27 452	1 390	25 522	13 504	292 978	11 069	234 884
Ölrüchte und Ölsaaten	71 983	804 829	570	3 686	2 288 299	24 218 595	14 129	109 383
Ölkuchen	11 289	105 760	6 856	91 262	563 583	5 119 570	341 217	4 397 198
Kleie und ähnliche Futtermittel	9 098	81 092	962	10 498	748 120	5 608 040	170 978	924 124
Bau- und Nutzholz	31 881	354 656	4 852	50 587	3 726 471	41 721 694	792 387	8 077 475
Holz zu Holzmasse	9 628	90 797	89	982	2 407 590	23 572 235	25 386	282 553
Holzschliff, Zellstoff usw.	3 520	39 343	5 422	66 721	139 102	1 513 328	201 083	2 550 618
Gerbhölzer, -rinden und -auszüge	3 240	27 867	575	4 847	116 390	1 121 210	13 437	115 464
Harz, Kopale, Schellack, Gummi	5 709	55 715	1 448	13 697	78 667	829 521	9 566	79 651
Kautschuk, Guttapercha, Balata	7 759	99 690	877	8 630	46 441	556 137	9 794	90 700
Steinkohlen	12 647	144 553	42 323	479 123	6 405 390	73 145 410	21 061 380	241 578 000
Braunkohlen	3 787	38 973	59	617	2 507 430	25 364 510	23 150	268 090
Koks	1 156	10 048	24 488	247 588	462 940	4 070 660	9 718 780	97 592 710
Preßkohlen	302	2 843	5 674	53 064	163 630	1 557 430	2 547 430	24 649 850
Steinkohlenteer, -öle und Derivate	5 716	61 876	5 023	51 990	193 587	2 090 490	561 777	4 666 756
Mineralöle	42 022	319 901	2 506	25 941	3 422 836	24 015 114	165 288	902 329
Mineralphosphate	2 954	25 927	139	660	864 683	8 340 880	13 671	73 819
Zement	500	6 193	3 021	32 638	112 988	1 472 686	932 668	9 923 164
Sonstige Steine und Erden	6 855	76 961	6 347	65 412	2 247 596	25 145 362	5 405 527	58 327 147
Eisenerze	27 335	290 426	172	1 807	14 170 470	156 364 990	102 440	1 082 820
Kupfererze	2 367	29 544	113	1 259	280 925	4 166 218	3 023	73 637
Zinkerze	1 666	21 481	1 747	18 681	137 775	1 607 864	151 061	1 651 552
Schwefelkies	2 459	31 588	67	847	797 921	10 736 879	29 880	405 471
Manganerze	2 416	18 825	18	347	459 584	3 393 475	766	13 372
Sonstige Erze und Metallaschen	8 572	72 565	1 647	18 603	1 393 080	13 030 921	429 503	4 421 849
Eisen	3 195	41 602	4 902	48 832	414 590	5 222 713	620 166	6 198 699
Kupfer	28 874	384 955	7 534	64 048	193 584	2 491 354	51 642	427 005
Blei	5 267	63 192	903	11 487	112 523	1 304 116	14 598	198 223
Zinn	6 987	58 130	997	16 026	19 174	154 109	3 365	48 132
Zink	4 888	67 182	1 246	19 643	107 153	1 283 836	27 233	388 711
Aluminium	2 049	19 118	861	6 547	12 893	132 130	4 742	35 766
Sonstige unedle Metalle	2 541	21 425	1 918	24 506	14 649	136 801	17 307	232 016
Eisenhalbzeug (Rohruppen usw.)	1 049	16 986	3 980	45 768	76 439	1 283 281	381 392	4 262 644
Kalialzale	—	—	4 854	63 137	—	—	687 434	10 258 051
Thomasphosphatmehl	3 913	46 894	810	10 503	913 180	10 246 413	168 417	2 129 546
Schwefelsaures Ammoniak	17	57	9 350	123 997	1 011	1 870	555 715	6 710 106
Sonstige chemische Rohstoffe u. Halbzeuge	9 730	79 226	12 542	168 448	472 151	3 934 959	685 641	8 678 136
Sonstige Rohstoffe und halbfertige Waren	37 937	315 564	20 090	202 827	1 815 190	17 441 880	1 432 530	12 709 585

*) Einschließlich Reparations-Sachlieferungen. — 1) Ohne Pferde, die nur in Stückzahlen erfasst werden; vgl. Anm. 2. — *) Menge in Stück. — *) Auch zu techn. Gebrauch, da nicht trennbar. — *) Einschließlich Brennsprits.

Noch: Vorläufige Ergebnisse des deutschen Außenhandels (Spezialhandel) im November 1929.

Warenbenennung	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr		Ausfuhr	
	November 1929	Jan./Nov. 1929	November 1929	Jan./Nov. 1929	November 1929	Jan./Nov. 1929	November 1929	Jan./Nov. 1929
	Werte in 1000 RM				Mengen in dz			
IV. Fertige Waren	177 045	2 100 099	*) 850 665	*) 9 057 550	*) 1 524 985	*) 18 047 021	*) 7 500 174	*) 83 201 367
Kunstseide und Florettsidengarn.....	8 475	89 038	10 401	105 477	10 840	101 528	9 601	93 938
Garn aus { Wolle und anderen Tierhaaren..	15 894	173 558	11 249	111 670	21 167	212 601	11 295	112 326
{ Baumwolle.....	14 080	171 049	3 765	42 283	25 428	306 198	9 308	108 816
{ Flachs, Hanf, Jute u. dgl.....	3 672	38 473	1 433	17 638	18 966	216 551	8 000	98 442
Gewebe und { Seide und Kunstseide.....	5 000	69 943	*) 19 852	*) 235 751	755	9 176	*) 6 587	*) 71 899
andere nicht- { Wolle und anderen Tierhaaren	7 820	94 941	*) 27 921	*) 328 479	3 835	42 393	*) 21 340	*) 237 035
genähte { Baumwolle.....	9 084	104 247	*) 31 511	*) 397 839	8 170	91 763	*) 30 779	*) 339 266
Waren aus { Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	937	7 753	*) 3 834	*) 47 349	5 202	41 924	*) 27 034	*) 342 779
Kleidung und Wäsche.....	2 642	22 848	12 246	151 084	1 047	7 677	5 113	52 290
Filzhüte und Hutstumpen.....	415	6 798	1 110	23 840	75	1 208	352	7 160
Sonstige Textilwaren.....	3 471	27 443	11 520	120 997	3 405	26 099	18 823	195 732
Leder.....	6 309	77 274	25 445	247 216	6 000	70 140	16 382	151 636
Schuhwerk, Sattler- u. andere Lederwaren.	4 003	40 198	*) 13 482	*) 112 403	1 210	17 856	*) 6 171	*) 56 354
Pelze und Pelzwaren.....	7 475	80 019	22 803	275 436	1 693	17 899	2 773	29 747
Paraffin u. Waren aus Wachs oder Fetten..	1 720	16 933	*) 3 977	*) 41 404	27 712	259 568	*) 36 871	*) 383 527
Möbel und andere Holzwaren.....	3 498	39 296	*) 10 216	*) 96 769	41 292	464 628	*) 80 272	*) 767 828
Kautschukwaren.....	3 107	37 732	*) 12 031	*) 120 495	5 381	75 075	*) 21 083	*) 206 255
Zelluloid, Galalith u. War. daraus (oh. Filme)	600	6 527	8 377	80 841	1 789	18 544	13 258	129 834
Filme, belichtet und unbelichtet.....	543	5 501	4 490	50 536	215	2 208	2 382	28 476
Papier und Papierwaren.....	3 079	30 358	*) 38 180	*) 383 811	34 409	336 066	*) 524 261	*) 5 511 992
Bücher und Musiknoten.....	2 160	20 033	*) 6 049	*) 54 653	4 634	52 926	*) 10 635	*) 89 458
Farben, Firnisse und Lacke.....	3 369	37 304	*) 26 103	*) 312 768	44 522	519 776	*) 141 782	*) 1 704 144
Schwefelsaures Kali, Chlorkalium.....	—	31	5 501	57 447	—	1 248	357 872	3 703 482
Sonstige chem. u. pharmazeut. Erzeugnisse	9 003	106 291	*) 47 569	*) 512 281	218 403	2 019 893	*) 1 019 141	*) 10 216 789
Ton- und Porzellanwaren (außer Ziegeln)..	1 436	14 780	*) 12 729	*) 133 542	40 863	530 998	*) 182 640	*) 1 899 255
Glas und Glaswaren.....	3 320	31 282	*) 20 887	*) 225 926	41 066	391 742	*) 130 459	*) 1 501 412
Waren aus Edelmetallen.....	482	6 628	6 840	54 104	11	185	247	1 992
{ Röhren und Walzen.....	1 203	17 575	*) 9 330	*) 149 197	49 211	730 125	*) 287 110	*) 4 597 166
{ Stab- und Formeisen.....	8 165	99 962	*) 17 074	*) 200 672	513 683	6 285 341	*) 1 094 935	*) 12 468 244
{ Blech und Draht.....	3 576	42 438	*) 17 765	*) 215 181	147 981	1 848 119	*) 862 223	*) 10 796 896
{ Eisenbahnoberbaumaterial.....	1 494	16 722	*) 4 290	*) 57 985	93 804	1 120 890	*) 285 257	*) 3 785 425
{ Kessel; Teile u. Zubeh. v. Maschinen	2 334	26 828	*) 21 883	*) 220 803	12 896	165 312	*) 149 612	*) 1 543 907
{ Messerschmiedewaren.....	298	3 061	6 873	69 251	114	1 304	7 274	75 510
{ Werkzeuge u. landwirtschaftl. Geräte	654	7 154	*) 9 713	*) 119 941	3 413	28 733	*) 51 289	*) 747 343
{ Sonstige Eisenwaren.....	4 039	52 919	*) 74 594	*) 752 142	42 121	526 381	*) 949 727	*) 9 549 282
Waren aus Kupfer.....	2 893	29 064	*) 29 797	*) 289 908	5 642	63 852	*) 90 900	*) 931 321
Vergoldete und versilberte Waren.....	688	5 868	*) 5 949	*) 45 527	224	2 005	*) 2 684	*) 20 108
Sonstige Waren aus unedlen Metallen.....	1 473	15 149	*) 13 732	*) 125 632	9 173	94 844	*) 44 173	*) 392 296
Textilmaschinen.....	1 848	26 566	*) 20 503	*) 233 952	6 543	121 546	*) 72 052	*) 826 114
Dampflokomotiven, Tender.....	—	36	*) 3 788	*) 23 787	—	785	*) 28 716	*) 169 562
Werkzeugmaschinen.....	787	13 610	*) 17 545	*) 193 545	2 425	50 686	*) 86 478	*) 980 400
Landwirtschaftliche Maschinen.....	268	8 153	*) 2 936	*) 43 551	1 474	67 586	*) 29 533	*) 452 545
Sonstige Maschinen (außer elektrischen)...	4 343	70 295	*) 53 167	*) 568 848	16 121	272 614	*) 260 131	*) 2 807 015
Elektrische Maschinen (einschl. Teile)	845	10 688	*) 8 347	*) 88 570	2 946	38 796	*) 29 654	*) 322 674
Elektrotechnische Erzeugnisse.....	3 590	36 095	*) 44 360	*) 439 357	3 725	49 861	*) 103 702	*) 1 179 586
Kraftfahrzeuge, Kraftfahräder.....	1 717	57 978	*) 3 817	*) 58 820	4 285	145 918	*) 8 950	*) 135 095
Fahrräder, Fahrradteile.....	118	3 548	*) 3 275	*) 52 067	195	7 268	*) 15 846	*) 214 763
Wasserfahrzeuge.....	1 900	33 577	*) 3 470	*) 57 831	4	425	*) 147	*) 2 709
Musikinstrumente, Phonographen u. dgl.	671	6 529	*) 11 568	*) 106 659	584	5 849	*) 20 133	*) 190 077
Uhren.....	2 703	20 694	*) 6 393	*) 55 737	160	1 391	*) 9 866	*) 88 675
Sonstige Erzeugnisse der Feinmechanik ¹⁾ ..	1 898	26 468	*) 10 106	*) 112 769	987	13 429	*) 7 883	*) 95 211
Kinderspielzeug.....	617	4 042	*) 17 969	*) 112 086	1 407	9 501	*) 65 410	*) 427 310
Sonstige fertige Waren.....	7 329	108 797	*) 32 900	*) 299 783	37 781	559 015	*) 242 175	*) 2 362 708
Reiner Warenverkehr	1 161 208	12 421 869	*) 1 153 598	*) 12 450 358	58 635 057	615 775 492	*) 58 414 925	*) 632 566 252
Hierzu:								
V. Gold und Silber²⁾	25 717	504 219	947	970 620	1 938	18 776	275	6 575
Gesamtein- u. -ausfuhr (Spezialhandel)	1 186 925	12 926 088	*) 1 156 545	*) 13 420 978	58 636 995	615 794 268	*) 58 415 200	*) 632 572 827

¹⁾ Einschließlich Reparations-Sachlieferungen. — ²⁾ Apparate, Instrumente, Schreibmaschinen u. dgl. — ³⁾ Nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen. — ⁴⁾ Ohne Wasserfahrzeuge. — ⁵⁾ Außerdem Pferde und Wasserfahrzeuge in obengenannter Stückzahl.

Auf die Abnahme der Ausfuhr von Lebensmitteln, die 18,5 Mill. RM beträgt, ist die geringere Ausfuhr von Brotgetreide und Hafer (zusammen — 17,1 Mill. RM) von Einfluß gewesen. Unter den Rohstoffen und halbfertigen Waren, deren Ausfuhr um 9,7 Mill. RM abgenommen hat, weisen namentlich schwefelsaures Ammoniak (— 5 Mill. RM) sowie Steinkohlen und Koks eine geringere Ausfuhr auf.

Von den wichtigsten Reparations-sachlieferungen im November 1929 gehören zu der Gruppe Rohstoffe und halbfertige Waren: Steinkohlen mit 10,8 und Koks mit 3,3 Mill. RM; zu der Gruppe Fertigwaren: Walzwerkerzeugnisse und sonstige Eisenwaren mit 14,7 Mill. RM, Maschinen (ohne elektrische Maschinen) mit 7,9 Mill. RM, Papier und Papierwaren mit 3,1 Mill. RM.

Der Schiffsverkehr über See wichtiger deutscher Häfen im November 1929.

Im November ist die Zahl der ein- und ausgegangenen Schiffe auf 9 211, ihre Gesamttonnage auf 7 339 200 N.-R.-T. gesunken. Die Abnahme gegenüber dem Vormonat beträgt bei der Schiffszahl 5,1 vH, beim Raumgehalt 7,8 vH.

Dieser im allgemeinen saisonmäßig bedingte Rückgang ist für die absoluten Zahlen im Auslandsverkehr größer als im Küstenverkehr (rd. 475 000 N.-R.-T. gegenüber 146 000 N.-R.-T.), in der Nordsee stärker als in der Ostsee (rd. 354 000 N.-R.-T. gegenüber 267 000 N.-R.-T.). Anteilmäßig jedoch beträgt die Abnahme im Auslandsverkehr nur 7,0 vH gegen 12,9 vH im Küstenverkehr und nur 5,8 vH in der Nordsee gegen 14,5 vH in der Ostsee.

Fast alle Häfen sind am Verkehrsrückgang beteiligt. Steigerungen zeigen im Ostseegebiet nur Lübeck (rd. 6 000 N.-R.-T.), im Nordseegebiet Wesermünde (rd. 6 000 N.-R.-T.), Nordenham (rd. 13 000 N.-R.-T.) und Emden (rd. 18 000 N.-R.-T.).

Einen sehr starken Rückschlag zeigen die bremschen Häfen mit einer Abnahme um insgesamt rund 198 000 N.-R.-T. oder 12,3 vH ihrer Verkehrstonnage im Vormonat, während der Hafen Hamburg mit einer Abnahme von nur 173 000 N.-R.-T. oder 4,5 vH gegenüber dem Durchschnitt aller Häfen eine verhältnismäßig günstige Entwicklung zeigt.

Die deutsche Flagge hat ihren Anteil an der gesamten Verkehrstonnage annähernd gewahrt. In der Ostsee ist ihr Anteil von 55,2 auf 53,4 vH gefallen, in der Nordsee dagegen von 52,1 auf 52,5 vH gestiegen. Zwar ist auch in der Nordsee der

Seeverkehr nach Flaggen im November 1929.

Flagge	Ein- und ausgehende Seeschiffe in 1 000 N.-R.-T.		
	Ostsee	Nordsee	im ganzen
deutsche	843,5	3 021,8	3 865,3
in vH des Gesamtverkehrs	53,4	52,5	52,7
britische	52,8	1 085,7	1 138,5
dänische	235,0	101,4	336,4
niederländische	25,9	409,7	435,6
norwegische	55,5	176,6	232,1
schwedische	243,0	120,7	363,7
nordamerikanische	—	313,0	313,0
sonstige	124,0	530,6	654,6

Raumgehalt der deutschen Schiffe absolut gesunken (um rd. 162 000 N.-R.-T.), aber weit stärker gilt dies für die fremden Schiffe. Besonders große Abnahmen zeigen die britische, die dänische und die nordamerikanische Flagge, während die schwedische Flagge zugenommen hat.

**Seeverkehr
in Rotterdam, Antwerpen, Danzig und Gdingen.**

Zeit	Es sind angekommen in							
	Rotterdam		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.
November 1929	1 076	1 737	939	1 581	507	352	148	143
Oktober 1929	1 124	1 883	981	1 755	521	367	86	143
November 1928	1 013	1 681	973	1 772	510	341	86	79

Schiffsverkehr über See wichtiger deutscher Häfen im November 1929*). (Ausschl. Hochseefischereiverkehr.)

Häfen	Im Seeverkehr sind						Von der Gesamttonnage entfallen auf	
	angekommen			abgegangen			Küsten-Verkehr	Ausland-Verkehr
	Schiffe	überhaupt	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	überhaupt	1 000 N.-R.-T.		
			davon ganz oder teilw. beladen			davon ganz oder teilw. beladen	in 1 000 N.-R.-T.	
Ostsee ..	1 927	787,4	713,8	1 937	792,3	572,9	213,1	1 366,6
Königsberg ..	137	61,4	54,7	142	63,6	40,4	31,1	93,9
Swinemünde ..	45	5,1	0,8	38	4,5	4,2	4,2	5,4
Stettin ¹⁾	475	247,8	223,3	487	247,6	133,4	78,0	417,4
Salnitz ²⁾	160	165,2	159,3	158	165,1	164,4	12,0	318,3
Rostock ³⁾	359	142,0	132,3	359	139,5	129,1	8,2	273,3
Lübeck	344	88,4	74,0	361	91,5	45,3	39,6	140,3
Kiel	229	64,6	59,4	203	65,2	48,8	28,2	101,6
Fleensburg	178	12,9	10,0	189	15,3	7,3	11,8	16,4
Nordsee ..	2 534	2 884,8	2 703,2	2 813	2 874,7	2 232,6	771,0	4 988,5
Cuxhaven	14	53,8	53,8	14	55,9	55,9	3,9	105,8
Hafen Ham- burg ⁴⁾	1 780	1 902,5	1 783,7	2 036	1 878,8	1 436,7	342,9	3 438,4
Wesermünde ..	(1 726)	(1 855,7)	(1 729,2)	(1 944)	(1 845,5)	(1 411,4)	(338,4)	(3 362,8)
Bremerhaven ..	72	215,3	214,0	62	206,3	188,1	59,4	362,2
Bremische Häfen ⁵⁾	(506)	(696,6)	(682,8)	(532)	(714,0)	(600,7)	(297,6)	(1 113,0)
Brake	14	19,9	19,9	18	27,0	2,1	3,1	43,8
Nordenham	22	30,6	28,8	24	24,7	21,9	16,2	39,1
Emden	168	161,0	114,0	158	154,7	99,5	100,1	215,6
Zusammen	4 461	3 672,2	3 417,0	4 750	3 667,0	2 805,5	984,1	6 355,1
Oktober 1929 ..	4 753	3 985,9	3 707,1	4 952	3 974,4	3 069,2	1 129,9	6 830,4
Verän- derung \ vH	- 292	- 313,7	- 290,1	- 202	- 307,4	- 263,7	- 145,8	- 475,3
derung	+ 6,1	+ 7,9	+ 7,8	+ 4,1	+ 7,7	+ 8,6	+ 12,9	+ 7,0
November 1928	4 429	3 741,9	3 487,1	4 605	3 679,4	2 790,2	1 004,5	6 416,8
Verän- derung \ vH	+ 32	+ 69,7	+ 70,1	+ 145	+ 12,4	+ 15,3	+ 20,4	+ 61,7
derung	+ 0,7	+ 1,9	+ 2,0	+ 3,1	+ 0,3	+ 0,5	+ 2,0	+ 1,0

* Bei Häfen, die am Nordostseekanal, an Flüssen, Förden usw. gelegen sind, gelangt der durch diese Gewässer geleitete Verkehr mit anderen Häfen gleicher Lage bestimmungsgemäß nicht als Seeverkehr, sondern als Binnenverkehr zur Nachweisung. — ¹⁾ Einschließlich benachbarter Oderhäfen. — ²⁾ Hauptsächlich Fährverkehr. — ³⁾ Einschließlich Warnemünde. — ⁴⁾ Umfaßt die Hafenteile Hamburg, Altona und Harburg-Wilhelmsburg ohne Ausschaltung von Doppelschreibungen; die eingeklammerten () Zahlen nach Ausschaltung der Doppelschreibungen. — ⁵⁾ Einschließlich Vegesack und nach Ausschaltung der Doppelschreibungen.

Der Nordostseekanal wurde im November von 4 837 Schiffen mit einem Gesamttraumgehalt von 2 274 000 N.-R.-T. befahren. Der Rückgang gegenüber dem Vormonat beträgt 5,2 vH der Schiffszahl und 2,9 vH des Raumgehalts. Die Kanalabgaben sind von 790 372 *R.M.* auf 755 363 *R.M.* gesunken.

Güterverkehr und Betriebsleistung der Reichsbahn.

Der Güterverkehr der Reichsbahn weist im Oktober gegenüber dem Vormonat eine Steigerung von 11,7 vH im Gesamtverkehr und von 12,6 vH im öffentlichen Verkehr auf. Berechnet man jedoch die je Arbeitstag beförderte Gütermenge (der Oktober hat 27, der September 25 Arbeitstage), so beträgt die Zunahme im öffentlichen Verkehr nur rd. 4 vH. Die mittlere Versandweite ist im Oktober beträchtlich gesunken (September 160 km, Oktober 150 km), die Einnahme je tkm gestiegen.

Die arbeitstägliche Wagengestellung hat im November gegenüber dem Oktober etwas zugenommen (165 256 im November, 164 964 im Oktober). Da jedoch für die in diesem Jahr später als sonst begonnene Zuckerrübenkampagne allein arbeitstäglich etwa 4 300 Wagen mehr als im Vormonat gestellt worden sind, so ist der Verkehr mit Ausnahme der Rübentransporte zurückgegangen. Im Vergleich mit dem November des Vorjahres ist eine beträchtliche Mehrstellung an Güterwagen festzustellen; im November 1928 wurde der Güterverkehr durch die Lohnkämpfe in der westdeutschen Eisenindustrie stark beeinträchtigt.

Güterverkehr der Reichsbahn.

Bezeichnung	Monatsdurchschn.		Oktober 1928	Sep- tember 1929 ¹⁾	Oktober 1929 ²⁾
	1913 ¹⁾	1928			
Gesamtverkehr.					
Mill. t	38,92	40,08	45,94	41,98	46,90
Mill. tkm	4 774	6 098	6 666	6 632	6 941
tkm je Achskm. aller Güter- wagen	3,22	3,85	3,81	3,95	3,85
Einnahmen in Mill. <i>R.M.</i> ³⁾	.	273,03	319,13	295,77	330,99
Öffentlicher Verkehr⁴⁾.					
Mill. t	33,25	36,02	41,09	37,38	42,10
davon:					
Expres-, Eil- u. Stückgut	.	1,89	2,14	⁵⁾ 1,82	.
Steinkohlen, Koks und	.	8,41	9,17	⁵⁾ 9,48	.
Briketts	4,68	5,21	⁵⁾ 4,73	.
Braunkohlen, Koks und	.				
Briketts				
Versand nach dem Aus- land ⁶⁾	2,03	2,27	2,53	2,67
Empfang vom Ausland ⁶⁾	.	1,75	1,82	1,70	1,74
Durchfuhr von Ausland zu Ausland über Reichs- bahn ⁷⁾	0,06	0,06	0,04	0,06
Mill. tkm	4 286	5 528	6 049	5 997	6 323
Mittlere Versandweite in km	129	153	147	160	150
Einnahmen in <i>Rpf.</i> je tkm ⁸⁾	3,60	4,74	⁹⁾ 5,27	⁹⁾ 4,92	⁹⁾ 5,16

¹⁾ Jetziges Reichsgebiet. — ²⁾ Vorläufige Zahlen. — ³⁾ Ausschließlich Verkehrssteuer. — ⁴⁾ Gesamtverkehr ohne Dienstgut (einschl. Militär- und Besatzungsverkehr). — ⁵⁾ Endgültige Ergebnisse. — ⁶⁾ Direkt abgefertigte Sendungen. — ⁷⁾ Einschl. Nebenerträge.

Wagengestellung und Betriebsleistung der Reichsbahn im Güterverkehr.

Monat	Wagengestellung				Betriebsleistung		
	insgesamt	davon		insgesamt je Arbeitstag	Mill. Güter- wagenschkm	Leer- leistung vH der Gesamt- leistung	
		gedeckte Wagen	offene Wagen				
	1 000 Wagen				insgesamt	davon beladen	
September 1929 ..	3 980	1 919	1 541	159,2	1 681	1 217	27,61
Oktober ..	4 454	2 123	1 806	165,0	1 805	1 306	27,64
November ..	4 131	1 909	1 751	165,3	1 628	1 173	27,96
» 1928 ..	3 957	1 894	1 602	158,3	1 558	1 130	27,47
Dez. 1929 1. Woche ..				154,8			
» 2. » ..				149,7			
» 3. » ..				142,7			

Getreidepreise in deutschen Wirtschaftsgebieten und im Reichsdurchschnitt für 1000 kg in *R.M.*

Ware	Ost-	Mittel-	West-	Süd-, Süd-w.	Reichsdurchschnitt		
	Deutschland						
	November 1929				1929	1928	Okt. 1929
Roggen.....	172,2	177,2	191,7	180,4	180,4	215,9	186,6
Weizen.....	232,6	233,5	257,6	246,3	242,5	219,3	241,6
Gerste, Sommer-	184,2	206,4	206,8	193,5	197,7	238,3	204,6
Hafer.....	162,0	170,9	204,6	169,5	176,8	218,1	182,8

die Verabschiedung des Gesetzes über Zolländerungen vom 22. Dezember 1929 (RGBl. I, S. 227) beigetragen haben. Da die neuen Zollsätze noch nicht in Kraft treten können, dürfte der Beschluß der Zollerhöhung zunächst nur einen stimmungsmäßigen Einfluß auf die Preisgestaltung ausgeübt haben.

Die Höhe des Roggen- und Weizenzolls wird künftig nach der Höhe der Inlandspreise für diese Getreidearten festgesetzt. Die untere Grenze der Zölle beträgt 3 *R.M.* für Roggen und 3,50 *R.M.* für Weizen je 100 kg. Die obere Grenze ist mit 9,00 und 9,50 *R.M.* festgesetzt worden. Hierbei hat ein Durchschnittspreis von 230 *R.M.* für Roggen und von 260 *R.M.* je t für Weizen zu gelten. Die Notwendigkeit einer Änderung des Zollsatzes ist jeweils spätestens nach Ablauf einer Frist von 4 Monaten zu prüfen. Der Beurteilung der Preisentwicklung sind nach näherer Bestimmung der Reichsregierung die mittleren Notierungen für Promptgeschäfte an nachstehenden Börsen zugrunde zu legen:

Bei Roggen an der Berliner, Breslauer und Königsberger Börse, bei Weizen an der Berliner, Breslauer und Magdeburger Börse. Eine Heraussetzung der Einfuhrzölle, die gegenwärtig 6 *R.M.* für Roggen und 6,50 *R.M.* für Weizen betragen, ist jedoch erst nach Inkrafttreten des neuen deutsch-schwedischen Handelsvertrages möglich. Der Wert des Einfuhrscheins beträgt auch künftig für Roggen 6 *R.M.*, für Weizen 6,50 *R.M.* je dz, solange die Zollsätze für diese Getreidearten nicht unter diesen Beträgen liegen. Der Zollsatz für Futtergerste beträgt für die Zeit vom 31. Dezember 1929 bis zum 31. Dezember 1930 5 *R.M.* für 100 kg. Alsdann soll der bisherige Satz von 2 *R.M.* wieder in Kraft treten. Für Bran- und Industriergerste beträgt der Zoll 9 *R.M.* (bisheriger autonomer Satz 7 *R.M.*; vertragsmäßiger Satz 5 *R.M.*). Der Zoll für Hafer beträgt künftig 8 *R.M.* für 100 kg (gegenwärtiger autonomer Satz 7 *R.M.*; vertragsmäßiger Satz 6 *R.M.*).

Der Weizenpreis, der in der ersten Monatshälfte wieder bis auf 233,5 *R.M.* je t (Berlin) nachgegeben hatte, lag mit 246,5 *R.M.* am 27. Dezember etwas höher als am Monatsanfang. Der Roggenpreis, der bis auf 163 *R.M.* zurückgegangen war, hat dagegen mit 169 *R.M.* den Stand vom Anfang Dezember nicht wieder erreicht.

Die Preise für Hafer haben sich leicht erhöht, sie liegen jedoch noch unter dem Stand von Anfang Dezember.

Im Monatsdurchschnitt November lag der Reichsdurchschnittspreis für Roggen um 16 vH, für Sommergerste um 17 vH und für Hafer um 19 vH niedriger als im gleichen Monat des Vorjahrs. Dagegen hat sich der Weizenpreis um 11 vH über den Vorjahrsstand gehoben.

Am Futtermittelmarkt sind die Preise im ganzen noch leicht zurückgegangen. Vor allem haben die Preise für Kartoffel-

Großhandelspreise für Speisekartoffeln an einigen Märkten*) (Durchschnittspreise für 50 kg in *R.M.*)

Zeit	Berlin		Breslau		Kel-	Magde-	Stettin
	weiße	rote	gelbe	weiße	rote	gelbe	weiße rote
	10. 12. bis 15. 12. 1928 ...	2,20	2,40	2,40	2,50	2,50	2,00
17. 12. * 22. 12. * ...	2,25	2,45	2,45	2,60	2,60	—	— —
24. 12. * 29. 12. * ...	—	—	—	2,70	2,70	2,00	— —
9. 12. bis 14. 12. 1929 ...	2,00	2,30	2,55	1,55	1,70	2,30	2,60 1,80 2,00
16. 12. * 21. 12. * ...	2,15	2,45	2,75	1,50	1,70	—	— 1,90 2,20
23. 12. * 28. 12. * ...	2,15	2,45	2,85	1,50	1,70	2,50	— 1,90 2,20

*) Handelsbedingungen vgl. Übersicht: Kartoffelpreise in deutschen Städten in *W. u. St.*, 9. Jg. 1929, Nr. 15, S. 620; für Magdeburg: Frei Station im Börsengebiet. — ¹⁾ Industrie.

flocken und Trockenschnitzel nachgegeben. Die Maispreise waren infolge der günstigen argentinischen Ernteaussichten rückläufig. Der Zoll für Mais blieb mit 2,50 *R.M.* für 100 kg zunächst unverändert.

An den Schlachtviehmärkten haben sich die Preise für Schweine und Kälber fast durchweg erhöht. Gleichzeitig haben auch die Preise für Rindvieh an der Mehrzahl der Märkte angezogen. Die Indeziffer für Schlachtvieh lag Mitte Dezember mit 127,7 um 7,4 vH höher als zur gleichen Zeit des Vorjahrs.

Die Indeziffer für Vieherzeugnisse ist im Dezember vor allem unter saisonmäßigen Einflüssen (Rückgang der Butter- und Eierpreise) gesunken.

Der Rückgang der Indeziffer für Kolonialwaren war hauptsächlich durch weiter nachgebende Preise für Kaffee bedingt.

An den Textilmärkten ist der Preis für Wolle, der sich im November nur leicht befestigt hatte, erneut gesunken. Gleichzeitig haben auch die Preise für Baumwolle und Rohseide nachgegeben.

In der Indeziffer für künstliche Düngemittel wirkte sich die saisonmäßige Staffelung der Preise für stickstoffhaltige Düngemittel aus; der Preis für schwefelreiches Ammoniak beträgt im Dezember 1929 86 *Rpf.* je kg (November 84 *Rpf.*) gegenüber einem Preis von 91,45 *Rpf.* im Dezember 1928.

Indeziffern der Preise für künstliche Düngemittel (1913 = 100).

Zeit	Stickstoff	Phosphor	Kali	Künstliche Düngemittel insgesamt
Dezember 1928	67,1	114,4	115,6	84,2
Oktober 1929	62,0	121,5	115,6	82,3
November *	62,8	121,5	115,6	82,8
Dezember *	64,2	121,5	115,6	83,7

Die Preisentwicklung von Flachs und Flachszeugnissen.

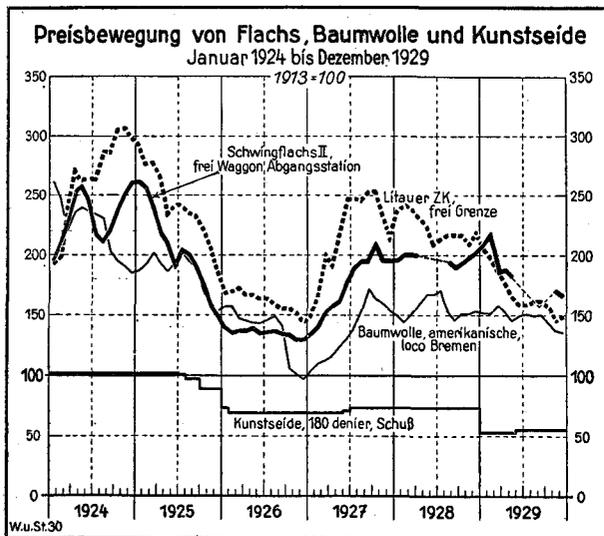
Marktlage und Preisstand im allgemeinen.

Im Gegensatz zum Baumwollmarkt, der während der letzten Jahre mehrfach unter dem Einfluß verhältnismäßig reicher Ernteergebnisse stand, ist der Flachsmarkt der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart durch eine äußerst knappe Versorgungslage gekennzeichnet. Sie ist hauptsächlich auf den gegenüber der Vorkriegszeit eingetretenen starken Rückgang der russischen Flachsausfuhr zurückzuführen. Rußland war vor dem Kriege in seinem alten Gebietsumfang mit annähernd 70 vH, in dem den heutigen Grenzen entsprechenden Gebiet mit ungefähr 56 vH an der Welterzeugung von Faserflachs beteiligt und erzeugt auch gegenwärtig mehr als die Hälfte der Weltflachsenernte. Während jedoch in den Jahren 1910—1913 aus dem russischen Reich (früherer Gebietsumfang) 225 000—353 000 t Flachs und Flachswerg, d. h. rd. 50—70 vH der russischen Flachsenernte ausgeführt wurden, stellte Rußland (UdSSR) in den Jahren 1924—1928 jährlich nur 40- bis 70 000 t Flachs und Flachswerg, d. h. ungefähr $\frac{1}{8}$ — $\frac{1}{6}$ seiner Fasererzeugung für die Ausfuhr zur Verfügung. Gegenüber diesem Rückgang des russischen Angebots, der u. a. auch in der durch die Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse (Zunahme der bäuerlichen Hausweberei, Mangel an anderen Textilien) bedingten Steigerung des russischen Eigenverbrauchs begründet ist, fällt die in den letzten Jahren über den Vorkriegsstand hinaus erfolgte Vermehrung der Flachsenerzeugung einiger anderer Flachsangebiete, wie vor allem Polens und

Belgiens, für die allgemeine Versorgungslage nur verhältnismäßig wenig ins Gewicht.

Die Flachspreise haben unter diesen Umständen bis jetzt einen vergleichsweise hohen Stand behauptet. Vor allem hat sich das Verhältnis zwischen dem Flachspreis und den Preisen für Baumwolle und Kunstseide gegenüber der Vorkriegszeit stark verschoben, wodurch — bei der weitgehenden Ersetzbarkeit der Flachsfaser durch Baumwolle und Kunstseide — eine bemerkenswerte Verbrauchsverschiebung zugunsten dieser Textilrohstoffe bewirkt worden ist. So stellte sich beispielsweise der Preis für lettischen Flachs (Schwaneburger R cif deutschem Hafen), der im Jahresdurchschnitt 1913 mit 0,75 *M.* je kg 58 vH des Preises für Baumwolle (amerik. middling, loco Bremen 1,295 *M.* je kg) betrug, in den Jahren 1924—26 (nach Jahresdurchschnittspreisen berechnet) auf 83—85 vH des Baumwollpreises und lag in den Jahren 1927 und 1928 sogar um 15 und 8 vH über diesem; er beträgt auch gegenwärtig (Monatsdurchschnitt Dezember) nach den in den letzten Monaten verzeichneten starken Preisrückgängen noch 77 vH des Baumwollpreises.

Unter den einzelnen Flachssorten weisen — wie die folgende Übersicht zeigt — neben den belgischen Taurösten die lettischen Flachssorten, deren Handel, ebenso wie der Verkauf des russischen Flaches, in Händen eines Staatsmonopols liegt, einen im Vergleich zur Vorkriegszeit besonders hohen Preisstand auf. Erheblich niedriger als die Preise der ausländischen Faser liegen — gemessen



am Vorkriegspreis — im allgemeinen die Preise deutscher Schwingflachssorten. Nachdem in Deutschland die Anbaufläche von Flachs, die während des Krieges beträchtlich ausgedehnt worden war und im Jahre 1924 rd. 37 700 ha umfaßte (gegenüber 15 300 ha im Durchschnitt der Jahre 1909—1913), im Lauf der letzten Jahre sich wieder bis auf 13 200 ha (1929) vermindert hat, ist die Bedeutung der inländischen Faser für die Rohstoffversorgung der deutschen Leinenindustrie jedoch sehr zurückgegangen. So belief sich der Anteil des inländischen Flachses am gesamten inländischen Flachsverbrauch im Jahre 1927 nur noch auf 16 vH gegenüber 47 vH in den Jahren 1925 und 1926. Ebenso hat sich der Anteil von inländischem Flachswerg am Gesamtverbrauch in der gleichen Zeit von 71 und 69 vH auf 37 vH verringert¹⁾.

Der Preisstand einzelner Flachssorten im Vergleich zur Vorkriegszeit.

(Jahresdurchschnitt 1913 = 100.)

	1924	1925	1926	1927	1928	1929
Belgische Tauröste.....	336	266	185	254	278	240
Schwaneburger R.....	320	273	199	272	289	217
Litauer ZK.....	265	242	162	218	223	169
Schwingflachs II.....	233	205	135	173	197	185

Der Preisverlauf.

Im einzelnen waren die Flachspreise in der Nachkriegszeit infolge der durch die Unsicherheit der russischen Verhältnisse verursachten, vielfach auch spekulativ ausgenutzten Unübersichtlichkeit des Marktes lebhaften Schwankungen unterworfen. Nachdem sie Mitte 1920 unter dem Einfluß der nach der Beendigung des Krieges einsetzenden dringenden Nachfrage und der noch völlig darniederliegenden Flachsausfuhr Rußlands (UdSSR) und der Randstaaten nahezu das Zehnfache des Vorkriegsstandes (1913) erreicht hatten, waren sie im Zusammenhang mit dem dann auf allen Warenmärkten eintretenden Preissturz bis zum Frühjahr 1921 auf ungefähr das Doppelte des Vorkriegsstandes gesunken. In der zweiten Hälfte des Jahres zogen sie dann erneut an, näherten sich infolge etwas größeren Angebots an Ostflachs in den beiden folgenden Jahren jedoch im ganzen wieder dem im Frühjahr 1921 verzeichneten Stand, bis sie im Jahre 1924 von neuem eine bemerkenswerte Erhöhung (auf mehr als das 3fache des im Jahresdurchschnitt 1913 verzeichneten Standes) erfuhren. Lediglich deutscher Schwingflachs hatte, da mit dem im Mai 1924 einsetzenden Rückgang der Geschäftstätigkeit die inländische Nachfrage nachließ und infolge des Flachsausfuhrverbots eine Entlastung des Markts durch Ausfuhr nicht in Frage kam, im Gegensatz zu der festen Preistendenz der ausländischen Faser Mitte des Jahres einen beträchtlichen Preiseinbruch zu verzeichnen. So ging in Berlin der Preis für Schwingflachs II, der im Mai 1924 mit 2,45 RM je kg auf das 2,6fache des Vorkriegsstandes (0,95 M) gestiegen war, bis August auf 2,00 RM je kg zurück und erreichte erst Ende des Jahres wieder den im Frühjahr 1924 verzeichneten Stand.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, S. Jg. 1928, Nr. 21, S. 766. Die »Flachs- und Flachsweberei sowie die Zwirnerlei von Leinengarn im Jahre 1927.

Großhandelspreise für Flachs, Flachsgarn und Leinengewebe in Deutschland während der Jahre 1924 bis 1929.

Zeit	Flachs				Flachsgarn		Leinengewebe gebleicht	
	Belgische Tauröste (frei Grenze)	Schwaneburger R (off deutschem Hafen)	Litauer ZK (frei Grenze)	Schwingflachs II (frei Waggon Abgangsstat.)	Nr. 30 (Berlin ¹⁾)	Nr. 50	Jaquard, 430 cm breit, aus Flachsgrarn Nr. 30 engl. in der Kette	glatt, 84 cm breit, aus Flachsgrarn Nr. 50 engl. in der Kette u. Schuß
	RM je kg				RM je m ²)		RM je m ²)	
1913 ...	0,80	0,75	0,65	0,95	²⁾ 2,55	³⁾ 3,79	⁴⁾ 3,22	⁴⁾ 1,69
1924 ...	2,69	2,40	1,72	2,21	⁵⁾ 5,71	8,62	7,14	3,30
1925 ...	2,13	2,05	1,57	1,95	4,98	6,87	6,76	3,19
1926 ...	1,48	1,49	1,05	1,28	3,80	5,16	5,88	2,74
1927 ...	2,03	2,04	1,42	1,64	4,69	6,45	6,93	2,94
1928 ...	2,22	2,17	1,45	1,87	4,61	6,31	7,25	3,05
1929 ...	1,92	1,63	1,10	1,76	4,29	5,77	7,61	2,92
1928								
Jan.	2,48	2,07	1,55	1,86	4,75	6,53	7,19	3,08
Febr.	2,45	2,31	1,57	1,90	4,82	6,66	7,19	3,08
März.	2,45	2,31	1,55	⁶⁾ 1,90	4,85	6,70	7,19	3,08
April.	2,45	2,31	1,51	⁶⁾ 1,90	4,85	6,70	7,19	3,08
Mai.	2,22	2,27	1,47	—	4,79	6,61	7,19	3,08
Juni.	2,10	2,25	1,35	—	4,71	6,47	7,19	3,08
Juli.	2,10	2,25	1,39	—	4,63	6,36	7,19	3,08
Aug.	2,10	2,23	1,41	⁶⁾ 1,85	4,53	6,18	7,34	3,08
Sept.	1,98	2,01	1,41	⁶⁾ 1,80	4,42	6,00	7,34	3,08
Okt.	1,98	1,99	1,41	⁶⁾ 1,84	4,30	5,80	7,34	2,95
Nov.	2,16	2,01	1,35	1,87	4,30	5,80	7,34	2,95
Dez.	2,16	2,01	1,43	1,92	4,35	5,86	7,34	2,95
1929								
Jan.	2,13	1,97	1,33	1,98	4,35	5,86	7,347,60	2,93
Febr.	2,13	⁷⁾ 1,91/1,97	1,29	2,08	4,35	5,86	6,967,22	2,93
März.	2,13	⁷⁾ 1,83/1,95	1,21	¹⁾ 1,75	4,35	5,86	6,967,22	2,93
April.	2,01	⁷⁾ 1,77/1,95	1,15	1,79	4,35	5,86	7,22	2,93
Mai.	1,98	⁷⁾ 1,71/1,95	1,07	1,73	4,32	5,83	7,22	2,93
Juni.	1,93	⁷⁾ 1,67/1,95	1,03	—	4,31	5,81	7,22	2,93
Juli.	1,93	⁷⁾ 1,57/1,63	1,03	—	4,29	5,78	7,94	2,93
Aug.	1,87	1,47	1,05	—	4,29	5,78	7,94	2,93
Sept.	1,88	1,49	1,05	⁶⁾ 1,50	4,29	5,78	7,94	2,93
Okt.	1,75	1,41	1,02	—	4,27	5,75	7,94	2,93
Nov.	1,68	1,39	0,95	1,62	4,20	5,63	7,94	2,93
Dez.	1,63	1,35	0,97	1,59	4,11	5,48	7,94	2,78

¹⁾ Webereieinkaufspreise im freien Handel, Lieferung ab Spinnereistation, Zahlung 30 Tage nach Rechnungsdatum netto ohne Abzug. — ²⁾ Preise ab Fabrik, 60 Tage netto. — ³⁾ Frachtfrei Empfangsstation, 3 Monate Ziel oder bar 2 vH Abzug. — ⁴⁾ 30 Tage 2 vH, 90 Tage netto. — ⁵⁾ 2 Monatshälften. — ⁶⁾ 1. Monatshälften. — ⁷⁾ Neben den für diese Zeit nominellen Preisen der lettischen Monopolverwaltung gemeldete freie Ausfuhrpreise. — ⁸⁾ Neue Preisreihe infolge Wechsels der Berichtsstelle. — ⁹⁾ Berichtigter Preis.

Das Mißverhältnis zwischen der Höhe der Flachspreise und der in den meisten Ländern nach dem Kriege gesunkenen Kaufkraft der Bevölkerung, ein plötzlich auftretendes größeres Angebot an russischem Flachs und vor allem der Sturz der Baumwollpreise führten Ende 1924 jedoch wieder einen Umschwung in der Preisgestaltung am Flachsmarkt herbei. Nach zweijähriger, nahezu ununterbrochener Abwärtsbewegung lagen die Flachspreise Ende 1926 nur noch um rd. 40—80 vH über dem Vorkriegsstand (1913). Im Jahre 1927 trat am Flachsmarkt eine neue scharfe Aufwärtsbewegung der Preise ein, der dann wieder ein sich unter Preisschwankungen durchsetzender Preisrückgang während der beiden letzten Jahre folgte. Auch hierin tritt deutlich der Zusammenhang in der Preisbewegung am Flachs- und Baumwollmarkt hervor. Allerdings hatten im Jahre 1927 neben dem Anstieg der Baumwollpreise auch der schlechte Ausfall der Flachsernte und die Besserung in der Geschäftstätigkeit der europäischen Leinenindustrie preisbefestigend gewirkt, während in den Jahren 1928 und 1929 die in der schwachen Haltung des Baumwollmarkts begründete rückläufige Preistendenz zeitweilig durch eine starke Zurückhaltung der Flachsverbraucher verschärft wurde. In den letzten Monaten haben auch die im ganzen günstigen Berichte über den Ausfall der diesjährigen Flachsernte in Rußland (UdSSR) und in den Randstaaten preisdrückend gewirkt, so daß die Preise für Ostflachs gegenwärtig nahezu bis auf den Ende 1926 verzeichneten Tiefstand gesunken sind.

Abgesehen von den inländischen Flachssorten, deren Preise in den letzten Jahren der Preisbewegung der ausländischen Faser im ganzen nur in schwächerem Ausmaß gefolgt sind, ergibt sich für die Zeit vom Herbst 1927 bis zum Dezember 1929 ein Rückgang der Flachspreise um rd. 40—45 vH. Den höchsten Stand, gemessen am Durchschnittspreis des letzten Vorkriegsjahrs, weisen gegenwärtig die Preise der belgischen Tauröste auf. Im Monatsdurchschnitt Dezember stellten sie sich mit 1,63 RM je kg (frei deutsche Grenze) auf ungefähr das Doppelte des Vorkriegspreises, während die lettischen Flächse (Schwaneburger R und Rigaer ZK) diesen um rd. 80 vH überschritten und der Preis der litauischen Faser sich auf annähernd das 1 1/2 fache des Vorkriegspreises belief.

Die Preisgestaltung der Flachserzeugnisse.

Unter den Flachserzeugnissen waren in Deutschland nach Aufhebung der Zwangswirtschaft bis zum Jahre 1925 50 vH der im Inland erzeugten Flachs- und Werggarne zur Vermeidung von Preistreibereien von der von Spinnern und Webern gegründeten Leinengarnabrechnungsstelle in Regie genommen und einer Preisfestsetzung unterworfen worden. Die zweite Hälfte der Erzeugung wurde — meist zu etwas höheren Preisen — im freien Verkehr gehandelt. Seit Juli 1926 sind die deutschen Flachs-spinnereien zu einem Syndikat, der Leinengarnvertriebsgesellschaft, zusammengeschlossen, die den gesamten Verkauf der Leinengarne vornimmt.

Auf die Preisgestaltung der Flachserzeugnisse ist vor allem die gegenüber der Vorkriegszeit eingetretene Verbrauchsverschiebung zugunsten von baumwollenen und kunstseidenen Geweben, die in erster Linie durch die veränderte Preisrelation der Rohstoffe bedingt ist, von Einfluß gewesen. Diese Tendenz ist durch die Mode und durch die Empfindlichkeit des Leinengewebes gegenüber dem Waschverfahren der in den größeren Städten für die Wäschereinigung jetzt hauptsächlich in Betracht kommenden Waschanstalten verschärft worden. Hierdurch ist sowohl der Inlandsabsatz wie auch die — vor dem Kriege verhältnismäßig bedeutende — Ausfuhr von Leinengeweben stark zurückgegangen. Daneben wirkte auf dem Garnmarkt der Wettbewerb der eingeführten ausländischen Garne preisdrückend. Im einzelnen hatten unter den Garnsorten in den letzten Jahren die feineren Garnnummern, die in Deutschland in verhältnismäßig geringem Umfang hergestellt werden, eine besonders gedrückte Preislage zu verzeichnen. Unter den Geweben zeigen — namentlich in den letzten Jahren — die Preise für glatte Ware, die dem Wettbewerb der baumwollenen und kunstseidenen Stoffe in besonders starkem Maß ausgesetzt ist, im ganzen einen niedrigeren Stand als Jacquardgewebe. So waren die Preise für Jacquardgewebe während des Konjunkturaufschwungs im Jahre 1927 stärker gestiegen als diejenigen für glattes Gewebe und konnten auch im Sommer 1928 noch teilweise (bei zum Teil erhöhten Löhnen) heraufgesetzt werden, während die Preise der glatten Gewebe unter dem Druck des Konjunkturabschwungs bereits im Oktober ermäßigt werden mußten. Auch nach der im letzten Sommer eingetretenen Geschäftsbelebung zeigen die Preise für Jacquardgewebe im Gegensatz zu den Preisen für glattes Gewebe wieder einen Anstieg.

Über die konjunkturelle Entwicklung in der inländischen Leinenindustrie vermag ein Vergleich zwischen den Preisen der Fabrikate und dem Wiederbeschaffungspreis der zu ihrer Herstellung benötigten Rohstoffmenge einen gewissen Aufschluß zu geben*). Bei dem für die

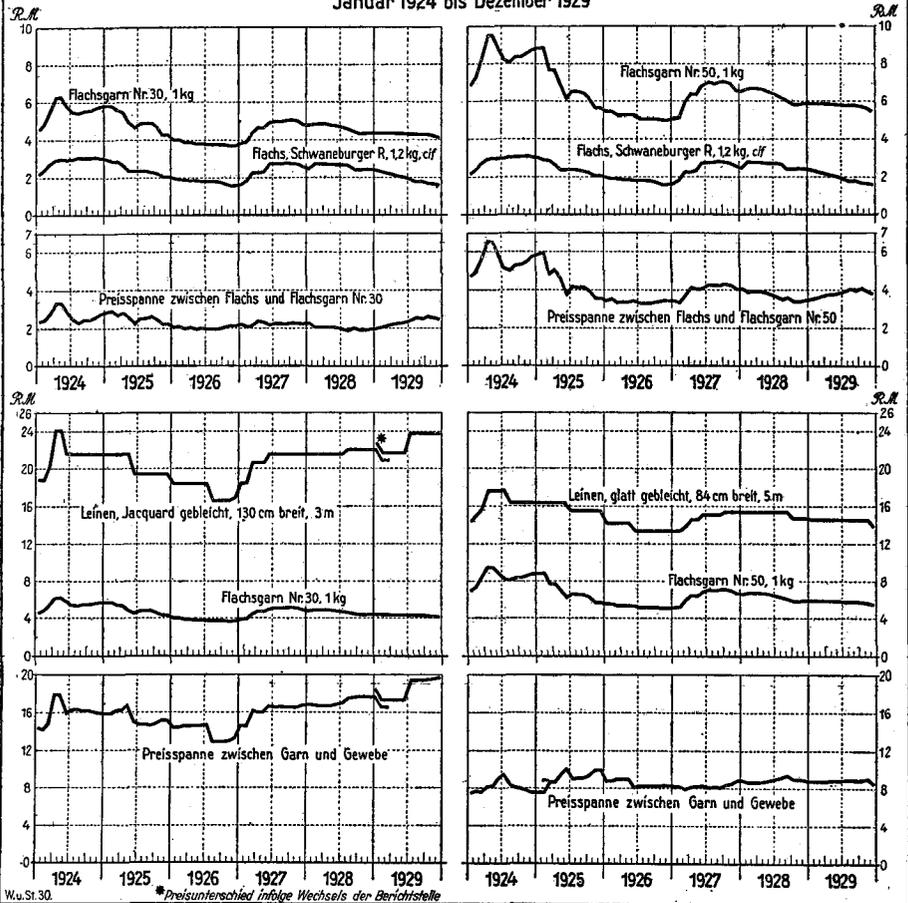
*) Für den Preisvergleich zwischen Flachs und Garn ergeben sich bei der Verschiedenartigkeit der Materialzusammensetzung Schwierigkeiten. In diesem Zusammenhang kommt es jedoch weniger auf die absolute Höhe der Preisspanne als auf die in großem Zug vor sich gehende Bewegung der Spanne an. Besonders geeignet für eine solche Untersuchung dürfte der nach festen Standards gehandelte lettische Flachs sein. Der Berechnung wurde überschlägig ein Verbrauch von 1,20 kg Schwaneburger R zur Herstellung von 1 kg Flachs garn zugrunde gelegt. Dem Preis für 1 kg Garn wurden jeweils die Preise für 5 m glattes Leinen, 84 cm breit, und 3 m Jacquardgewebe, 130 cm breit, gegen-
übergestellt.

Übergestellt.

Flachsgarne Nr. 30 und Nr. 50 durchgeführten Preisvergleich ergibt sich für die Flachsspinnereien der seit 1924 höchste Stand der Bruttopreisspanne zwischen Rohstoff und Erzeugnis im Frühjahr 1924 zur Zeit des im Anschluß an die Währungsstabilisierung einsetzenden Verbrauchsaufschwungs und Anfang 1925 nach der im Herbst 1924 erneut eingetretenen Belebung der Geschäftstätigkeit. Im Laufe des Jahres 1925 ging die Bruttopreisspanne, als die Garnpreise unter dem Druck der vor Inkrafttreten der Zollerhöhung (Oktober 1925) besonders lebhaften Einfuhr ausländischer Garne stärker als die Flachspreise nachgaben, erheblich zurück und hielt sich auch während des konjunkturellen Tiefstands im Jahre 1926 auf einem äußerst niedrigen Stand. Nahezu ebenso ungünstig für die Spinnereien liegt das Preisverhältnis zwischen Flachs und Garn wieder im zweiten Halbjahr 1928, nachdem der Ende 1926 einsetzende Konjunkturaufschwung im Jahre 1927 eine — bei gleichzeitig großer Garneinfuhr jedoch verhältnismäßig leichte — Erhöhung der Bruttopreisspanne bewirkt hatte. Auch die im Jahre 1929 infolge des Sturzes der Rohstoffpreise erneut eingetretene Erweiterung der Spanne zwischen Flachs- und Garnpreisen hielt sich in verhältnismäßig engen Grenzen. In den letzten Monaten ist wieder ein leichter Rückgang der Bruttopreisspanne erkennbar.

Die für Leinengewebe berechnete Bruttopreisspanne zeigt gleichfalls Veränderungen, die durch die Konjunkturschwankungen bedingt sind. So ist im Jahre 1926 eine Verengung der Preisspanne eingetreten, der während des konjunkturellen Anstiegs im Jahre 1927 wieder eine Erweiterung der Spanne gefolgt ist. Im Gegensatz zum Flachs garn hat sich für Leinengewebe die Bruttopreisspanne zwischen Rohstoff und Erzeugnis in den letzten Jahren im ganzen wieder auf den in den Jahren 1924/25 verzeichneten Stand gehoben.

Preisverlauf von Flachs, Flachsgarn und Leinengewebe in Deutschland
Januar 1924 bis Dezember 1929



W.u.St. 30.

* Preisunterschied infolge Wechsels der Berichtstelle

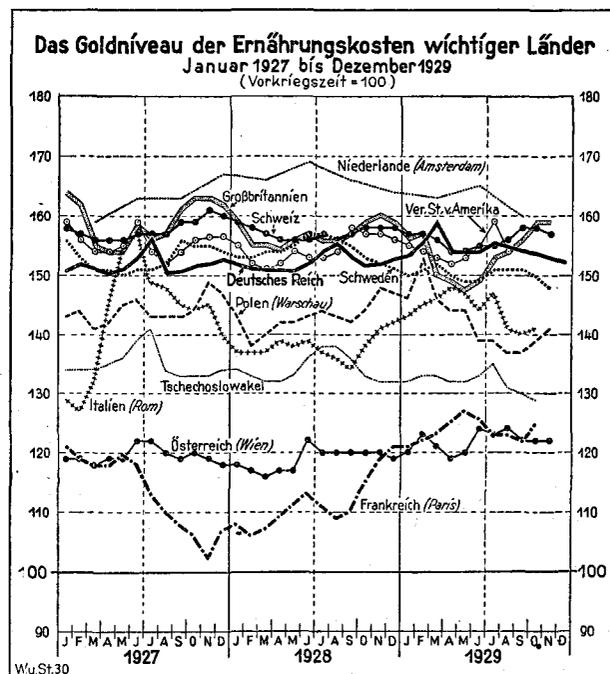
Die Ernährungs- und Lebenshaltungskosten in wichtigen Ländern von Januar bis September 1929.

Zu Beginn des Jahres 1929 haben die durch ungünstige Witterungsverhältnisse hervorgerufenen Verkehrsschwierigkeiten vielfach zu anziehenden Nahrungsmittelpreisen geführt. Infolgedessen ist in einer Reihe von Ländern, besonders Mitteleuropas, die saisonmäßige Abwärtsbewegung verschiedener Nahrungsmittelpreise und damit der Indexziffern der Ernährungskosten später als in den Vorjahren, nämlich erst in den Monaten März und April, eingetreten. Die Ermäßigungen der Brot- und Mehlpreise im Zusammenhang mit den im Frühjahr rückgängigen Getreidepreisen waren im allgemeinen nur gering; sie wurden innerhalb der Ernährungsausgaben durch die Erhöhungen der Kartoffelpreise größtenteils wieder ausgeglichen. Vom Sommer an hatten die Ernährungskosten, hauptsächlich infolge anziehender Preise für Fleisch, Milch, Milcherzeugnisse und Eier, in den meisten Ländern steigende Tendenz.

Von den Saisonschwankungen einiger Nahrungsmittel abgesehen, hat sich in Großbritannien die bereits seit 1926 abwärts gerichtete Tendenz der Ernährungskosten im Jahre 1929 verstärkt fortgesetzt. Im Mai erreichte die Indexziffer der Ernährungskosten den tiefsten Stand seit Februar 1916. Besonderen Einfluß hatte die am 22. April erfolgte Aufhebung des Einfuhrzolls für Tee, der im englischen Haushalt eine nicht unbedeutende Rolle spielt. Der Teepreis gab von 2 s 4 1/2 d je lb Anfang April auf 2 s 0 1/2 d je lb Anfang Mai nach.

In Frankreich hat sich die bereits im Lauf des Jahres 1928 überwiegend aufwärts gerichtete Tendenz der Nahrungsmittelpreise bei weiterhin guter Aufnahmefähigkeit des Inlandmarktes bis zum Mai 1929 fortgesetzt. Vom Juni an traten Preisermäßigungen, besonders für Brot, verschiedene Fleischsorten und Kartoffeln ein, so daß die Indexziffer der Ernährungskosten — sowohl für Paris als auch für ganz Frankreich (250 Städte) —

bis zum Ende des 3. Vierteljahrs ungefähr wieder auf den Stand von Jahresanfang zurückging.



Indexziffern der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten wichtiger Länder.

Beim Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflußt sind.

Länder	Basis (= 100)	a) auf Grund der Landeswährung b) in Gold*	Indexziffern 1929																	
			Ernährung									Lebenshaltung**)								
			Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Deutsches Reich	1913/14	a	153	156	159	154	154	154	156	155	154	153	154	157	154	154	153	154	154	
Saargebiet (Saarbrücken)	Juli 1914	b	660	664	678	677	679	681	668	653	657	629	632	640	643	644	638	632	635	
		a	134	134	137	137	137	138	136	132	133	127	128	130	130	131	129	128	129	
Bulgarien	1914	a	2 817	2 891	2 924	2 951	3 003	3 010	3 034											
		b	106	109	111	112	114	114	115											
Dänemark	Juli 1914	a	147			150			149			173			174			173		
Danzig	1913	a	139	141	143	138	139	139	138	138	140	142	143	144	141	142	142	141	141	
Finnland	Juli 1914	a	1 126	1 110	1 103	1 081	1 065	1 065	1 079	1 094	1 092	1 178	1 167	1 163	1 149	1 139	1 145	1 153	1 162	
		b	147	145	144	141	139	139	141	143	142	154	152	152	150	149	149	150	152	
Frankreich (250 Städte)	3. Vj. 1914	a		576			583				582									
		b		117			118				118									
Frankreich (Paris) ¹⁾	Juli 1914	a	599	602	607	615	626	624	606	606	602		547			556			555	
		b	121	122	123	125	127	126	123	123	122		111			113			113	
Frankreich (Els.-Lothr.)	3. Vj. 1914	a		575			595				604									
		b		116			120				122									
Griechenland	1914	a	135	136	136	135	136	135	136	133	131	130	132	131	131	129	131	131	129	
Großbritannien ²⁾	Juli 1914	a	156	157	150	149	147	149	153	154	156	165	166	162	161	160	161	163	164	
Irischer Freistaat	Juli 1914	a	173			164			166			177			173			174		
Italien (Rom)	1. Hj. 1914	a	527	533	539	546	542	533	542	520	514	500	503	506	509	507	503	507	501	
		b	143	145	146	148	147	144	147	141	139	136	136	137	138	138	133	137	136	
Luxemburg	Juni 1914	b										122	122	124	123	124	123	124	126	
Niederlande (Amsterdam)	1911/13	a			163			165			160			169			169		167	
	Ang. 1913-Aug. 1914	a			158			151			155			161			157		160	
Norwegen	Juli 1914	a	158	157	158	156	156	156	157	161	160	181	182	180	180	180	179	180	182	
Österreich (Wien)	Juli 1914	a	120	123	121	119	120	124	123	124	122	109	111	110	109	109	111	112	113	
Polen (Warschau) ³⁾	Januar 1914	a	146	153	146	144	144	139	139	137	137	125	128	125	125	125	123	123	123	
Schweden	Juli 1914	a	150	151	152	150	149	149	151	151	151			171			169		170	
Schweiz	Juni 1914	a	157	157	156	154	154	155	155	156	158	161	161	161	159	160	161	161	162	
Spanien (Madrid)	1914	a										184	183	184	184	182	179	177	178	
		b										155	147	144	141	134	131	133	135	
Tschechoslowakei	Juli 1914	a	900	911	913	901	906	907	925	900	886									
		b	132	133	133	132	132	133	135	131	130									
Tschechoslowakei (Prag) ⁴⁾	Juli 1914	a	815	821	830	815	812	817	843	825	796	727	730	736	728	726	726	743	733	
		b	119	120	121	119	119	119	123	121	116	106	107	108	106	106	106	109	107	
Ungarn (Budapest) ⁵⁾	1913	a	125	130	132	131	134	129	127	124	116	118	121	121	121	122	120	119	117	
Indien (Bombay)	Juli 1914	a	146	146	146	145	143	144	145	146	146	149	148	149	148	147	147	148	149	
Japan (Tokio)	Juli 1914	a	208	205	207	209	206	204	203	197	200	187	185	186	187	185	183	181	178	
		b	190	186	185	187	185	180	186	185	190	171	168	166	168	166	161	166	167	
Kanada	1913	a	154	152	153	150	149	149	150	158	159	158	157	157	156	156	156	156	159	
Ver. Staaten v. Amerika	1913	a	155	154	153	152	153	155	159	154						170				

* Umgerechnet über den Kurs der Landeswährung in New York. — **) Bei Luxemburg ohne Wohnung und Sonstiges; Österreich einschl. Genußmittel; Griechenland und Spanien nur Ernährung, Heizung und Beleuchtung; Schweiz, Ungarn, Indien (Bombay) ohne Sonstiges; Vereinigte Staaten von Amerika einschl. Gebrauchsgegenstände. — 1) Bei Lebenshaltung 1. Halbj. 1914 = 100. — 2) Die auf Monatsanfang berechnete Indexziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer des Vormonats eingesetzt. — 3) Vom Statistischen Zentralamt in Warschau berechnet. — 4) Vom Statistischen Staatsamt in Prag berechnet. — 5) Vom Statistischen Zentralamt in Budapest berechnet.

In der Schweiz haben von Mai an Preisrückgänge, besonders für Zucker und Mehl, die zum Teil saisonmäßigen Steigerungen der Preise für Butter, Eier, Fleisch, Speck und Schmalz nicht voll ausgeglichen, so daß die Ernährungskosten stiegen und im September wieder den Stand von Ende 1928 erreichten. Innerhalb der übrigen Bedarfsgruppen sind die Ausgaben für Bekleidung sowie für Heizung und Beleuchtung im April um 1,2 vH und 0,7 vH zurückgegangen, die Ausgaben für Wohnungsmiete im Mai um 2,3 vH gestiegen.

Die seit Oktober 1928 aufwärts gerichtete Tendenz der Indexziffer der Ernährungskosten in Italien (Rom) hielt bis zum April 1929 an. In den folgenden Monaten sind, trotz zunächst anziehender Fleischpreise, die Ernährungskosten zurückgegangen.

In Österreich (Wien) bewegte sich die Indexziffer der Ernährungskosten unter Schwankungen in aufsteigender Linie. Von Einfluß auf die Indexziffer der Lebenshaltungskosten waren außerdem eine Erhöhung des Gruppenindex »Sonstiges« infolge Heraufsetzung des Straßenbahntarifs und eine Steigerung des Mietindex.

Die in Polen (Warschau)

während des Jahres 1928 aufwärts gerichtete Tendenz der Ernährungskosten hielt nur bis zum Februar 1929 an. In den folgenden Monaten ging die Indexziffer der Ernährungskosten, vor allem infolge sinkender Brot- und Mehlpreise, stark zurück und lag im September niedriger als zu Beginn des vorjährigen Aufstiegs.

In den Vereinigten Staaten von Amerika hielt die im Herbst 1928 begonnene Senkung der Ernährungskosten bis zum April 1929 an. Die von Mai bis Juli infolge von Preissteigerungen für Fleisch, Eier und Kartoffeln eingetretene Erhöhung wurde bis zum Ende des 3. Vierteljahrs durch starke Preisrückgänge wieder ausgeglichen.

Indexziffern der Wohnungsmieten in wichtigen Ländern in Gold.

1929	Deutsches Reich 1913/14 = 100	Danzig 1913 = 100	Dänemark Juli 1914 = 100	Finnland Juli 1914 = 100	Frankreich (Paris) 1. Hj. 1914 = 100	Großbritannien ¹⁾ Juli 1914 = 100	Norwegen Juli 1914 = 100	Osterreich (Wien) Juli 1914 = 100	Polen (Warschau) Jan. 1914 = 100	Schweden Juli 1914 = 100	Schweiz Juni 1914 = 100	Tschechoslowakei (Prag) Juli 1914 = 100	Ungarn (Budapest) 1913 = 100	Ver. Staaten von Amer. 1913 = 100
Jan.	126	106	193	187	61	152	.	15	58	.	177	45	86	156
Febr.	126	106	.	187		152	175	15	58	200	177	45	86	
März	126	106	.	187	61	153	.	15	58	.	177	45	86	.
April	126	106	196	186		153	175	15	58	200	181	45	86	.
Mai	126	106	.	187	71	153	.	15	58	.	181	46	86	.
Juni	126	106	.	192		153	.	21	58	.	181	46	86	.
Juli	126	106	196	192	153	175	21	58	200	181	46	86	.	
Aug.	126	106	.	192	71	153	.	21	58	.	181	46	86	.
Sept.	126	106	.	192		153	175	21	58	200	181	46	86	.

¹⁾ Durchschnitt aus den gesetzlichen und freien Mieten. — ²⁾ Dezember 1928.

Die Lebenshaltungskosten im Deutschen Reich im Dezember 1929.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf«) stellt sich im Durchschnitt des Monats Dezember auf 152,6 gegenüber 153,0 im Vormonat. Sie ist somit um 0,3 vH zurückgegangen. Dieser Rückgang ist auf eine Senkung der Ernährungsausgaben zurückzuführen.

Innerhalb der Bedarfsgruppe Ernährung haben die Preise für Milch und Milcherzeugnisse, insbesondere in der zweiten Monatshälfte, nachgegeben (im Monatsdurchschnitt um 1,3 vH gegenüber dem Vormonat). Die Preise für Fleisch und Fleischwaren sind in Übereinstimmung mit ihrer in dieser Jahreszeit üblichen Tendenz gesunken (um 1,1 vH gegen den Vormonat). Die Preise für Brot und Mehl haben sich in der ersten Hälfte Dezember leicht erhöht, in der zweiten Hälfte Dezember sind sie jedoch wieder zurückgegangen. Im Monatsdurchschnitt lagen

Die Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100).

Monatsdurchschnitt	Gesamt-lebenshaltung ¹⁾	Gesamt-lebenshaltung ohne Wohnung	Ernährung	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Sonstiger Bedarf einschl. Verkehr	Ernährung, Wohnung, Heizung u. Beleuchtig., Bekleidung
September 1929 ...	153,6	160,5	154,2	126,3	151,2	171,1	192,1	149,7
Oktober » ...	153,5	160,4	153,8	126,5	152,6	170,8	192,2	149,6
November » ...	153,0	159,8	153,0	126,6	152,6	170,5	192,5	149,0
Dezember » ...	152,6	159,2	152,2	126,7	152,9	170,3	192,5	148,5
Abweichung Dezbr. gegen Nov. (in vH)	-0,3	-0,4	-0,5	+0,1	+0,2	-0,1	±0,0	-0,3

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarfs« (ohne Steuern und soziale Abgaben).

Kleinhandelspreise in 19 Großstädten am 18. Dezember 1929 (in RM je kg*).

Lebensbedürfnisse	Berlin	Hamburg	Köln	München	Dresden	Breslau	Essen	Frankfurt a. M.	Hannover	Stuttgart	Chemnitz	Dortmund	Magdeburg	Königsberg i. Pr.	Hannhelm	Augsburg	Aachen	Karlsruhe	Lübeck
Ortsübl. Roggen-, Grau-, Misch- f a) oder Schwarzbrot**)	0,39	0,41	0,52	0,50	0,36	0,32	0,45	0,43	0,36	0,40	0,39	0,36	0,36	0,38	0,42	0,48	0,53	0,43	0,50
Weizenmehl etwa 60 vH	0,55	0,52	0,60	0,50	0,33	0,38	0,38	0,41	0,55	0,52	0,56	0,40	0,54	0,56	0,52	0,54	0,60	0,52	0,56
Graupen, grobe	0,60	0,53	0,56	0,68	0,60	0,56	0,59	0,72	0,65	0,72	0,68	0,64	0,62	0,56	0,72	0,60	0,64	0,72	0,48
Haferflocken ¹⁾	0,63	0,57	0,70	0,68	0,64	0,70	0,59	0,70	0,64	0,64	0,64	0,56	0,62	0,60	0,68	0,64	0,64	0,68	0,52
Reis, Vollreis ¹⁾	0,70	0,66	0,70	0,62	0,80	0,60	0,51	0,80	0,70	0,76	0,72	0,64	0,68	0,60	0,70	0,70	0,70	0,80	0,60
Erbesen, gelbe ¹⁾	0,70	0,72	0,80	0,84 ¹⁾	1,00	0,68	0,68	0,98	0,71	0,74 ¹⁾	0,96	0,72	0,66	0,70	0,96 ¹⁾	0,70	0,70	0,72	0,60
Speisebohnen, weiße ¹⁾	0,82	1,12	1,00	0,82	0,90	0,80	0,93	1,04	1,09	0,86	0,90	1,10	0,96	1,00	0,96	0,80	1,00	0,96	1,00
EBKartoffeln ¹⁾	0,09	0,10	0,11	0,11	0,12	0,08	0,13	0,11	0,11	0,12	0,12	0,12	0,10	0,10	0,12	0,10	0,14	0,10	0,12
Mohrrüben (Speisemöhren)	0,19	0,20	0,20	0,28	0,20	0,18	0,22	0,30	0,20	0,20	0,30	0,30	0,20	0,20	—	0,30	0,20	0,25	0,20
Rindfleisch (Kochfleisch mit Knochen)	2,30	2,36	2,40	2,38	2,60	2,40	2,22	2,18	2,42	2,30	2,40	2,40	2,62	2,40	2,40	2,40	2,40	2,82	2,00
Schweinefleisch (Bauchfleisch)	2,50	2,62 ¹⁾	3,00	2,72	2,80	2,50	2,74	3,10	2,57	2,60	2,80	2,60	2,66	2,40	2,80	2,80	2,80	2,84	2,40
Kalbfleisch (Vorderf., Rippen, Hals)	2,70	3,16	3,00	2,04	2,80	2,62	2,92	2,62	2,63	2,60	2,80	2,80	2,74	2,20	2,80	2,60	2,80	2,70	2,40
Hammelfleisch (Brust, Hals, Dünning)	2,60	2,98	2,40	1,88	3,00	2,96	2,52	2,06	2,80	2,60	2,80	2,20	2,82	2,40	2,60	2,20	2,40	2,40	3,00
Speck (fett, geräuchert, inländischer)	2,90	2,96	3,00	4,00	3,20	3,10	2,90	3,88	2,73	3,40	3,20	3,00	2,82	2,90	3,20	3,60	3,00	4,10	3,00
Butter (inländische, mittlere Sorte)	4,10	4,20	4,40	4,48	4,40	4,40	4,36	4,60	4,40	4,40	5,00	4,60	4,42	4,20	4,80	4,40	5,00	4,90	4,40
a) Molkereibutter	3,80	3,90	4,00	3,66	4,40	3,80 ¹⁰⁾	4,57	4,00	4,00	3,60	5,20	4,20	4,08	3,50	3,80	3,60	4,70	3,90	3,60
b) Landbutter	1,56	1,68	1,80	2,36	1,80	1,52	1,53	1,56	1,65	1,80	1,80	1,64	1,42	1,48	1,52	2,20	1,80	1,80	1,60
Schweineschmalz (ausländisches)	1,30	1,68	1,20	1,54	—	1,00	—	2,40	1,14	1,70	0,70	1,40	0,90	—	1,20	1,00	1,60	1,80	
Schellfische mit Kopf ¹⁾	0,60	0,61	0,64	0,66	0,64	0,62	0,61	0,72	0,61	0,68	0,64	0,62	0,60	0,60	0,66	0,64	0,64	0,68	0,58
Gemahl. (feiner) Haush.-Zucker (Melis)	0,16	0,22	0,22	0,15	0,20	0,16	0,19	0,18	0,18	0,16	0,18	0,19	0,18	0,17	0,22	0,17	0,20	0,21	0,18
Eier, Stück	0,29	0,31	0,31	0,30	0,33	0,26	0,30	0,30	0,28	0,31	0,34	0,31	0,32	0,26	0,32	0,30	0,32	0,32	0,30
Vollmilch, Liter ab Laden	2,50	2,60	1,95	2,71	2,20	1,92	1,85	2,40	2,50	2,90	2,65 ¹¹⁾	1,67	2,60	2,31	2,15	2,85 ¹²⁾	2,95	2,60	2,30
Steinkohlen (Hausbrand ¹⁾)	1,85	2,60	1,35	2,45	1,82	2,06	—	2,05	2,05	2,15	1,75	1,50	1,80	2,16	1,85	2,45	1,65	2,05	2,10
Briketts (Braunkohlen ¹⁾)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

* Die Preise der einzelnen Lebensbedürfnisse sind zwischenörtlich nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängigste Sorte angibt. Für die Höhe und Bewegung der Reichsindexziffer ist die so bedingte Verschiedenheit der Warenqualitäten in den einzelnen Gemeinden ohne Bedeutung, da die Gemeinden jedesmal die Preise für die gleiche, einmal zugrunde gelegte Sorte einsetzen. — ***) Zwei ortsübliche Sorten; a = meistgekauftete Brotsorte. — ¹⁾ Lose oder offen. — ²⁾ Mittlere Sorte. — ³⁾ Ungeschält. — ⁴⁾ Ab Laden. — ⁵⁾ Frisch. — ⁶⁾ 1 Ztr. frei Keller. — ⁷⁾ Gespalten. — ⁸⁾ Geschält. — ⁹⁾ Schweinefleisch (frischer Speck). — ¹⁰⁾ Holländische. — ¹¹⁾ Fettnuß. — ¹²⁾ Anthrazitkohle, Würfel. — ¹³⁾ Karotten.

sie um 0,4 vH unter den Preisen des Vormonats. Die Gemüsepreise waren in der ersten Monatshälfte weiter abwärts gerichtet, in der zweiten Monatshälfte ist ein Umschwung in dieser Bewegung eingetreten. Im Durchschnitt des Monats hatten die Gemüsepreise gegenüber dem Durchschnitt November einen um 1,8 vH niedrigeren Stand. Auch die Preise für Nahrungsmittel (hauptsächlich Hülsenfrüchte) haben sich weiter gesenkt (um 0,8 vH

gegenüber dem Vormonat). Dagegen sind die Preise für Eier und für Kartoffeln unter jahreszeitlichen Einflüssen gestiegen (um 5,5 und 0,8 vH gegenüber dem Vormonat).

In der Bedarfsgruppe Bekleidung sind die Preise für Männerkleidung und Beschuhung ganz gering zurückgegangen. Die Preise in den übrigen Gruppen sind ganz oder nahezu unverändert geblieben.

Tariflöhne, Tarifgehälter und Arbeitsmarkt im Dezember 1929.

Vom 1. November bis 1. Dezember 1929 haben sich die tarifmäßigen Stunden- und Wochenlöhne in den regelmäßig erfaßten 12 Gewerben nicht geändert. Demgemäß betragen die Tariflohnsätze der höchsten tarifmäßigen Altersstufe am 1. Dezember durchschnittlich wie bisher je Stunde 111,4 *Rpf* für Gelernte und 83,9 *Rpf* für Ungelernte, je Woche 53,89 und 41,76 *R.M.*

Die in den einzelnen Vertragsgebieten und Gewerben bekanntgewordenen Änderungen der Tariflohnsätze beziehen sich größtenteils nicht auf die regelmäßig erfaßten Gewerbe und Berichtsorte. Sie sind in der Übersicht auf S. 22 zusammengestellt und ergeben Tarifloohnerhöhungen, die in den Grenzen von rd. 2 vH (Holzgewerbe in der Rheinpfalz, Lederwaren und Heeresausrüstungsindustrie in Hamburg) bis rd. 6 vH (Siegerländer Eisenindustrie, Wollwarenindustrie in Liegnitz und Schuhindustrie) schwanken. Eine rd. 3prozentige Tarifloohnerhöhung ist rückwirkend ab 1. Oktober in der Berliner Verkehrs A. G., und ab 2. Dezember im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau in Kraft getreten. In der Brauindustrie von Mainz und Wiesbaden wurden die Tariflöhne ab 1. November um rd. 5 vH erhöht.

Die in die Berichtszeit fallenden Änderungen der Tarifgehälter ergeben Erhöhungen von rd. 1 vH (Spedition-, Fuhr- und Transportgewerbe in Breslau) bis 6 vH (Einzelhandel in München). In der Metallindustrie von Aachen sind die Tarifgehälter ab 1. November und im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau ab 1. Dezember um rd. 4 vH erhöht worden.

Die Lage des Arbeitsmarktes hat sich z. T. infolge der Entlassungen in der Landwirtschaft und im Baugewerbe weiter stark verschlechtert. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenunterstützung ist vom 15. November bis 15. Dezember um 36,3 vH auf 1 627 859 gestiegen, darunter für männliche Arbeitskräfte um 38 vH auf 1 312 819 und für weibliche Arbeitskräfte um 29,9 vH auf 315 040. Im Vergleich mit dem Vorjahr war die Zahl der unterstützten Arbeitslosen (ausschließlich der Familienangehörigen und der in der Wohlfahrtspflege befindlichen) um 211 536 Personen oder 15 vH größer.

Stichtag	Zahl der Hauptunterstützungsempfänger			Änderungen gegen den Vortermin in vH		
	männlich	weiblich	insgesamt	männl.	weibl.	insges.
	in der Arbeitslosenversicherung					
31. Oktober 1929	695 204	194 288	889 492	+ 15,5	+ 6,8	+ 13,5
15. November 1929 ..	807 794	207 799	1 015 593	+ 16,2	+ 7,0	+ 14,2
30. November 1929 ..	961 793	238 603	1 200 396	+ 19,1	+ 14,8	+ 18,2
15. Dezember 1929 ...	1 156 051	277 399	1 433 450	+ 20,2	+ 16,3	+ 19,4
	in der Krisenunterstützung					
31. Oktober 1929	137 659	33 983	171 642	+ 4,0	+ 3,9	+ 4,0
15. November 1929 ..	143 759	34 737	178 496	+ 4,4	+ 2,2	+ 4,0
30. November 1929 ..	150 358	36 325	186 683	+ 4,6	+ 4,6	+ 4,6
15. Dezember 1929 ...	156 768	37 641	194 409	+ 4,3	+ 3,6	+ 4,1

Stichtag	Zahl der Notstandsarbeiter			Änderungen gegen den Vortermin in vH		
	ans der		insgesamt	in der		insgesamt
	Arbeitslosenversicherung	Krisenunterstützung		Arbeitslosenversicherung	Krisenunterstützung	
31. Oktober 1929	38 051	7 240	45 291	- 6,0	- 8,7	- 6,4
15. November 1929 ..	34 175	6 436	40 611	- 10,2	- 11,1	- 10,3
30. November 1929 ..	31 937	5 402	37 339	- 6,5	- 16,1	- 8,1
15. Dezember 1929 ..	27 939	4 236	32 175	- 12,5	- 21,6	- 13,8

Nach der Statistik der Arbeitsnachweise ist die Zahl der verfügbaren Arbeitssuchenden von Ende Oktober bis Ende November 1929 um 27,2 vH auf 2 240 257 gestiegen. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr betrug ebenfalls 27 vH. Die größte Zunahme der verfügbaren Arbeitssuchenden weist gegenüber dem Vormonat die Landwirtschaft (um 133 vH auf 84 885) und nächst dem das Baugewerbe (um 96 vH auf 228 660) auf. Bei den Angestellten war die Zunahme gegen den Vormonat nur geringfügig (um 2,8 vH auf 238 013), gegenüber dem Vorjahr aber verhältnismäßig stark (um 30 vH).

Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit nach der Statistik der Gewerkschaften Ende Oktober und Ende November 1929 n vH der erfaßten Mitglieder.

Gewerbegruppen ¹⁾	Vollarbeitslose		Kurzarbeiter				Vollbeschäftigte ²⁾	
			überhaupt		umgerechnet auf Vollarbeitslose			
	Okt.	Nov.	Okt.	Nov.	Okt.	Nov.	Okt.	Nov.
Produktionsmittelindustrien.								
Bergbau	1,8	1,9	2,9	1,9	0,5	0,2	97,7	97,9
Metallindustrie	9,3	10,8	10,0	11,6	2,2	2,8	88,5	86,4
Chemische Industrie	7,8	9,5	6,5	8,2	1,4	1,6	90,8	88,9
Baugewerbe	17,6	29,1	0,3	1,1	0,1	0,1	82,3	70,8
Holzgewerbe	15,5	17,2	6,0	7,0	1,3	1,6	83,2	81,2
Papierzeugende Industrie	5,7	7,3	6,7	5,5	1,4	1,2	92,9	91,5
Buchdruckgewerbe	10,8	10,5	1,7	1,6	0,4	0,4	88,8	89,1
Lederzeugende Industrie	14,4	14,5	14,9	14,2	3,7	2,8	81,9	82,7
Durchschnitt (gew.)	11,9	16,0	4,6	6,7	1,3	1,5	86,8	82,5
dagegen im Vorjahr	7,4	10,4	5,7	5,5	0,8	1,0	91,8	88,6
Verbrauchsgüterindustrien.								
Textilindustrie	10,4	10,3	24,5	22,8	5,5	5,0	84,1	84,7
dar.: Baumwollindustrie	9,6	9,0	28,8	25,3	6,5	5,5	83,9	85,5
Wollindustrie	13,2	13,8	17,7	17,7	4,0	3,9	82,8	82,3
Leinenindustrie	15,6	13,0	31,4	21,0	7,1	4,6	77,3	82,4
Seiden- u. Kunstseidenindustrie	9,6	9,3	20,3	21,7	4,6	4,7	85,8	86,0
Bekleidungsindustrie	16,1	19,6	16,8	22,0	4,0	5,4	79,9	75,0
dar.: Schuhindustrie	16,1	16,7	18,8	27,1	4,8	6,8	79,1	76,7
Lederverarbeitung Industrie	21,5	22,9	11,4	12,7	3,5	3,7	75,0	73,4
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	8,2	8,5	5,6	5,4	1,4	1,2	90,4	90,3
dar.: Tabakindustrie	11,6	11,3	12,8	11,5	3,1	2,4	85,3	86,3
Papierverarbeitung Industrie	10,4	9,6	8,1	5,9	2,4	1,4	87,3	89,0
Keramische Industrie	15,2	18,7	4,7	5,0	1,1	1,2	83,7	80,1
dar.: Glasindustrie	12,4	10,9	3,8	3,5	1,0	1,1	86,6	88,0
Porzellanindustrie	10,5	9,8	9,7	7,7	2,4	1,7	87,1	88,5
Durchschnitt (gew.)	11,8	13,0	13,6	13,7	3,2	3,2	85,0	83,8
dagegen im Vorjahr	9,0	10,3	15,5	15,5	3,7	3,6	87,3	86,1
Verkehrsgewerbe	4,9	5,2	0,5	0,7	0,1	0,2	95,0	94,6
Sonstige Gewerbe	7,4	9,5	2,4	3,1	0,6	0,8	92,0	89,7
Gesamtdurchschnitt (gew.)	10,9	13,7	7,0	7,6	1,6	1,7	87,5	84,6
dagegen im Vorjahr	7,3	9,5	6,8	7,6	1,5	1,6	91,2	88,9

¹⁾ Die für die Gewerbegruppen in Betracht kommenden Verbände der freien (G.), der christlichen (Ch.) und der Hirsch-Dunckerschen (HD.) Gewerkschaften sind zusammengefaßt worden. — ²⁾ Einschl. der auf Vollbeschäftigte umgerechneten Kurzarbeiter. — Im übrigen vgl. *W. u. St. A.*, Jg. 1928, Nr. 20, S. 760.

Anmerkungen zu der Übersicht auf S. 22, rechte Spalte.

¹⁾ Endgehälter. — ²⁾ Mindestgrundgehälter; ausschl. Hausstands- und Kindergeld von je 9 *R.M.*, Dienstalters- und sonstigen Zulagen und Wohnungsgeldzuschuß, der z. B. für die Gr. I, II, III, IV und V in Bitterfeld: 576; 504; 432; 360 *R.M.*; in Halle: 748,80; 655,20; 561,60; 468 *R.M.* und in Leipzig und Dresden: 864; 756; 648 und 540 *R.M.* beträgt. — ³⁾ Für Klasse III: Technische Büroangestellte und Klasse IV: Technische Betriebsangestellte der Gruppen A-C gelten die gleichen Gehälter wie in Klasse II; die Gehälter der Gruppe C in Klasse IV sind jedoch nicht als Mindesteinkommen bezeichnet. — ⁴⁾ Nach dem 30. Lebensjahr. — ⁵⁾ Mindesteinkommen. — ⁶⁾ Ledige nach vollendetem 29. Lebensjahr; Verheiratete mit Kindern erhalten in allen Gruppen ab 1. Juli um 18 vH, ab 1. Dezember um 13,5 vH höhere Beträge, Verheiratete ohne Kinder 9 vH. — ⁷⁾ Mindesteinkommen nach dem 30. Lebensjahr, ausschl. Sozialzulagen: Gr. I = 4 *R.M.*, Gr. II = 5 *R.M.*, Gr. III = 6 *R.M.*, Gr. IV = 7 *R.M.* — ⁸⁾ Mindestgehälter; Verheiratete erhalten 10 vH Zuschlag auf das Gruppengehalt und für jedes Kind unter 16 Jahren monatlich 10 *R.M.* (bisher 8,50 *R.M.*). — ⁹⁾ Mindestgehälter; ausschl. Verheiratetenzulage in Höhe von 10 *R.M.*. — ¹⁰⁾ Mit 28 Jahren. — ¹¹⁾ Mit 30 Jahren. — ¹²⁾ Im 12. Berufsjahr ausschl. einer Verheiratetenzulage von 10 *R.M.* pro Monat.

Änderungen der Tariflohnsätze in den Vertragsgebieten.

Gewerbe und Gebiet	Tag der Lohn-Änderung	Tariflöhne ¹⁾ in <i>Rpf</i> oder <i>RM</i>						
		bis-herige	neue	Steiger. bis-herige in vH	neue Steiger. in vH			
Tarifmäßige Schichtlöhne²⁾ in <i>RM</i>								
Braunkohlenbergbau (Grubenbetriebe)								
		Hauer im Tiefbau	Schlepper im Tiefbau					
	2. 12. 1929	6,48	6,69	3,2	6,39	3,2		
	2. 12. 1929	5,46	5,66	3,7	5,21	3,8		
Mitteldeutschland:								
Kernrevier I (Halle, Bitterfeld u. a.)								
	2. 12. 1929	6,09	6,29	3,3	5,99	3,3		
	2. 12. 1929	5,13	5,32	3,7	5,05	3,8		
Randrevier I (Forst, Oberlausitz)								
	2. 12. 1929	5,31	5,75	8,3	—	—		
	2. 12. 1929	4,48	4,87	8,7	—	—		
Metallindustrie:								
Tarifmäßige Stundenlöhne in <i>Rpf</i>								
Siegerländer Eisen-Industrie ⁴⁾ ...								
	im Zeitl.	15. 11. 1929	Facharbeiter	Hilfsarbeiter				
	im Stückl.	15. 11. 1929	69,0	73,0	5,8	57,0	60,0	5,3
			72,6	75,9	4,5	59,4	62,7	6,6
Feinmechanik								
		14. 11. 1929	Gel. Arbeiter ⁶⁾	Ungelernte ⁶⁾				
			110,0	115,0	4,5	91,0	95,0	4,4
Hamburg, Altona und Umgebung								
		14. 11. 1929	Arbeiterinnen ⁶⁾	—				
			112,0 ¹¹⁾	66,0	6,5	—	—	—
Klempner-Installation und verwandte Gewerbe, Hamburg..								
		1. 11. 1929	Klempner u. a.	Helfer ¹²⁾				
			160,0	163,5	1,9	144,0	147,0	2,1
Rasiermesserfabriken								
		11. 11. 1929	—	—				
	im Zeitlohn	11. 11. 1929	110,0	114,0	3,6	100,0	104,0	4,0
	im Stücklohn ¹⁴⁾	11. 11. 1929	121,0	125,4	3,6	110,0	114,4	4,0
Baugewerbe								
(Vertragsgebiet Pfalz ohne Ludwigshafen).....								
		1. 10. 1929	Maurer	Bauhilfsarbeiter				
			124,0	128,0	3,2	103,0	106,0	2,9
Holzgewerbe								
(i. d. Rheinpfalz u. dem Kreise Worms, Ortsklasse I)....								
	im Zeitlohn	23. 12. 1929	Facharbeiter	Hilfsarbeiter				
	im Stücklohn ¹⁵⁾	23. 12. 1929	109,0	112,0	2,8	93,0	95,0	2,2
			125,4	128,8	2,7	107,0	109,3	2,1
Textilindustrie (Wollwaren)								
	im Zeitlohn	2. 1. 1930	Facharbeiter	Hilfsarbeiter				
	Akkordrichtsatz	2. 1. 1930	77,5	81,5	5,2	63,5	66,5	4,7
			89,0	93,5	5,1	70,0	73,5	5,0
Liegnitz.....								
	im Zeitlohn.....	2. 1. 1930	Facharbeiterinnen	Hilfsarbeiterinnen				
	Akkordrichtsatz	2. 1. 1930	47,0	49,5	5,3	42,0	44,0	4,8
			54,0	57,0	5,6	46,0	48,5	5,4
Schuhindustrie ¹⁶⁾								
Ortsklasse I (Berlin, Köln, Dresden u. a.)....								
	im Zeitlohn	2. 12. 1929	Fabrikarbeiter	Fabrikarbeiterinnen				
	im Stücklohn	2. 12. 1929	87,0	92,0	5,7	65,25	69,0	5,7
			97,8	103,5	5,7	73,41	77,63	5,7
Lederwaren- u. Heeresausrüstungs-Industrie								
			Gelernter Arbeiter	Hilfsarbeiter				
	im Zeitlohn	28. 10. 1929	108,0	110,0	1,8	95,0	97,0	2,1
	im Stücklohn ¹⁷⁾	28. 10. 1929	121,5	123,8	1,9	106,9	109,1	2,1
Hamburg, Bremen u. a.....								
	im Zeitlohn	28. 10. 1929	Stepperinnen u. a. ¹⁸⁾	Hilfsarbeiterinnen				
	im Stücklohn ¹⁷⁾	28. 10. 1929	70,0	72,0	2,9	63,0	64,0	1,6
			78,8	81,0	2,8	70,9	72,0	1,6
Lederwarenindustrie								
	im Zeitlohn	21. 10. 1929	Facharbeiter	Hilfsarbeiter				
	im Stücklohn ¹⁹⁾	21. 10. 1929	92,0	96,0	4,3	83,0	86,0	3,6
			103,0	107,5	4,4	93,0	96,3	3,5
Rheinland u. Westfalen:								
	im Zeitlohn	21. 10. 1929	Stepperinnen u. a.	Arbeiterinnen				
	im Stücklohn ¹⁹⁾	21. 10. 1929	60,0	62,0	3,3	52,0	54,0	3,8
			67,2	69,4	3,3	58,2	60,5	4,0
Berliner Verkehrs A. G.								
			Fahrer	Ungelernte ²⁰⁾				
		1. 10. 1929	122,6	126,8	3,4	100,0	102,0	2,0
Straßenbahn ²¹⁾								
Tarifmäßige Wochenlöhne (in <i>RM</i>)								
Brauinindustrie								
		1. 11. 1929	Gelernte	Ungelernte				
			58,00	61,00	5,2	57,00	60,00	5,3
Reismühlen								
		13. 11. 1929	Müller	Ungelernte Arbeiter				
			55,00	57,50	4,5	52,00	54,50	4,8

¹⁾ Der höchsten tarifmäßigen Altersstufe. — ²⁾ Ausschließlich Hausstands- und Kindergeld, je 10 *Rpf* im Kernrevier, je 9 *Rpf* im Randrevier. — ³⁾ Entlohnung erfolgt nach E 9 anstatt bisher nach E 11. — ⁴⁾ Ausschließlich einer Sozialzulage von 1 *Rpf* pro Kopf und Stunde. — ⁵⁾ Im Zeitlohn: Tariflohn + Akkordausgleich; im Stücklohn: bei normaler Durchschnittsleistung Tariflohn + 10 vH. — ⁶⁾ Über 23 Jahre. — ⁷⁾ Nach 2 Wochen. — ⁸⁾ Bei Einstellung. — ⁹⁾ Nach 3 Wochen. — ¹⁰⁾ Nach 2 Wochen. — ¹¹⁾ Nach 4 Wochen. — ¹²⁾ Nach 3 Wochen. — ¹³⁾ Über 25 Jahre mit mindestens 5jähriger Gewerbetätigkeit. — ¹⁴⁾ Zeitlohn + 10 vH. — ¹⁵⁾ Zeitlohn + 15 vH. — ¹⁶⁾ Mindestlöhne von der 15. Woche ab; im Stücklohn bei durchschnittlicher Arbeitsleistung Zeitlohn + 12,5 vH. — ¹⁷⁾ Bei mittlerer Leistungsfähigkeit Tariflohn + 12,5 vH. — ¹⁸⁾ Mindestens 1 Jahr im Beruf. — ¹⁹⁾ Bei mittlerer Leistungsfähigkeit Tariflohn + 12,0 vH. — ²⁰⁾ Bisher über 24jährig nach 5 Jahren, ab 1. 10. 1929 über 21jährig nach 1 Jahr. — ²¹⁾ Ausschließlich Verheirateten- und Kinderzulage von je 3 *Rpf* stündlich (für höchstens 8 Stunden täglich. — ²²⁾ Über 24jährig nach 5jähriger Tätigkeit. — ²³⁾ Ohne Altersangabe nach 5jähriger Tätigkeit.

Änderungen der Tarifgehälter¹⁾ für männliche kaufmännische und technische Angestellte.

Gewerbe, Gebiet und Angestelltengruppe	Monatsgehälter in <i>RM</i>		Steigerung in vH
	bisher	neu	
Braunkohlenbergbau Mitteldeutschland (Kernrevier)²⁾ ab 1. 12. 1929			
Kaufmännische Angestellte:			
Gr. 1 Büro- und Abteilungsvorsteher u. a.	315,00	329,00	4,4
• 2 Erste Buchhalter, erste Expedienten u. a.	252,00	263,00	4,4
• 3 Angestellte in Versand-, Lohn- und Einkaufsabteilungen u. a.	218,00	228,00	4,6
• 4 Sonstige Angestellte über 24 Jahre	184,00	192,00	4,3
Technische Angestellte:			
Grube, Abraum, Brikkettfabrik:			
Gr. 1 Betriebsführer, für Vorgesetzte bis zu 50 Arbeitern	315,00	327,00	3,8
• von 50—100 „	330,00	343,00	3,9
• über 100 „	345,00	358,00	3,8
• 2 Maschinenmeister, Elektromeister u. a.	265,00	276,00	4,2
• 3 Hilfssteiger bzw. Betriebsaufseher, bzw. Brikketaufseher u. a.	218,00	228,00	4,6
• 4 Aufseher aller Art u. a.	200,00	208,00	4,0
Technisches Büro:			
Gr. 1 Erste Techniker, erste Vermessungsbeamte u. a.	315,00	329,00	4,4
• 2 Techniker, technisch vorgebildete Zeichner u. a.	252,00	263,00	4,4
• 3 Sonstige technische Angestellte über 24 Jahre..	195,00	203,00	4,1
Metallindustrie Aachen ab 1. 11. 1929			
Kl. II. Kaufmännische Angestellte³⁾:			
Gr. A Lageristen, Verkäufer, Versandbeamte u. a. ⁴⁾ ...	205,00	215,00	4,9
• B Kalkulatoren, Einkäufer, Kassierer u. a. ⁴⁾ ...	265,00	275,00	3,8
• C Angestellte mit selbst. und verantw. Tätigkeit ⁵⁾	320,00	335,00	4,7
Zwischenbuchhandel Leipzig ab 1. 12. 1929			
Kaufmännische Angestellte⁶⁾:			
Gr. B Vorsteher kleinerer selbst. arbeitender Abteilungen u. a.	251,60	262,55	4,4
• C Selbst. Expedienten in Grosso- und Exportgeschäften u. a.	221,80	231,40	4,3
• D Fakturisten, Lageristen u. a.	200,70	209,40	4,3
• E Hilfskräfte für Expeditionsarbeiten u. a.	182,65	190,60	4,4
Speditionen-, Fuhr- und Transportgewerbe Breslau⁷⁾ ab 1. 11. 1929			
Kaufmännische Angestellte:			
a. Internationale Spedition:			
Gr. I Telephonisten, Registraturangestellte u. a.	182,00	184,00	1,1
• II Lagerhalter, Buchhalter u. a.	213,00	215,00	0,9
• III Abteilungsleiter, Korrespondenten u. a.	289,00	292,00	1,0
• IV Hauptkassierer, Hauptbuchhalter	392,00	396,00	1,0
b. Rollfuhrbetriebe			
Gr. I mit einfacher Tätigkeit	175,00	177,00	1,1
• II mit besonderer Zuverlässigkeit und Umsicht..	206,00	208,00	1,0
• III in gehobener Stellung	279,00	282,00	1,1
• IV in selbständiger leitender Stellung	381,00	385,00	1,0
Kohlengroßhandel Groß-Berlin⁸⁾ ab 1. 11. 1929			
Kaufmännische Angestellte:			
Gr. I für schematische Arbeiten	229,00	238,00	3,9
• II „ qualifizierte Arbeiten	297,70	309,40	3,9
• III „ selbständige Arbeiten	366,40	380,80	3,9
Groß- und Einzelhandel Groß-Stuttgart und Heilbronn⁹⁾ ab 1. 12. 1929			
Großhandel:			
Gr. A Verkaufskräfte einfacher Art u. a. ¹⁰⁾	195,00	199,00	2,1
• B „ mit Fachkenntnissen u. a. ¹⁰⁾	225,00	230,00	2,2
• C Selbst. „ besonderen Fachkenntnissen u. a. ¹¹⁾	307,00	313,00	2,0
• D Angestellte mit Dispositionsbefugnissen u. a. ¹¹⁾	387,00	395,00	2,1
Einzelhandel:			
Gr. A Verkaufskräfte einfacher Art u. a. ¹⁰⁾	185,00	189,00	2,2
• B „ mit Fachkenntnissen u. a. ¹⁰⁾	214,00	218,00	1,9
• C Selbst. „ besonderen Fachkenntnissen u. a. ¹¹⁾	294,00	300,00	2,0
• D Angestellte mit Dispositionsbefugnissen u. a. ¹¹⁾	382,00	390,00	2,1
Einzelhandel München ab 1. 11. 1929			
Kaufmännische Angestellte¹²⁾:			
Gr. I in der Sammelklasse	189,00	200,00	5,8
• II in gehobener Stellung	241,00	255,00	5,8
• III in leitender Stellung	293,00	310,00	6,8

Anmerkungen siehe S. 21.

Nach der Statistik der Gewerkschaften, die bis auf die Landwirtschaft alle wichtigeren Gewerbe umfaßt, ist von Ende Oktober bis Ende November 1929 durchschnittlich der Anteil der Vollarbeitslosen von 10,9 auf 13,7 vH und der Anteil der Kurzarbeiter von 7,0 auf 7,6 vH gestiegen. Infolgedessen ermäßigte sich der Anteil der Vollbeschäftigten (einschl. der auf Vollbeschäftigte umgerechneten Kurzarbeiter) weiter von 87,5 auf 84,6 vH (im Vorjahr von 91,2 auf 88,9 vH). Der Beschäftigungsgrad der Produktionsmittelindustrien ist in der Berichtszeit von 86,8 auf

82,5 vH, darunter im Baugewerbe von 82,3 auf 70,8 vH gesunken. Die Verbrauchsgüterindustrien wiesen gleichzeitig nur eine verhältnismäßig kleine Abschwächung des Beschäftigungsgrades (von 85 auf 83,8 vH) auf und waren Ende November durchschnittlich besser beschäftigt als die Produktionsmittelindustrien. In der Textilindustrie ist der Anteil der Vollbeschäftigten sogar leicht gestiegen (von 84,1 auf 84,7 vH). Den höchsten Stand hatte Ende November neben dem Bergbau (97,9 vH) das Verkehrsgewerbe (94,6 vH).

FINANZ - UND GELDWESEN

Die Hauptergebnisse der Reichserbschaftsteuerstatistik 1928.

1. Gesamtergebnis.

Auf Grund der im Jahre 1928 erfolgten Erbschaftsteuerveranlagungen wurde eine Erbschaftsteuer von 63,5 Mill. *R.M.* festgesetzt, mithin gegenüber dem Veranlagungsjahr 1927¹⁾ ein Mehr von rd. 6 Mill. *R.M.* Gleichwohl blieb die Zahl der statistisch erfaßten Erwerbsanfälle um rd. 19 000 hinter dem Ergebnis des Vorjahres, der Wert der vererbten bzw. geschenkten Vermögen sogar um 115 Mill. *R.M.* Diese an und für sich auffällige Erscheinung erklärt sich hauptsächlich daraus, daß die Finanzämter infolge der auf den Stichtag des 1. Januar 1928 erfolgten Neuveranlagung der Einheitswerte wegen Nichtvorliegens endgültiger Vermögensbewertungen zahlreiche Steuerfälle nicht zum Abschluß bringen konnten. Es sind vielmehr größtenteils nur solche Erwerbsanfälle zur abschließenden Bearbeitung bei den Finanzämtern und zur statistischen Anschreibung gekommen, bei denen die Einheitswerte 1928 bereits rechtskräftig festgesetzt waren. Wie sich schon jetzt übersehen läßt, werden die Minderergebnisse der Erbschaftsteuerveranlagung des Jahres 1928 durch Mehrergebnisse in den folgenden Jahren ausgeglichen werden. Da die Einheitswerte 1928 z.T. nicht unerheblich über den Wertansätzen der Einheitswertveranlagung 1925 lagen, sind im Durchschnitt auch die Werte der Erbanfälle sowie die für diese festgesetzte Erbschaftsteuer gestiegen. Zum Teil erklärt sich der Rückgang in der Zahl der veranlagten Erwerbsfälle und in dem Wert der angefallenen Vermögen auch dadurch, daß zahlreiche Steuerfälle, die normalerweise schon im Jahre 1926 zur Bearbeitung hätten kommen müssen, erst 1927 endgültig veranlagt wurden, weil die Bewertungsdurchführungsbestimmungen zu dem im Jahr 1925 erlassenen Erbschaftsteuergesetz erst im Laufe des Jahres 1926 ergangen sind. Die Zahl der 1927 veranlagten Erwerbsanfälle ist daher als ungewöhnlich hoch anzusehen.

Das statistisch angeschriebene Soll an Erbschaftsteuer für das Jahr 1928 bleibt hinter den bei den Finanzämtern für den gleichen Zeitraum gebuchten Sollbeträgen erheblich zurück. Diese Tatsache hat ihren Grund darin, daß in der Statistik nur die endgültig festgesetzten Beträge erscheinen,

während die Finanzämter auch die nur vorläufig veranlagten Beträge nachweisen.

Die Erwerbsanfälle der Ehegatten und Kinder haben auch im Jahre 1928 den weitaus größten Beitrag zum Gesamtbetrag der festgesetzten Steuer geliefert. Der Steuerklasse I reihen sich die übrigen Steuerklassen hinsichtlich ihrer Ergiebigkeit in derselben Folge wie im Veranlagungsjahr 1927 an. Ihr Steuerertrag ist durchgehend größer geworden. Auch hinsichtlich der Werte der erworbenen Vermögen ergibt sich für 1928 dieselbe Ordnung der Steuerklassen wie für 1927. Lediglich die Verteilung der besteuerten Pflichtigen auf die Steuerklassen hat sich geringfügig geändert. Die Erwerbsanfälle der Eltern, Stiefeltern und Geschwister, die bisher an 2. Stelle standen, sind seltener geworden und hinter denen der übrigen Erwerber zurückgeblieben. In der anteilmäßigen Verteilung der Vermögensanfälle, ihres Wertes und der festgesetzten Steuer auf die Steuerklassen ergeben sich gegenüber dem Vorjahr ebenfalls nur unbedeutende Verschiebungen.

Die durch die Progression der Tarifsätze vorgezeichnete, von Steuerklasse zu Steuerklasse steigende Belastung der erbschaftsteuerpflichtigen Vermögensanfälle ist in der folgenden Übersicht dargestellt. Nach den Gesamtergebnissen betrug die festgesetzte Erbschaftsteuer im Reichsdurchschnitt 6,52 vH des Vermögenswertes (1927 = 5,28 vH); dieser Satz wird nur von der am geringsten besteuerten Klasse I unterschritten. Die Mehrbelastung gegenüber 1927 hat ihren Grund in den erhöhten Einheitswerten.

Steuerklasse	Festgesetzte Steuer in vH des Erwerbswertes
I	4,51
II	9,85
III	11,94
IV	14,01
V	19,34

Noch deutlicher tritt die Belastung der erbschaftsteuerpflichtigen Erwerbe durch die Erbschaftsteuer aus einer Gegenüberstellung der durchschnittlich auf einen Erwerber kommenden Wertanfalle und Steuerbeträge hervor.

Wert des Erwerbs und festgesetzte Steuer je Veranlagungsfall.
(Veranlagungen 1927 und 1928.)

Erwerb von Todes wegen und durch Schenkungen unter Lebenden nach Steuerklassen.
(Veranlagung 1928.)

Steuerklasse	Erwerbsanfälle		Vermögensanfall		Festgesetzte Steuer	
	Zahl	vH der Zahl der Erwerbsanfälle insgesamt	Wert des Erwerbs in 1 000 <i>R.M.</i>	vH des Wertes insgesamt	Betrag in 1 000 <i>R.M.</i>	vH der festgesetzten Steuer insgesamt
I	31 139	61,25	756 631	77,64	34 133	53,75
II	1 087	2,14	41 335	4,24	4 072	6,41
III	6 633	13,04	84 578	8,68	10 097	15,90
IV	4 381	8,62	48 555	4,98	6 803	10,71
V	7 601	14,95	43 450	4,46	8 403	13,23
Insgesamt 1928	50 841	100,00	974 549	100,00	63 508	100,00
„ 1927	69 936	—	1 089 629	—	57 557	—

Steuerklasse	Wert des Erwerbs je Veranlagungsfall <i>R.M.</i>		Festgesetzte Erbschaftsteuer je Veranlagungsfall <i>R.M.</i>	
	1927	1928	1927	1928
I	19 274	24 298	739	1 096
II	18 422	38 027	1 280	3 746
III	10 547	12 751	1 070	1 522
IV	8 764	11 083	1 075	1 553
V	4 512	5 716	786	1 106
Insgesamt	15 580	19 169	823	1 249

Gleichzeitig zeigt die Übersicht, in welcher Weise sich die Erwerbswerte und Steuerbeträge gegen 1927 erhöht haben.

¹⁾ Vgl. *W. u. St.*, 9. Jg. 1929, Nr. 8, S. 336 ff.

2. Die Ergebnisse der Steuerklasse I.

Die Erwerber der Steuerklasse I (Ehegatten und Kinder) hatten im Jahre 1928 über die Hälfte der gesamten festgesetzten Erbschaftsteuer aufzubringen. Noch größer ist das Übergewicht dieser Steuerklasse nach der Zahl der Erbanfälle (61,25 vH) und nach deren Wert (77,64 vH). Gegenüber dem Veranlagungsergebnis 1927 hat die Bedeutung der Steuerklasse I im Vergleich zu den übrigen Steuerklassen etwas abgenommen.

Erwerb von Todes wegen und durch Schenkungen unter Lebenden nach Wertstufen in der Steuerklasse I.
(Veranlagung 1928.)

Wertstufen	Erwerbsanfälle		Vermögensanfall		Festgesetzte Steuer		
	Zahl	vH der Zahl der Erwerbsanfälle insgesamt	Wert des Erwerbs in 1000 R.M.	vH des Wertes insgesamt	Betrag in 1000 R.M.	vH der festgesetzten Steuer insgesamt	vH des Vermögensanfalls
bis 10 000 R.M.	14 753	47,38	105 438	13,94	2 103	6,26	1,99
über 10 000 „							
bis 20 000 „	8 462	27,17	117 527	15,53	2 940	8,61	2,50
über 20 000 „							
bis 30 000 „	2 951	9,48	71 204	9,41	2 132	6,25	2,99
über 30 000 „							
bis 40 000 „	1 538	4,94	52 081	6,88	1 817	5,32	3,49
über 40 000 „							
bis 50 000 „	870	2,79	38 658	5,11	1 545	4,53	4,00
über 50 000 „							
bis 100 000 „	1 474	4,73	101 646	13,43	4 576	13,41	4,50
über 100 000 „							
bis 150 000 „	467	1,50	53 330	7,05	2 669	7,82	5,00
über 150 000 „							
bis 200 000 „	188	0,60	30 456	4,03	1 682	4,93	5,52
über 200 000 „							
bis 300 000 „	231	0,74	53 428	7,06	3 218	9,43	6,02
über 300 000 „							
bis 400 000 „	93	0,30	30 799	4,07	2 050	6,00	6,66
über 400 000 „							
bis 500 000 „	42	0,14	19 214	2,54	1 346	3,94	7,01
über 500 000 „							
bis 600 000 „	10	0,03	5 527	0,73	418	1,22	7,56
über 600 000 „							
bis 700 000 „	18	0,06	11 336	1,50	910	2,67	8,03
über 700 000 „							
über 700 000 „	42	0,14	65 987	8,72	6 727	19,71	10,19
Insgesamt 1928	31 139	100,00	756 631	100,00	34 133	100,00	4,51
„ 1927	45 929	—	885 269	—	33 957	—	3,84

Natürlicherweise fallen weitaus die meisten Erbanfälle in die unteren Wertstufen. Die Häufigkeit der Erbanfälle wird fast durchweg von Wertstufe zu Wertstufe geringer. Nicht in derselben einheitlichen Richtung bewegen sich die Anteile der Staffeln am Gesamtwert und an der festgesetzten Steuer. Besonders auffällig sind die Wert- und Steueranteile der Tarifstufe 50 000 bis 100 000 R.M. mit 13,43 vH des Wertes insgesamt bzw. 13,41 vH der festgesetzten Steuer insgesamt (1927 = 14,04 bzw. 16,41 vH). Den stärksten Einfluß auf den Steuerertrag haben im Veranlagungsjahr 1928 die Wertstufen über 700 000 R.M. mit 19,71 vH gehabt, während sie 1927 erst an dritter Stelle standen.

Gegenüber dem Jahre 1927 haben 1928 alle Wertstufen bis 150 000 R.M. nach der Zahl der Veranlagungsfälle, nach dem Werte und der Steuer Rückgänge aufzuweisen. Für die hierauf folgenden vier Wertstufen bis 500 000 R.M., ferner die Wertstufe über 600 000 bis 700 000 R.M. und die Wertstufe über 700 000 R.M. haben sich dagegen durchweg höhere Zahlen ergeben. Sie haben auch als einzige Staffeln im Verhältnis zum Gesamtaufkommen höhere Steuerbeträge ergeben als 1927.

Die steuerliche Beanspruchung der Vermögenswerte in den Wertstufen zeigt, wie in den Steuerklassen, die sozialen Auswirkungen des Erbschaftsteuertarifs. Im Veranlagungsjahr 1928 schwankt die Beanspruchung zwischen 1,99 vH des Erwerbswertes (in der Wertstufe bis 10 000 R.M.) und 10,19 vH bei den Wertstufen über 700 000 R.M.

Verteilung der Erwerbsanfälle der Steuerklasse I auf die 3 Hauptwertgruppen. (Veranlagungen 1927 und 1928.)

Wertgruppen	Veranlagungsjahr	Zahl der Erwerbsanfälle	Wert des Erwerbs in 1000 R.M.	Festgesetzte Erbschaftsteuer in 1000 R.M.
Kleine Erwerbe (bis 10 000 R.M.)	1928	14 753	105 438	2 103
	1927	23 535	167 157	3 285
Mittlere Erwerbe (10 000 bis 100 000 R.M.)	1928	15 295	381 116	13 010
	1927	21 440	509 379	17 013
Große Erwerbe (über 100 000 R.M.)	1928	1 091	270 077	19 020
	1927	954	208 733	13 659

3. Der steuerfreie Erwerb durch Ehegatten.

Wie für das Veranlagungsjahr 1927 ist auch für das Veranlagungsjahr 1928 ein Teil der steuerfreien Ehegattenerwerbe zur Kenntnis der Finanzämter gekommen und für statistische Zwecke zur Anschreibung gelangt. Naturgemäß ist die tatsächliche Zahl der steuerfreien Erwerbe durch Ehegatten erheblich höher. Die erfaßten steuerfreien Erwerbe dieser Art hätten bei einer Besteuerung nach dem Tarif der Steuerklasse I das Ergebnis der Erbschaftsteuer um rd. 16,8 Mill. R.M. (1927 = 15,5 Mill. R.M.) verbessert. Wie bei den Wertstufen der Steuerklasse I ist auch bei den steuerfreien Ehegattenerwerben eine absolute und prozentuale Anteilsverringering der kleinen Erwerbe eingetreten.

Steuerfreie Ehegattenerwerbe. (Veranlagung 1928.)

Steuerfreier Erwerb durch Ehegatten	Zahl der Erwerbsanfälle	vH der Zahl der Erwerbsanfälle insgesamt	Wert des Erwerbs in 1000 R.M.	vH des Wertes insgesamt
Auf Grund gesetzlicher Erbfolge	1 379	14,48	30 417	9,29
Auf Grund Verfügung von Todes wegen	7 734	81,20	287 156	87,72
Durch Schenkung	411	4,32	9 791	2,99
Insgesamt 1928	9 524	100,00	327 364	100,00
„ 1927	10 311	—	319 565	—

Nach der Art der Verfügung über die Zuwendungen der Ehegatten untereinander ergibt sich wiederum ein Vorherrschen der testamentarischen Verfügungen, die über 81 vH der Fälle ausmachten.

Der Umsatz im 3. Vierteljahr 1929.

Im 3. Vierteljahr 1929 sind die aus dem Aufkommen an Umsatzsteuer errechneten Umsätze gegenüber dem 2. Vierteljahr um nicht ganz 1 1/2 Milliarden R.M. oder 4,54 vH gestiegen. Auch verglichen mit dem 3. Vierteljahr 1928 ist eine geringe Erhöhung des Güterumschlags zu verzeichnen. Der Höchststand des Jahres 1928 (4. Vierteljahr) wurde jedoch noch nicht erreicht.

Die größte Umsatzsteigerung gegenüber dem 2. Vierteljahr 1929 weisen wohl auf Grund des Verkaufs der Ernte die Landesfinanzamtsbezirke mit starkem landwirtschaftlichen Einschlag auf: Oldenburg (fast 19 vH), Nürnberg, Königsberg, Mecklenburg-Lübeck und Stettin. Auch in den Landesfinanzamtsbezirken Köln, Karlsruhe und Hannover hat sich der Umsatz merklich belebt. In den vorwiegend industriellen Bezirken Münster, Darmstadt und Berlin ist nur eine geringfügige Erhöhung der Umsatzstätigkeit eingetreten, in den Landesfinanzämtern Düsseldorf, Kassel und Leipzig sogar ein Rückgang. Besonders auffällig ist der mehr als 10 vH betragende Rückgang des Umsatzes in Hamburg (Untereibe).

Gegenüber dem Umsatz im 3. Vierteljahr 1928 ergeben sich nur unbedeutende Veränderungen. Nur Oldenburg, Mecklenburg-Lübeck und Stettin zeigen eine bemerkenswerte Umsatzsteigerung.

Umsatzsteueraufkommen und daraus errechneter Umsatz für das 3. Vierteljahr 1929.

Landesfinanzämter	Umsatzsteuer in 1000 <i>R.M.</i>	Umsatz in		
		Milliarden <i>R.M.</i>	vH des Umsatzes im 2. Vierteljahr 1929	vH des Umsatzes im 3. Vierteljahr 1928
Berlin	34 137	4,55	103,17	103,17
Brandenburg	8 156	1,09	106,86	101,87
Breslau	9 970	1,33	103,91	96,38
Darmstadt	4 570	0,61	101,67	103,39
Dresden	11 691	1,56	102,63	98,11
Düsseldorf	21 197	2,83	99,30	100,71
Hannover	13 860	1,85	110,78	104,52
Karlsruhe	9 578	1,28	108,47	100,00
Kassel	10 823	1,44	98,63	96,64
Köln	12 490	1,66	111,41	98,81
Königsberg	4 304	0,57	114,00	101,79
Leipzig	14 548	1,94	97,00	97,49
Magdeburg	13 677	1,82	107,69	98,38
Mecklenburg-Lübeck	3 500	0,47	111,90	106,82
München	11 355	1,51	109,42	102,03
Münster	18 586	2,48	101,22	102,90
Nürnberg	7 667	1,02	114,61	105,15
Oberschlesien	3 162	0,42	107,69	102,44
Oldenburg	1 426	0,19	118,75	118,75
Schleswig-Holstein	6 507	0,87	107,41	101,16
Stettin	5 979	0,80	109,59	106,67
Stuttgart	11 299	1,51	105,59	102,72
Thüringen	5 625	0,75	105,63	96,15
Untereibe	5 967	0,79	89,77	95,18
Unterweser	2 534	0,34	106,25	103,03
Würzburg	4 965	0,66	108,20	97,06
Deutsches Reich	257 573	34,34	104,54	100,88

Ertrag der Tabaksteuer von Juli bis September 1929.

Der Ertrag der Tabaksteuer belief sich im 2. Viertel des Rechnungsjahres 1929/30 auf 187,9 Mill. *R.M.* Gegenüber dem Vorvierteljahr ist der Ertrag fast unverändert geblieben. Dagegen ergibt er gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres ein Mehr von 6,8 Mill. *R.M.* (181,1 Mill. *R.M.*).

Von dem Sollertrag der Tabakfabrikatsteuer entfallen auf Zigarren 25,1 vH, Zigaretten 67,2 vH, feingeschnittenen Rauchtak 0,3 vH und auf Pfeifentak 6,2 vH.

Der Verkauf der Tabaksteuerzeichen hat sich im allgemeinen ungefähr auf der Höhe des Vorvierteljahres gehalten. Gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres ergibt sich bei Zigarren eine Zunahme von 2,2 Mill. *R.M.* und 97,6 Mill. Stück, bei Zigaretten um 4,2 Mill. *R.M.* und 153,2 Mill. Stück.

Ertrag der Tabaksteuer im 2. Viertel des Rechnungsjahres 1929/30. (Vorläufige Ergebnisse.)

Steuerwert der verkauften Tabaksteuerzeichen und -vordrucke für		Aus dem Steuerwert berechnete Menge der Erzeugnisse
	<i>R.M.</i>	
Zigarren	47 133 210	1 736,0 Mill. Stück
Zigaretten	126 343 431	8 620,0 » »
feingeschnittenen Rauchtak	583 668	0,10 » kg
Pfeifentak	11 738 153	9,56 » »
Kautak	523 205	59,8 » Stück
Schnupftak	323 297	0,54 » kg
Zigarettenhüllen	1 293 988	862,7 » Stück
Zusammen	187 938 952	

Der Gesamtwert der Tabakerzeugnisse, für deren Versteuerung von Juli bis September 1929 Steuerwertzeichen gekauft worden sind, belief sich auf 730,5 Mill. *R.M.* Vom Gesamtwert entfielen

auf	im 2. Viertel 1929/30	im 1. Viertel 1929/30	im 2. Viertel 1928/29
	Mill. <i>R.M.</i>		
Zigarren	235,7	232,2	224,6
Zigaretten	421,1	421,9	407,1
Feinschnitt	1,3	1,3	1,2
Pfeifentak	58,7	61,9	57,9
Kautak	10,5	10,8	10,5
Schnupftak	3,2	3,2	3,3

In der Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1929 sind 99 691 dz (im Vorvierteljahr 102 445 dz; Juli bis September 1928 102 207 dz)

Zigaretten tabak in die Herstellungsbetriebe verbracht worden; das Soll der Materialsteuer beläuft sich demnach auf 39,88 Mill. *R.M.* (im Vorvierteljahr 40,98 bzw. 40,88 Mill. *R.M.*). Der Steuerwert der verkauften Zigarettensteuerzeichen betrug im 2. Viertel des Rechnungsjahres 1929/30 126,34 Mill. *R.M.* (126,56 bzw. 122,14 Mill. *R.M.*); Tabaksteuer und Materialsteuer für Zigaretten betragen zusammen 166,22 Mill. *R.M.* (167,54 bzw. 163,02 Mill. *R.M.*).

Die Steuereinnahmen des Reichs im November 1929.

Die Einnahmen des Reichs aus Steuern, Zöllen und Abgaben betragen im November 1929 666,2 Mill. *R.M.* Das Minderaufkommen gegenüber den Einnahmen des Vormonats (1035,4 Mill. *R.M.*) erklärt sich hauptsächlich daraus, daß im Oktober auf die veranlagte Einkommensteuer, die Körperschaftsteuer und die Umsatzsteuer, im Berichtsmonat dagegen nur auf die Vermögensteuer Vierteljahreszahlungen zu leisten waren. Die Vermögensteuer erbrachte im November 89,3 Mill. *R.M.*, im entsprechenden Monat des Vorvierteljahres, August, dagegen nur 79,8 Mill. *R.M.* Die Steigerung um 9,5 Mill. *R.M.* geht teilweise darauf zurück, daß die Landwirtschaft für den Wegfall der Augustrate im November eine Halbjahresrate zu entrichten hatte. Außer den genannten Steuern haben noch die Einnahmen aus dem Steuerabzug vom Kapitalertrage gegenüber dem Vormonat eine große Veränderung aufzuweisen. Dem Oktoberbetrag von 21,7 Mill. *R.M.*, dessen Höhe durch den Zinstermin am 1. Oktober bedingt war, steht im November eine Einnahme von nur 4,3 Mill. *R.M.* gegenüber. Die übrigen Besitz- und Verkehrsteuern zeigen nur geringe — meist saisonbedingte — Schwankungen. Bemerkenswert ist jedoch die Steigerung bei der Lohnsteuer von 126,1 Mill. *R.M.* im Oktober auf 127,4 Mill. *R.M.* im Berichtsmonat.

Die Zölle und Verbrauchsabgaben erbrachten im November 213,9 Mill. *R.M.*, gegenüber dem Vormonat also eine Mindereinnahme von 15,1 Mill. *R.M.* Mit Ausnahme des Spiritusmonopols, das eine geringe Mehreinnahme (0,8 Mill. *R.M.*) aufweist, sind alle übrigen Verbrauchsabgaben und die Zölle in ihrem Ertrag zurückgegangen. Bei der Bier- und der Zuckersteuer handelt es sich um saisonmäßige Erscheinungen; dagegen ist bei den Zöllen die Mindereinnahme von 7,4 Mill. *R.M.* hauptsächlich auf den Rückgang der Getreideeinfuhr infolge der günstigen inländischen Ernte zurückzuführen.

Einnahmen¹⁾ des Reichs aus Steuern, Zöllen und Abgaben.

Bezeichnung der Einnahmen	Rechnungsjahr 1929/30			
	August	Sept.	Okt.	Nov.
Mill. <i>R.M.</i>				
A. Besitz- und Verkehrsteuern...	467,4	345,2	805,8	452,2
1. Fortdauernde.....	466,8	344,8	805,2	452,0
Einkommensteuer aus Lohnabzügen ²⁾	126,6	126,5	126,1	127,4
Steuerabzug vom Kapitalertrage	5,0	3,5	21,7	4,3
Andere Einkommensteuer.....	94,9	72,7	259,8	85,6
Körperschaftsteuer.....	36,7	20,9	107,9	19,8
Vermögensteuer.....	79,8	17,2	11,6	89,3
Umsatzsteuer.....	38,0	24,9	194,6	43,5
Kapitalverkehrsteuer.....	5,5	5,2	7,1	9,7
Kraftfahrzeugsteuer.....	17,0	16,5	18,6	15,8
Beförderungsteuer.....	36,6	35,7	31,7	32,4
Übrige.....	26,9	21,7	26,2	24,2
2. Einmalige.....	0,6	0,3	0,6	0,2
B. Zölle und Verbrauchsteuern ..	228,7	228,5	229,6	213,9
Zölle.....	72,0	66,2	72,5	65,1
Tabaksteuer.....	77,9	78,2	77,2	76,6
Biersteuer.....	37,0	43,8	43,5	38,3
Aus dem Spiritusmonopol.....	23,9	17,1	16,1	16,9
Zuckersteuer.....	14,6	19,7	16,2	13,3
Übrige.....	3,3	3,5	4,0	3,7
C. Sonstige Abgaben.....	0,0	— 0,0	0,0	— 0,0
Summe	696,1	573,7	1 035,4	666,2

Anm.: Abweichungen in den Summen durch Aufrundung der Zahlen. — ¹⁾ Einschließlich der aus den Einnahmen den Ländern überwiesenen Anteile usw. und der an den Generalagenten für Reparationszahlungen und an den Kommissar für die verpfändeten Einnahmen abgelieferten Beträge. — ²⁾ Abzüglich der Steuerrückerstattungen August: 0,5, September: 0,6, Oktober: 0,2, November: 0,1 Mill. *R.M.*

Die gewerblichen Genossenschaftsbanken im 1. Halbjahr 1929¹⁾.

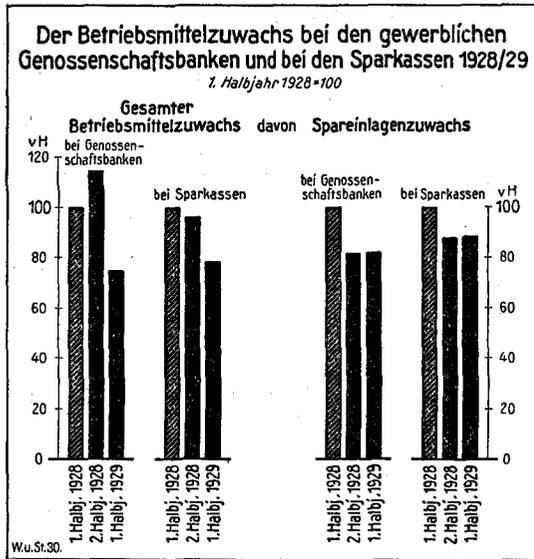
Wie bei den Sparkassen war auch bei den gewerblichen Genossenschaftsbanken der Betriebsmittelzuwachs im 1. Halbjahr 1929 geringer als in den beiden vorangegangenen Halbjahren. Er betrug nur 135,8 (0,097%) Mill. *R.M.* gegenüber 208,5 (0,145) Mill. *R.M.* im 2. Halbjahr 1928 und 181,6 (0,125) Mill. *R.M.* im 1. Halbjahr 1928. Die Betriebsmittel stiegen somit von 1708,0 (1,275) Mill. *R.M.* auf 1843,8 (1,372) Mill. *R.M.*. Der Rückgang des Betriebsmittelzuwachses war stärker als bei den Sparkassen²⁾. Die Abnahme betrug bei den Sparkassen gegenüber dem 1. Halbjahr 1928 21,8 vH und gegenüber dem 2. Halbjahr 1928 18,5 vH, bei den Genossenschaftsbanken hingegen 25,2 vH bzw. 34,9 vH. Die Verringerung ist ebenso wie bei den Sparkassen durch die Abnahme des Zugangs an Neueinlagen verursacht. Wenn auch — ebenso wie bei den Sparkassen — der Zugang an Spareinlagen im 1. Halbjahr 1929 noch mit einem etwas höheren Betrag ausgewiesen wird als im 2. Halbjahr 1928, so ist bei diesen Vergleichen doch zu berücksichtigen, daß der Anteil der Zinsgutschriften am Spareinlagenzuwachs im 1. Halbjahr 1929 bedeutend größer war als in den vorangegangenen Halbjahren. Daß der Vergleich des Betriebsmittelzuwachses bei den Genossenschaftsbanken mit dem bei den Sparkassen gegenüber dem 1. Halbjahr 1928 ein anderes Bild gibt als gegenüber dem 2. Halbjahr 1928, erklärt sich aus der verschieden gearteten Entwicklung der Giro-, Scheck- und Kontokorrenteinlagen. Diese wiesen im 1. Halbjahr 1928 bei den Sparkassen eine ansehnliche Steigerung, bei den Genossenschaftsbanken eine geringfügige Abnahme auf; im 2. Halbjahr 1928 und im 1. Halbjahr 1929

nahmen sie bei den Sparkassen nur unbedeutend zu, während die Genossenschaftsbanken im 2. Halbjahr 1928 wieder eine bemerkenswerte Erhöhung, im 1. Halbjahr 1929 hingegen eine kleine Verminderung dieser Einlagen auswiesen.

Der Spareinlagenzugang war im 1. Halbjahr 1929 wie auch schon im 2. Halbjahr 1928 im Verhältnis zum 1. Halbjahr 1928 bei den Genossenschaftsbanken geringer als bei den Sparkassen. Bei den erstgenannten betrug er 81,8 vH bzw. 81,6 vH, bei den letztgenannten jedoch 88,5 vH bzw. 88,0 vH des Zugangs vom 1. Halbjahr 1928. Immerhin stiegen im 1. Halbjahr 1929 die Spareinlagen noch um 129,3 (0,094) Mill. *R.M.* auf 1038,5 (0,773) Mill. *R.M.*, die Gesamteinlagen um 122,4 (0,088) Mill. *R.M.* auf 1404,3 (1,045) Mill. *R.M.*. Von dem Spareinlagenzuwachs entfällt der größte Teil (89,9 vH) auf befristete Einlagen, davon 53,5 vH auf Einlagen mit einer Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten und 36,5 vH auf Einlagen mit längerer Kündigungsfrist. Die Gliederung der Spareinlagen hat sich damit weiter zugunsten der befristeten Einlagen verschoben.

Gliederung der Spareinlagen bei den gewerblichen Genossenschaftsbanken nach ihrer Befristung.

Befristung	31. 12. 1927	31. 12. 1928	28. 2. 1929	30. 4. 1929	30. 6. 1929
in Mill. <i>R.M.</i>					
Täglich fällig	168,7	171,9	183,8	185,5	185,3
Bis zu 3 Monaten fällig	260,5	420,4	452,6	469,4	489,3
Nach 3 Monaten fällig	193,3	316,9	351,0	362,3	363,9
Zusammen	622,5	909,2	987,4	1 017,2	1 038,5
in vH					
Täglich fällig	27,1	18,9	18,6	18,2	17,8
Bis zu 3 Monaten fällig	41,8	46,2	45,8	46,2	47,1
Nach 3 Monaten fällig	31,1	34,9	35,6	35,6	35,1



Die Bankschulden stiegen im 1. Halbjahr 1929 um 15,1 (0,011) Mill. *R.M.* auf 72,7 (0,054) Mill. *R.M.*; von diesem Zuwachs entfielen 78,8 vH auf Kredite der genossenschaftlichen Zentralkreditinstitute, so daß diese am 30. Juni 1929 66,2 vH der Bankschulden betrug. Auch in der Bewegung der Bankschulden der Genossenschaftsbanken ist eine Parallelität mit derjenigen der Sparkassen festzustellen; im 2. Halbjahr 1928 wiesen sie bei beiden einen Rückgang auf; im 1. Halbjahr 1929 war die Zunahme geringer als im 1. Halbjahr 1928. Die Giroverbindlichkeiten aus weiterbegebenen Wechseln gingen in der Berichtszeit um 8,5 (0,007) Mill. *R.M.* auf 152,9 (0,114) Mill. *R.M.* zurück. Allerdings lagen sowohl die Bankschulden wie auch die Giroverbindlichkeiten der Genossenschaftsbanken Ende April noch auf einem höheren Stand. Die Abnahme in den Monaten Mai und Juni dürfte mit der Kreditrestriktion der Reichsbank, die Anfang Mai erfolgte und erst ab Juni allmählich gelockert wurde, in engem Zusammenhang stehen.

Zunahme der Betriebsmittel bei den gewerblichen Genossenschaftsbanken.

Art der Betriebsmittel	Insgesamt			Im Durchschnitt je Genossenschaftsbank			in vH der Gesamtzunahme		
	1. Hj. 1928	2. Hj. 1928	1. Hj. 1929	1. Hj. 1928	2. Hj. 1928	1. Hj. 1929	1. Hj. 1928	2. Hj. 1928	1. Hj. 1929
in Mill. <i>R.M.</i>									
Geschäftsguthaben. Rücklagen	14,6	19,4	13,5	9,7	13,3	9,7	8,0	9,3	9,9
Eigene Mittel	22,5	22,0	22,4	15,1	14,7	16,2	12,4	10,5	16,5
Bankschulden	17,0	11,6	15,1	12,4	9,1	11,1	9,4	5,6	11,1
Spareinlagen	157,9	128,8	129,3	113,5	90,8	94,2	86,9	61,7	95,2
Giro-, Scheck- und Kontokorrenteinl.	-8,6	42,1	-6,9	-9,4	29,2	-5,9	-4,7	20,1	-5,0
Sonst. Kreditoren ..	0,6	-0,3	2,0	0,3	-0,2	1,4	0,3	0,1	1,4
in 1 000 <i>R.M.</i>									
in vH									
Fremde Mittel	166,9	159,0	139,5	116,8	110,7	100,8	91,9	76,3	102,7
Sonst. Schulden ...	-7,8	27,5	-26,1	-6,5	20,1	-19,7	-4,3	13,2	-19,2
Gesamtzunahme									
Giroverbindlichkeiten	181,6	208,5	135,8	125,4	145,5	97,3	100,0	100,0	100,0
	11,5	-3,5	-8,5	7,3	-3,7	-6,8	6,3	-1,7	-6,3

Gliederung der den gewerblichen Genossenschaftsbanken zugeteilten Sonderkredite¹⁾.

Sonderkredite	31.10.1928 ²⁾	31.12.1928	30. 6. 1929
in 1 000 <i>R.M.</i>			
Rentenbank-Abwicklungskredite	30,2	12,8	—
Abzahlungskredite	826,3	794,4	690,5
Pfalzhilfedarlehn	1 034,1	1 038,5	1 019,4
Winzardarlehn	1 065,3	1 065,3	1 059,6
Saargrenzdarlehn	323,3	323,4	320,1
Handwerkerkredit für das Saargebiet ...	—	7,0	20,3
Mittelstandskredit für die Ostprovinzen..	1 187,0	1 187,0	1 189,9
Molkereikredit	35,0	35,0	68,1
Sächsischer Staatskredit	2 347,2	2 358,0	2 271,5
Zusammen	6 848,4	6 821,4	6 639,4

¹⁾ Nach den Zwischenbilanzen der Zentralkassen festgestellt. Die über die Hessische Handwerker-Zentralgenossenschaft, gemeinnützige A.-G. in Darmstadt, geleiteten Sonderkredite sind in der Aufstellung nicht enthalten, da diese Zentralkasse keine Bilanzen veröffentlicht. — ²⁾ Erstmals zum 31. Oktober 1928 besonders festgestellt.

Die eigenen Mittel erhöhten sich um 22,4 (0,016) Mill. *R.M.* auf 284,2 (0,211) Mill. *R.M.*. Der Zuwachs war also in den letzten drei Halbjahren fast gleichmäßig. Jedoch war die Neueinzahlung von Geschäftsanteilen geringer als im 2. Halbjahr 1928 und im 1. Halbjahr 1928. Diese Verminderung wurde aber durch Neubildung von Reserven mehr als ausgeglichen. Allerdings

¹⁾ Vgl. *W. u. St.*, Jg. 1929, Nr. 14, S. 604. — ²⁾ Die in Klammern beigefügten Zahlen beziehen sich auf den Durchschnitt je Genossenschaftsbank. — ³⁾ Vgl. *W. u. St.*, 9. Jg. 1929, Nr. 21, S. 892.

ist die Verstärkung der Rücklagenkonten im Verhältnis zu der Steigerung des Geschäftsumfanges gegenüber dem Vorjahr zurückgeblieben. In welchem Umfang jedoch stille Reserven geschaffen worden sind, läßt sich nicht feststellen.

Die Zunahme der Betriebsmittel war also in höherem Maße als früher von dem Anwachsen der fremden Gelder und hier wiederum in erster Linie vom Spareinlagenzuwachs abhängig. Innerhalb der fremden Gelder hat damit das Übergewicht der Spareinlagen weiter zugenommen. Naturgemäß ist dieses noch bei weitem nicht so stark wie bei den Sparkassen.

Gliederung der fremden Gelder bei den gewerblichen Genossenschaftsbanken im Vergleich zu den Sparkassen.

Art	Genossenschaftsbanken			Sparkassen		
	30. 6. 1928	31. 12. 1928	30. 6. 1929	30. 6. 1928	31. 12. 1928	30. 6. 1929
	in vH der fremden Gelder					
Bankschulden	5,8	4,3	5,3	4,5	3,8	3,7
Spareinlagen	65,5	67,2	69,3	77,8	80,4	82,2
Giro-, Scheck- und Kontokorrenteinlagen	27,6	27,5	24,4	17,7	15,8	14,1
Sonstige Kreditoren	1,1	1,0	1,0	—	—	—

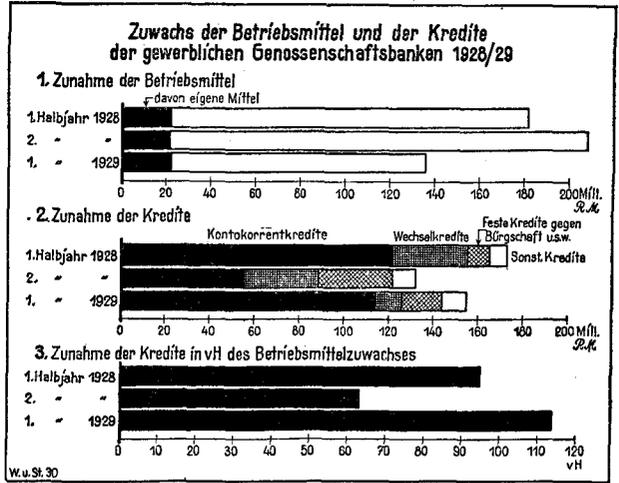
Die den Genossenschaftsbanken neu zugeflossenen Betriebsmittel wurden ausschließlich im genossenschaftlichen Kreditgeschäft angelegt; darüber hinaus wurden sogar noch die baren Kassenbestände und Bankguthaben verringert, um die Kreditansprüche der Mitglieder in möglichst weitgehendem Umfang zu befriedigen. Dies ist um so bemerkenswerter, als in den vorangegangenen beiden Halbjahren stets ein Teil des Betriebsmittelzuwachses nicht wieder ausgeliehen wurde, sondern als Liquiditätsreserve im Kassenbestand verblieb bzw. bei Banken und in Wertpapieren angelegt wurde. So wurden im 1. Halbjahr 1928 95,1 vH und im 2. Halbjahr 1928 sogar nur 63,3 vH des Betriebsmittelzuwachses zu Kreditzwecken verwendet, im 1. Halbjahr 1929 wurden hingegen 13,8 vH mehr Kredite gewährt, als der Betriebsmittelzuwachs ausmachte. Auch hier ist eine Parallele zum Aktivgeschäft der Sparkassen vorhanden.

Insgesamt wurden von den Genossenschaftsbanken 154,6 (0,112) Mill. *R.M.* neu ausgeliehen; die Kredite stiegen damit auf 1 556,5 (1,158) Mill. *R.M.* Von dem Kreditzuwachs fiel ein größerer Prozentsatz als in den vorangegangenen Halbjahren auf Vorschüsse in laufender Rechnung (nämlich 73,7 vH gegenüber 42,2 vH im 2. Halbjahr 1928 und 70,4 vH im 1. Halbjahr 1928). Diese Bevorzugung des Kontokorrentkredits erfolgte in erster Linie auf Kosten des Wechseldiskontgeschäfts und der festen Kredite. Von den neu gewährten Krediten wurden nur 7,6 vH (gegenüber 25,1 vH im 2. Halbjahr 1928 und 19,4 vH im 1. Halbjahr 1928) durch Diskontierung von Geschäftswechseln und nur 11,8 vH (gegenüber 24,9 vH im 2. Halbjahr 1928 und 6,0 vH im 1. Halbjahr 1928) als feste Kredite, also gegen Schuldscheine, Bürgschaften, Vorschußwechsel, Sicherungshypothesen usw., gegeben. Einen geringen Zuwachs wiesen auch die Hypothekarkredite, die Reports und Lombards und die Vorschüsse gegen Waren auf; jedoch werden diese Geschäftszweige nur in einem ganz geringen Umfang von den Genossenschaftsbanken gepflegt. Von den Mitte 1929 gewährten Krediten der Genossenschaftsbanken fielen somit 1 059,6 (0,788) Mill. *R.M.* = 68,0 vH auf Kredite in laufender Rechnung, 290,6 (0,216) Mill. *R.M.* = 18,7 vH auf diskontierte Geschäftswechsel, 132,2 (0,098) Mill. *R.M.* = 8,5 vH auf feste Kredite gegen Schuldschein usw., 53,7 (0,044) Mill. *R.M.* = 3,8 vH auf langfristige Darlehen gegen Hypothek, 13,9 (0,010) Mill. *R.M.* = 0,9 vH auf Reports und Lombards und 1,5 (0,001) Mill. *R.M.* = 0,1 vH auf Warenvorschüsse.

Zunahme der Kredite der gewerblichen Genossenschaftsbanken.

Art der Kredite	Insgesamt			Im Durchschnitt je Genossenschaftsbank			In vH der Gesamtzunahme		
	1. Hj. 1928	2. Hj. 1928	1. Hj. 1929	1. Hj. 1928	2. Hj. 1928	1. Hj. 1929	1. Hj. 1928	2. Hj. 1928	1. Hj. 1929
	in Mill. <i>R.M.</i>			in 1 000 <i>R.M.</i>			in vH		
Kontokorrentkred.	121,6	55,5	114,0	84,9	35,4	82,8	70,4	42,2	73,7
Wechselkredite	33,5	33,1	11,7	23,4	23,0	8,1	19,4	25,1	7,6
Feste Kredite ¹⁾	10,3	32,9	18,2	7,2	24,0	13,2	6,0	24,9	11,8
Hypothesen	7,6	8,5	6,3	5,4	6,1	4,6	4,4	6,4	4,1
Reports u. Lombards	-0,2	2,0	3,3	-0,3	1,5	2,5	-0,1	1,5	2,1
Warenvorschüsse	-0,1	-0,1	1,1	0,0	-0,1	0,9	-0,1	-0,1	0,7
Summe	172,7	131,9	154,6	120,6	89,9	112,1	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Feste Kredite gegen Schuldscheine, Bürgschaften usw.



Wie bereits oben erwähnt, gingen die Liquiditätsreserven im Zusammenhang mit der über den Betriebsmittelzuwachs hinausgehenden Ausdehnung des Kreditgeschäfts um 18,3 (0,014) Mill. *R.M.* auf 142,9 (0,106) Mill. *R.M.* zurück, dabei nahmen die Kassenbestände um 15,5 (0,012) Mill. *R.M.*, die Bankguthaben jedoch nur um 2,8 (0,002) Mill. *R.M.* ab. Die Zurückziehung der Bankreserven erfolgte ausschließlich von den Konten bei den genossenschaftlichen Zentralkreditinstituten. Die dort unterhaltenen Einlagen betragen am 30. Juni 1929 nur 55,7 vH der gesamten Bankguthaben.

Daß gerade die Guthaben bei den genossenschaftlichen Zentralkreditinstituten verringert wurden, während die Guthaben bei anderen Banken gleichzeitig geringfügig aufgefüllt wurden, dürfte eine Folge davon sein, daß die Genossenschaftsbanken noch immer in weitgehendem Umfang mit Bankinstituten arbeiten, die der genossenschaftlichen Organisation fernstehen. Die genossenschaftseigenen Mittel (Geschäftsguthaben, Reserven und Einlagen) reichen zur Befriedigung des Kreditbedarfs der Mitglieder noch nicht aus; die den Genossenschaftsbanken Kredit gewährenden Banken verlangen von diesen naturgemäß Unterhaltung von Guthaben. Wie bereits früher ausgeführt*) wurde, sind die Genossenschaftsbanken zwar bestrebt, sich von der Beanspruchung genossenschaftsfremder Mittel loszulösen, doch ist in dieser Entwicklung durch den Rückgang des Einlagenzuwachses im 1. Halbjahr 1929 eine Stockung eingetreten. Der Anteil der genossenschaftsfremden Mittel an den gesamten Betriebsmitteln (einschl. Giroverbindlichkeiten), der sich bis Ende 1928 ununterbrochen verringert hatte, stieg in der Berichtszeit wieder von 6,5 vH auf 6,6 vH.

Die Liquiditätsziffern bei den gewerblichen Genossenschaftsbanken.

Stichtag	Kasse ¹⁾	Kasse ¹⁾ und Bankguthaben	Kasse ¹⁾ , Bankguthaben und Wechsel	Fremde Gelder	Bar-Liquidität ²⁾	Erweiterte Bar-Liquidität ³⁾	Privatwirtschaftliche Liquidität ⁴⁾
30. 6. 27	30,4	80,4	259,0	923,7	3,3	8,7	23,0
30. 6. 28	31,6	106,5	352,3	1 194,2	2,6	8,9	29,6
31. 12. 28	49,7	161,2	440,1	1 353,2	3,7	11,9	32,5
23. 2. 29	32,3	148,3	436,5	1 429,9	2,3	10,4	30,5
30. 4. 29	33,9	145,0	426,7	1 466,6	2,3	9,9	29,1
30. 6. 29	34,2	142,9	426,0	1 492,8	2,3	9,6	28,5

¹⁾ Kasse einschl. Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken. — ²⁾ Kasse einschl. Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken in vH der fremden Gelder. — ³⁾ Kasse einschl. Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken + Guthaben bei Banken in vH der fremden Gelder. — ⁴⁾ Kasse einschl. Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken + Guthaben bei Banken + Wechselbestand in vH der fremden Gelder.

Die gekennzeichnete Entwicklung der Genossenschaftsbanken führte überdies zu einer Verschlechterung der Liquiditätsziffern. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Fristigkeit der fremden Gelder sich abermals zugunsten der langfristigen Einlagen verschoben hat.

^{*)} Vgl. *W. u. St.*, 9. Jg. 1929, Nr. 14, S. 606.

Die Einlagen bei den deutschen Sparkassen*).

Länder	Spareinlagen				Scheck-, Giro-, Kontokorrent- und Depositeinlagen			
	Bestand Ende		Bestand Ende		Bestand Ende		Bestand Ende	
	Nov. 1928	Sept. 1929	Okt. 1929	Nov. 1929	Nov. 1928	Sept. 1929	Okt. 1929	Nov. 1929
in Mill. RM								
Preußen								
a) öffentliche Sparkassen	4 225,0	5 257,9	5 334,8	5 399,1	926,9	871,8	874,6	880,9
b) private Sparkassen ¹⁾	88,9	125,3	128,3	129,2	6,1	10,7	11,3	10,6
Zusammen ¹⁾	4 313,9	5 383,2	5 463,1	5 528,2	932,9	882,4	885,9	891,4
Bayern	526,1	661,2	676,3	687,8	121,2	119,3	119,7	120,0
Sachsen	451,1	568,1	575,8	578,6	—	—	—	—
Württemberg	319,0	478,7	484,6	492,3	147,0	158,7	157,0	156,0
Baden	333,8	469,3	474,6	481,4	49,5	53,6	53,8	55,6
Hessen	154,6	189,7	190,3	192,1	28,4	25,7	26,1	28,0
Mecklenburg-Schwerin	36,4	46,4	47,3	47,6	9,0	11,3	10,7	10,4
Thüringen	147,7	179,7	183,3	185,6	46,7	45,8	45,3	45,0
Mecklenburg-Strelitz	4,0	5,5	5,7	5,8	1,0	1,1	1,1	1,0
Oldenburg	40,9	53,3	54,3	55,2	11,3	11,3	11,2	12,0
Braunschw.	26,0	30,7	31,3	33,3	—	—	—	—
Anhalt	43,6	51,6	51,9	52,1	11,7	12,2	12,2	12,9
Schaumburg-Lippe	13,2	16,9	17,2	17,4	3,0	3,4	3,4	3,2
Lippe-De-mold	45,8	59,2	60,2	61,0	4,7	5,1	4,7	4,8
Hamburg	208,2	276,7	280,1	280,7	8,5	15,7	14,9	15,0
Bremen	102,8	125,7	126,8	128,1	9,9	8,1	7,2	8,6
Insgesamt	6 767,2	8 595,7	8 722,6	8 827,4	1 384,9	1 353,7	1 355,2	1 363,8
Außerdem im sächsischen Gironetz	—	—	—	—	307,4	329,2	324,3	320,8

*) Abweichungen der Summen gegenüber den Einzelbeträgen entstanden durch Abrundung. — ¹⁾ Einschl. der Spar- und Anleihekasse in Lübeck.

vember 1928. Der Ausfall gegenüber dem entsprechenden Einzahlungsüberschuß des Vorjahres ist somit im November abermals größer geworden (im September betrug er 22,2 Mill. RM = 14,7vH und im Oktober 39,4 Mill. RM = 23,8 vH). Bemerkenswert ist, daß in den Vorjahren der Einzahlungsüberschuß im November gegenüber dem des Oktober stets eine Erhöhung aufwies.

Der Einlagenzugang vollzog sich in den Vorjahren bei einer rückläufigen Bewegung der Einzahlungen wie auch der Auszahlungen. Insgesamt wurden im Berichtsmonat 531,3 Mill. RM gutgeschrieben (64,1 Mill. RM weniger als im Vormonat) und 426,7 Mill. RM wieder ausgezahlt (41,8 Mill. RM weniger als im Vormonat). Gegenüber dem November 1928 lagen die reinen Einzahlungen nur noch um 15,2 Mill. RM, die Auszahlungen jedoch um 84,1 Mill. RM höher. Da im Oktober der entsprechende Abstand noch 30,8 bzw. 70,2 Mill. RM betrug, ergibt sich, daß die Einzahlungen im Berichtsmonat stärker zurückgegangen sind als im November 1928, während die Verringerung der Auszahlungen nicht das vorjährige Ausmaß erreichte.

Entsprechend der Einlagenentwicklung ist die Rückzahlungshäufigkeit der Spareinlagen, wie alljährlich im November, geringer als im Oktober. Die — aus dem Verhältnis der Rückzah-

lungen zum Bruttobestand (Stand am Ende des Vormonats + Einzahlungen im Berichtsmonat einschließlich Zinsgutschriften und Aufwertungsgutschriften) — berechnete Rückzahlungshäufigkeitsziffer verringerte sich von 5,10 vH auf 4,61 vH, während sie sich im Vorjahr bedeutend stärker, nämlich von 5,72 vH auf 4,84 vH ermäßigte.

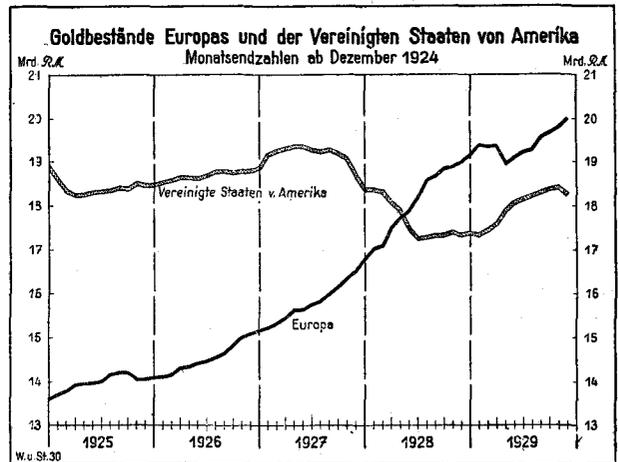
Die Giro-, Scheck-, Kontokorrent- und Depositeinlagen veränderten ihren Stand nur geringfügig. Ende November betragen sie 1 363,8 Mill. RM, also nur 8,6 Mill. RM mehr als Ende Oktober.

Unter Einbeziehung der Einlagen im sächsischen Gironetz, die im November um 3,5 Mill. RM auf 320,8 Mill. RM zurückgegangen waren, und der Einlagen bei den Kommunalbanken, die nach den Zweimonatsbilanzen vom 31. Oktober 1929 175,6 Mill. RM betragen, sind Ende November die bankmäßigen Einlagen bei den deutschen Spar- und Girokassen auf rund 1 860 Mill. RM, die Gesamteinlagen auf rund 10 690 Mill. RM — gegenüber 1 855,1 und 10 577,7 Mill. RM Ende Oktober — zu veranschlagen.

Die Goldbestände in Europa und in den Vereinigten Staaten von Amerika am 30. November 1929.

Die Goldbestände Europas¹⁾ stellten sich am 30. November 1929 auf 20 089 Mill. RM²⁾; das bedeutet eine Zunahme von rd. 300 Mill. RM gegenüber dem Stande von Ende Oktober. Der Zuwachs an Gold im Laufe des November übertraf (nach den bisherigen Feststellungen) den des Vormonats um 167 Mill. RM und war auch noch größer als die verhältnismäßig hohe Steigerung der europäischen Goldbestände im August. Der Anteil Europas an den monetären Goldbeständen der Welt hob sich seit dem 30. Juni 1929 von 39,8 vH auf 41,1 vH.

¹⁾ Goldstock einschl. des Goldfonds von Privatbanken und des Goldmünzenumschlags. — ²⁾ Vorläufige Zahl.



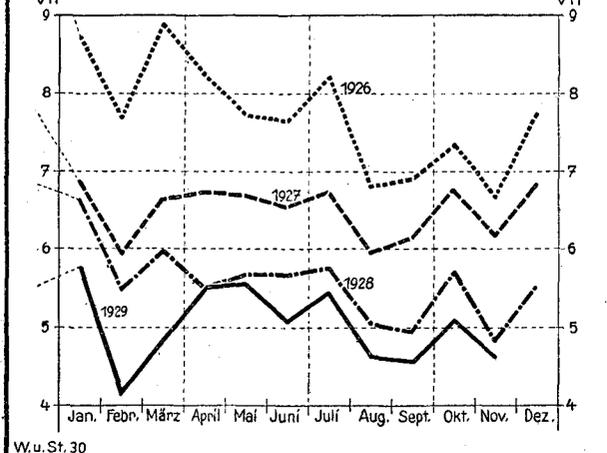
Goldbestände der europäischen Notenbanken und der Goldstock der Vereinigten Staaten von Amerika (in Mill. RM).

Länder	1929			
	31. Aug.	30. Sept.	31. Okt.	30. Nov.
Frankreich	6 404,1	6 483,1	6 554,3	6 713,0
England	2 813,1	2 721,1	2 698,7	2 766,1
Deutschland	2 249,3	2 277,9	2 295,0	2 306,2
Spanien	2 077,5	2 077,6	2 077,6	2 077,5
Italien	1 140,0	1 143,7	1 144,5	1 146,6
Niederlande	747,9	747,5	747,0	755,1
Belgien	591,7	596,9	599,8	632,3
Rußland (UdSSR)	499,0	553,0	596,2	597,1
Schweiz	410,6	431,5	432,3	442,1
Polen	306,4	312,9	321,3	321,4
Übrige europäische Länder	¹⁾ 2 308,0	2 308,9	2 321,2	²⁾ 2 331,7
Europa insgesamt	19 547,6	19 654,1	19 787,9	³⁾ 20 089,1
Verein. Staaten von Amerika	⁴⁾ 18 303,3	18 353,7	18 412,4	⁵⁾ 18 260,0

¹⁾ Einschl. der Goldbestände anderer zentraler Stellen sowie des Goldmünzenumschlags. — ²⁾ Goldstock einschl. des Goldmünzenumschlags. — ³⁾ Vorläufige Zahlen.

Rückzahlungshäufigkeit der Spareinlagen

1926 bis 1929



W.u. St. 30

Die Goldreserve der Bank von Frankreich erhöhte sich neuerlich um 159 Mill. *R.M.* Die Golderwerbungen stammten etwa zur Hälfte (81 Mill. *R.M.*) aus England; seit der Senkung des amerikanischen Dollars auf den Goldausfuhrpunkt wurde jedoch in zunehmendem Maße auf den amerikanischen Goldmarkt zurückgegriffen; die Goldbezüge aus den Vereinigten Staaten von Amerika stellten sich im November auf 61 Mill. *R.M.* Die Bank von England konnte trotz erheblicher Abzüge vom englischen Goldmarkt ihre Goldvorräte beträchtlich auffüllen. Außer den üblichen Zufuhren aus der Südafrikanischen Union (70 Mill. *R.M.*) ging dem Londoner Goldmarkt noch ein gleich hoher Betrag aus den Beständen der argentinischen Konversionskasse und der argentinischen Kreditbanken zu. Ferner führte Neuseeland einen namhaften Goldbetrag (10 Mill. *R.M.*) nach England aus. Die Goldfonds der Belgischen Nationalbank erhöhten sich um 33 Mill. *R.M.* Die Goldbestände der deutschen Notenbanken stiegen um 11 Mill. *R.M.* auf 2 306 Mill. *R.M.*; der größte Teil der deutschen Goldeinfuhr entfiel wieder auf deutsche Goldmünzen, die aus Argentinien rückverschifft wurden. Die Goldreserven der Zentralnotenbanken der Schweiz und der Niederlande haben sich auch im Berichtsmonat wieder leicht erhöht. Die Goldein-

fuhr der Schweiz war erheblich höher als die Steigerung der Goldbestände der Nationalbank erkennen läßt.

In Verbindung mit den erheblichen Geldabzügen aus den Vereinigten Staaten von Amerika und der daraufhin erfolgten Abschwächung des Dollarkurses an den internationalen Devisenmärkten ermäßigte sich der amerikanische Goldstock im Laufe des November beträchtlich; die Goldverluste dürften 150 Mill. *R.M.* überstiegen haben. Neben den erwähnten Goldverschiffungen nach Frankreich gingen Goldbeträge in Höhe von je 5 Mill. \$ nach Polen und der Schweiz.

Die argentinischen Goldfonds dürften sich im November neuerlich um etwa 90 Mill. *R.M.* ermäßigt haben. Infolge der fortdauernden Goldverluste wurde die Goldausfuhr aus Argentinien im Dezember unterbunden; ferner wurde die argentinische Konversionskasse geschlossen, d. h. die Einlösung von Papiergeld in Effektivgold wurde suspendiert. Damit erhält die argentinische Pesowährung wieder den Charakter einer reinen Papierwährung. (Der Goldstandard bestand seit Ende August 1927). Der Kurs des argentinischen Peso senkte sich weiter auf 91,8 vH der Parität (18. 12. 29).

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Überfremdung des Grundbesitzes in den deutschen Städten nach der Reichswohnungszählung 1927¹⁾.

Die Reichswohnungszählung vom 16. Mai 1927 bot erstmals Gelegenheit, einen Überblick über die Überfremdung des deutschen Grund- und Hausbesitzes zu gewinnen. Die Angaben, die sich auf die bebauten Grundstücke in sämtlichen Gemeinden über 5 000 Einwohner erstrecken, können allerdings nur mit Vorbehalt wiedergegeben werden, da der Umfang der Überfremdung schwer vollständig zu erfassen ist. Das gilt hauptsächlich hinsichtlich des Besitzes der juristischen Personen. Von dem Auslandsbesitz an bebauten Grundstücken in Händen juristischer Personen konnte nur ein Ausschnitt erfaßt werden, da hinter vielen Gesellschaften deutschen Rechts ausländisches Kapital steht, was aus den Zählpapieren naturgemäß nicht zu ersehen war. In Frage kommen hierbei insbesondere Grundstücke mit Fabriken, Geschäftshäusern usw., in Berlin außerdem in größerer Zahl auch Wohnhausgrundstücke. Im ganzen genommen können daher die Angaben über die Überfremdung des städtischen Grundbesitzes nur als Mindestzahlen gewertet werden, dürften aber (abgesehen von Grundstücken mit Fabriken, Geschäftshäusern usw.) kaum um mehr als 10 vH hinter der Wirklichkeit zurückbleiben. Im allgemeinen handelt es sich bei diesen Angaben um Wohnhausgrundstücke, die ohnehin in erster Linie interessieren.

1. Überblick über die Hauptergebnisse.

In den Gemeinden über 5 000 Einwohner standen mit den vorstehenden Einschränkungen am 16. Mai 1927 von insgesamt 2,3 Millionen bebauten Grundstücken 24 100 oder 1,05 vH im Eigentum von Personen mit Wohnsitz im Ausland (einschließlich juristischer Personen mit Sitz im Ausland). Brennpunkte der Überfremdung sind die Großstädte. Namentlich die Reichshauptstadt hat eine starke Anziehungskraft auf das ausländische Kapital ausgeübt: Mindestens 7,5 vH der Berliner Grundstücke waren 1927 noch Auslandsbesitz, der zum weitaus größten Teil in der Inflationszeit erworben worden war. Hauptinteressenten am Grundstückserwerb in den einzelnen Reichsteilen waren — neben den Vereinigten Staaten von Amerika — die unmittelbaren Nachbarländer, die mit Vorliebe in der nächstgelegenen deutschen Großstadt hochwertigen Grundbesitz erworben haben.

Physische Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit — das sind im Ausland und in Deutschland an-

sässige Ausländer — besaßen insgesamt 30 900 oder 1,34 vH aller bebauten städtischen Grundstücke. Fast die Hälfte dieser im Besitz von Ausländern befindlichen Grundstücke, nämlich 14 800, gehörten solchen Ausländern, die ihren ständigen Wohnsitz in Deutschland hatten. Amerikas Anteil ist hierbei von geringerer Bedeutung.

Seit der Stabilisierung der deutschen Währung ist die Überfremdung wieder zurückgegangen.

Von sämtlichen bebauten Grundstücken standen im Besitz von

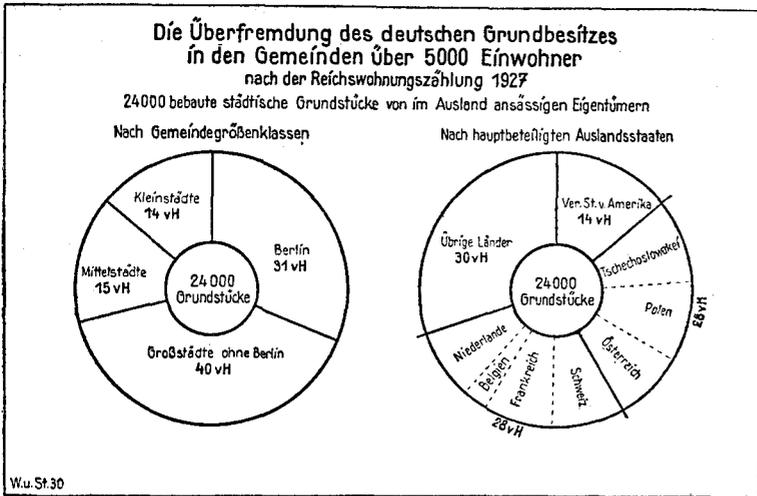
	in den Gemeinden über 5000 Einw. zus.	in den Großstädten ohne Berlin	in Berlin
Personen mit Wohnsitz im Ausland (einschließlich juristischer Personen)			
Grundstücke überhaupt	24 067	9 707	7 497
in vH sämtlicher bebauten Grund- stücke	1,05	1,43	7,42
nach dem 1. 7. 1918 erworbene Grund- stücke	18 771	7 903	6 859
in vH der Grundstücke von im Aus- land wohnenden Personen	78,0	81,4	91,6
ausländischen Staatsangehörigen			
Grundstücke im Eigentum von Ausländern mit Wohnsitz in Deutschland	14 840	5 584	2 615
mit Wohnsitz im Ausland	16 030	6 599	6 298
überhaupt	30 870	12 183	8 913
in vH sämtlicher bebauten Grund- stücke	1,34	1,79	8,82
nach dem 1. 7. 1918 erworbene Grund- stücke	23 863	9 762	8 253
in vH der Grundstücke von Ausländern	77,3	80,1	92,6

Unter den Personen mit Wohnsitz im Ausland sind auch die juristischen Personen mit Sitz im Ausland enthalten; es handelt sich um 1731 oder 7 vH der erfaßten Grundstücke im Besitz von im Ausland ansässigen Personen (vgl. auch Vorbemerkung).

2. Die Beteiligung der einzelnen Auslandsstaaten an der Überfremdung.

Die Aufgliederung der Ergebnisse gibt u. a. Aufschluß darüber, welche Auslandsstaaten an der Überfremdung des deutschen Grund- und Hausbesitzes hauptsächlich beteiligt sind. Da es je nach der Betrachtungsweise von Interesse ist, entweder die Zahl der im Ausland wohnenden Grundstückseigentümer (Ausländer und deutsche Staatsangehörige) oder die der Eigentümer mit fremder Staatsangehörigkeit (im Ausland und in Deutschland lebende Ausländer) zugrunde zu legen, wurden beide Aufbereitungen vorgenommen.

¹⁾ Wegen der gleichzeitig getroffenen Feststellungen über die Zahl der in ausländischen Händen befindlichen Wohngebäude wird auf die Angaben im Quellenwerk über die Reichswohnungszählung verwiesen. — Vgl. das demnächst erscheinende amtliche Quellenwerk über die Wohnverhältnisse im Deutschen Reich nach der Reichswohnungszählung 1927, Band 362 der Statistik des Deutschen Reichs, Verlag Reimar Hobbing, Berlin SW 61.



Geht man von der Staatsangehörigkeit aus, so treten die Nachbarländer natürlich z. T. noch stärker in den Vordergrund, da sie gleichzeitig das Hauptkontingent der in Deutschland lebenden Ausländer stellen. Die Amerikaner dagegen, für die ein Besuch Deutschlands mit größeren Schwierigkeiten verbunden ist als wie für die Bewohner der Nachbarländer, stehen hier auf dem 6. Platz. Die Länder, deren Staatsangehörige die höchsten Anteile an den insgesamt 30 870 Grundstücken der Personen mit ausländischer Nationalität haben, sind folgende:

Tschechoslowakei	14,4 vH
Niederlande	13,8 „
Polen	12,9 „
Österreich	12,0 „
Schweiz	8,1 „
Ver. Staaten v. Amerika	7,0 „
Rußland (UdSSR.) und Randstaaten	4,6 „
Frankreich	3,4 „

An den insgesamt 24 067 Grundstücken im Eigentum von Personen mit Wohnsitz im Ausland¹⁾ hatten die höchsten Anteile in vH

Ver. Staaten v. Amerika ..	14,5	Schweiz	8,5
Tschechoslowakei	10,0	Niederlande	8,1
Polen	9,6	Frankreich	8,0
Österreich	8,5	Spanien	3,4

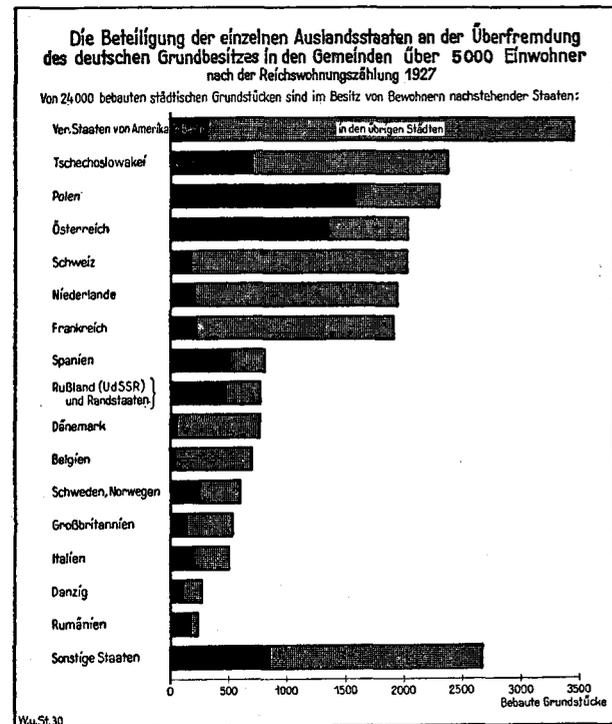
Tschechoslowaken, Polen und Österreicher verfügen zusammen bereits über 40 vH des gesamten Ausländergrundbesitzes; stark vertreten sind auch die Niederlande, mit einem gewissen Abstand folgen die Schweiz und die Vereinigten Staaten von Amerika.

An erster Stelle stehen die Vereinigten Staaten von Amerika. $\frac{1}{7}$ des Grundbesitzes der im Ausland wohnenden Personen befindet sich im Eigentum von Bewohnern der Union. Im übrigen sind aber hauptsächlich die unmittelbaren Nachbarn Deutschlands, namentlich im Osten, an deutschem Grundbesitz interessiert. In Händen von Personen, die in der Tschechoslowakei, Polen und Österreich wohnen, befindet sich insgesamt etwas mehr als $\frac{1}{4}$ (28,1 vH) aller in Frage kommenden Grundstücke. Darauf folgen die Schweiz und die westlichen Nachbarländer. Der Anteil Frankreichs wird durch den Besitz einer vormals deutsch-lothringischen Gesellschaft verstärkt. Auch bei Polen kommt Besitz früher deutscher, jetzt polnischer Staatsangehöriger in Betracht.

Die Beteiligung der einzelnen Auslandsstaaten an der Überfremdung des Grundbesitzes in den Gemeinden über 5000 Einwohner.

Staatsangehörigkeit bzw. Wohnsitz in	Einwohnerzahl nach der letzten Volkszählung	Bebaute Grundstücke im Eigentum von Personen mit				
		Wohnsitz im Ausland ¹⁾		ausländischer Staatsangehörigkeit		
		Zahl	vH	Zahl	vH	
Großbritannien	44 200 000	539	2,2	622	2,0	
Frankreich	40 700 000	1 922	8,0	1 045	3,4	
Italien	38 700 000	511	2,1	828	2,7	
Spanien	21 400 000	815	3,4	825	2,7	
Niederlande	6 900 000	1 953	8,1	4 251	13,8	
Belgien	7 500 000	703	2,9	608	1,9	
Schweiz	3 900 000	2 043	8,5	2 501	8,1	
Österreich	6 500 000	2 050	8,5	3 698	12,0	
Tschechoslowakei	13 600 000	2 395	10,0	4 439	14,4	
Danzig	400 000	278	1,2	212	0,7	
Polen	27 200 000	2 318	9,6	4 001	12,9	
Rumänien	17 200 000	241	1,0	360	1,2	
Rußland (UdSSR) ..	147 000 000	155 300 000	772	3,2	1 416	4,6
Litauen, Lettland ..	8 300 000					
Estland, Finnland ..						
Dänemark	3 400 000	771	3,2	950	3,1	
Schweden, Norwegen ..	8 600 000	611	2,5	757	2,4	
Ver. St. von Amerika	105 700 000	3 474	14,5	2 167	7,0	
Sonstige Staaten		2 671	11,1	2 190	7,1	
Zusammen		24 067	100,0	30 870	100,0	

¹⁾ Einschließlich juristischer Personen mit Sitz im Ausland.



¹⁾ Einschließlich juristischer Personen mit Sitz im Ausland.

Wie nicht anders zu erwarten, haben die Personen mit Wohnsitz im Ausland überwiegend in denjenigen Gegenden Deutschlands Grundbesitz erworben, die ihnen benachbart oder doch am leichtesten erreichbar sind. So sind die Bewohner Polens vorwiegend in Ostdeutschland mit Grundbesitz vertreten, die der Tschechoslowakei in Sachsen; zusammen mit Österreich verfügen diese Nachbarländer auch über rund die Hälfte der Berliner Auslandsgrundstücke. Demgegenüber spielt niederländischer, französischer sowie auch amerikanischer Grundbesitz hauptsächlich in Westdeutschland eine große Rolle (Rheinprovinz, Westfalen, Hessen-Nassau); die Amerikaner sind außerdem in Mittel- und Süddeutschland häufig vertreten, während ihr Berliner Besitz verhältnismäßig gering ist. Schweizer Eigentum findet sich vornehmlich in Baden, Württemberg und Südbayern, dänischer Besitz in Schleswig-Holstein. Im übrigen hat die Reichshauptstadt nach allen Richtungen hin eine große Anziehungskraft ausgeübt. Nähere Einzelheiten

Die Beteiligung des Auslands an der Überfremdung in den einzelnen Ländern und Landesteilen.

Länder und Landesteile (Gemeinden über 5 000 Einwohner)	Zahl der bebauten Grundstücke im Eigentum von Personen mit Wohnsitz im Ausland ¹⁾	An diesem Grundstücksbesitz sind hauptsächlich Bewohner folgender Staaten beteiligt: in vH
Ostpreußen	323	Rußl. (UdSSR.) usw. ⁷⁾ 51 Danz. 21 Ver. Staat. 10 Polen 9
Berlin	7 497	Polen 21 Österr. 18 Tschechosl. 10 Span. 7 Rußl. (UdSSR.) usw. 6 Ver. Staat. 4 Schwed. Norw. 3 Frankr. 3 Niederl. 3 Ital. 3 Ver. Staat. 23 Polen 20 Schwed. Norw. 8 Polen 24 Ver. Staat. 22 Danz. 10 Rußl. (UdSSR.) usw. 7
Brandenburg	226	Polen 40 Tschechosl. 39 Ver. Staat. 5 Österr. 5 Polen 73 Tschechosl. 10 Gr. Brit. 8 Ver. Staat. 35 Tschechosl. 10 Polen 6 Dänem. 53 Ver. Staat. 14 Schwed. Norw. 5 Ver. Staat. 44 Niederl. 15 Schweiz 6 Frankr. 63 Niederl. 15 Ver. Staat. 8 Frankr. 23 Schweiz 22 Ver. Staat. 14 Niederl. 6
Niederschlesien	808	Niederl. 36 Belg. 17 Ver. Staat. 12 Frankr. 6
Oberschlesien	183	Polen 13 Niederl. 10 Ver. Staat. 10 Frankr. 9 Österr. 9 Tschechosl. 7 Span. 4 Schweiz 4 Schweiz 26 Österr. 24 Ver. Staat. 15 Ital. 8 Tschechosl. 7
Sachsen	325	Ver. Staat. 35 Tschechosl. 20 Österr. 12 Schweiz 9
Schlesw.-Holst.	1 084	Ver. Staat. 24 Schweiz 19 Österr. 18 Tschechosl. 10 Ital. 6 Frankr. 5
Hannover	469	Tschechosl. 51 Ver. Staat. 17
Westfalen	1 187	Ver. Staat. 37 Schweiz 30 Gr. Brit. 5 Schweiz 43 Ver. Staat. 19 Frankr. 15 Ver. Staat. 41 Schweiz 9 Gr. Brit. 6 Ver. Staat. 38 Frankr. 18 Schweiz 8 Dänem. 16 Ver. Staat. 13 Tschechosl. 11 Niederl. 8 Schwed. Norw. 7 Österr. 6 Ver. Staat. 53 Niederl. 14 Schwed. Norw. 6 Ver. Staat. 30 Schwed. Norw. 27 Dänem. 13 Rußl. (UdSSR.) usw. 12
Hessen-Nassau ⁸⁾	1 319	Ver. Staat. 14 Tschechosl. 10 Polen 10 Österr. 9 Schweiz Niederl. Frankr. je 8 Span. Rußl. (UdSSR.) usw. Dänem. je 3 Ver. Staat. 19 Schweiz 11 Niederl. 11 Frankr. 10 Tschechosl. 10 Polen Dänem. Österr. Belg. je 4
Rheinprovinz ⁴⁾	3 156	
Preußen ^{4) 5)}	16 754	
Südbayern	1 153	
Nordbayern	594	
Pfalz ⁴⁾	195	
Bayern ⁴⁾	1 942	
Sachsen	1 815	
Württemberg	905	
Baden	1 249	
Thüringen	194	
Hessen	194	
Hamburg	271	
Bremen	339	
Lübeck	107	
Deutsches Reich ^{4) 6)} ..	24 067	
desgl. ohne Berlin ..	16 570	

¹⁾ Einschl. juristischer Personen mit Sitz im Ausland. — ²⁾ Einschl. Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen (16 Grundstücke). — ³⁾ Einschl. Waldeck. — ⁴⁾ Ohne Saargebiet. — ⁵⁾ Einschl. Waldeck (2 Grundstücke) und Hohenzollern (1). — ⁶⁾ Einschl. der nicht aufgeführten Länder Mecklenburg-Schwerin (53 Grundstücke), Oldenburg (93), Braunschweig (72), Anhalt (53), Lippe (13), Mecklenburg-Strelitz (4) und Schaumburg-Lippe (7). — ⁷⁾ Litauen, Lettland, Estland und Finnland.

sind aus der vorstehenden Übersicht zu entnehmen; meist umfassen die drei oder vier jeweils am stärksten vertretenen Auslandsstaaten bereits 60 bis 90 vH des gesamten Grundbesitzes der im Ausland lebenden Personen.

3. Die Überfremdung in den einzelnen Großstädten.

Die Großstädte stehen, wie bereits erwähnt, im Mittelpunkt der Überfremdung. 2,21 vH aller Großstadtgrundstücke gehörten Personen mit Wohnsitz im Ausland¹⁾ (ohne Berlin 1,43 vH), und 2,70 vH (ohne Berlin 1,79 vH) waren im Besitz von Personen fremder Staatsangehörigkeit. Am stärksten war die Überfremdung in den nachfolgenden Städten. Von je 100 bebauten Grundstücken standen im Eigentum von Personen mit

Wohnsitz im Ausland ¹⁾	ausländischer Staatsangehörigkeit
Berlin	7,4
Wiesbaden	6,9
Aachen	4,8
Dresden	4,3
Breslau	4,2
München	3,3
Altona	2,9
Frankfurt a. M.	2,3
Stuttgart	2,1
Königsberg i. Pr. ...	2,0
Wiesbaden	9,2
Berlin	8,8
Dresden	5,8
Aachen	5,0
Breslau	5,0
Altona	4,7
München	4,0
Frankfurt a. M.	2,9
Leipzig	2,3
Düsseldorf	2,2
Königsberg i. Pr. ...	2,1
Plauen	2,1

¹⁾ Einschließlich juristischer Personen mit Sitz im Ausland.

In den übrigen Großstädten waren weniger als 2 vH der Grundstücke überfremdet. Allerdings lassen sich diese Anteile nicht ohne Vorbehalt miteinander vergleichen. Die überfremdeten Grundstücke sind meist mit großen Gebäuden bebaut; setzt man ihre Zahl nun in Beziehung zur Gesamtzahl der Grundstücke, so wird der Überfremdungssatz herabgedrückt, wenn die betreffende Stadt verhältnismäßig viel Kleinhäuser und dementsprechend viel Grundstücke aufweist — und umgekehrt bei vorwiegend Großhausbebauung erhöht).

Wie in den einzelnen Ländern und Landesteilen sind auch in den einzelnen Großstädten die jeweils nächstgelegenen Nachbarländer ausschlaggebend am Auslandsbesitz beteiligt.

4. Entwicklung der Überfremdung seit der Stabilisierung der deutschen Währung.

Ihren Höhepunkt erreichte die Überfremdung des deutschen Grund- und Hausbesitzes in der Inflationszeit. Seit der Stabilisierung der deutschen Währung weist die Überfremdung wieder eine rückläufige Bewegung auf, deren Tempo sich allerdings mehr und mehr abschwächt. Besonders ins Gewicht fällt die Entwicklung in Berlin. Nach der Berliner Grundbesitzwechselstatistik¹⁾ haben physische Personen mit Wohnsitz im Ausland ihren Besitz an bebauten Grundstücken im Jahre 1923 noch um über 800 vergrößert, in den Jahren 1924 bis 1927 dagegen haben sie rd. 4 000 Grundstücke mehr veräußert als erworben (bis Mitte Mai 1927 mehr als 3 600), und zwar

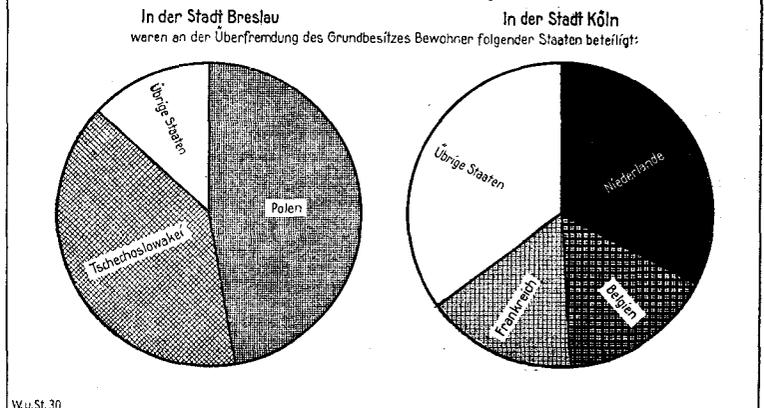
1924	1925	1926	1927
1 200	1 200	900	800

Der Rückstrom von Grundstücken in deutsche Hände war also in Berlin ziemlich beträchtlich, wenn er auch seit 1926 nicht mehr in der früheren Stärke angehalten hat. Jedenfalls dürfte hiernach die Überfremdung in Berlin zur Zeit der Reichswohnungszählung nur noch etwa $\frac{2}{3}$ des Höchststandes in der Inflationszeit betragen haben. Bei den übrigen Großstädten wird man nach den für einen Teil derselben verfügbaren Unterlagen im großen und ganzen mit ähnlichen Verhältnissen rechnen dürfen.

Die weitere Entwicklung der Überfremdung seit der Reichswohnungszählung 1927 läßt sich auf breiterer Basis an Hand vom 1. Vierteljahr 1927 ab durchgeführten Grundbesitzwechselstatistik²⁾ beurteilen: in 39 Großstädten (einschl. Berlin) und in 13 Mittelstädten zusammen ist seit 1927 in jedem Vierteljahr die Zahl der von physischen Personen mit Wohnsitz im Ausland erworbenen Grundstücke geringer

¹⁾ Statist. Taschenbuch (später Jahrbuch) der Stadt Berlin 1928 und folgende. — ²⁾ Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs 1928, I u. ff.

Beteiligung der Nachbarländer an der Überfremdung deutschen Grundbesitzes im Osten und im Westen des Reichs nach der Reichswohnungszählung 1927



gewesen als die Zahl der von solchen Personen veräußerten Grundstücke. Dieser Rückgang der Überfremdung, der sich von Anfang 1927 bis Ende 1928 in den erfaßten Städten auf rd. 2 400 Grundstücke belief, ist freilich von Vierteljahr zu Vierteljahr schwächer geworden; er betrug im 1. Vierteljahr 1927 601, im 4. Vierteljahr 1928 nur noch 159. Die Entwicklung in den von dieser Statistik nicht erfaßten Städten über 5 000 Einwohner ist für das Gesamtbild zwar von verhältnismäßig untergeordneter Bedeutung, doch erscheint hinsichtlich schematischer Analogieschlüsse Vor-

sicht geboten. So läßt z. B. der Erwerb kleinstädtischen Grundbesitzes — unbeschadet der Tatsache, daß der Eigentümer seinen ständigen Wohnsitz im Ausland hat — wohl nicht selten auf ein gewisses Dauerinteresse schließen. Noch mehr kommt dies bei den in Deutschland ansässigen Ausländern in Frage. Jedenfalls dürfte die an sich zu vermutende rückläufige Tendenz der Überfremdung in diesen Fällen nicht so ausgeprägt gewesen sein, wie bei dem großstädtischen Grundbesitz der nicht in Deutschland lebenden Ausländer.

Die Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten im November 1929.

Im November 1929 wurden in den deutschen Großstädten, auf 1000 Einwohner und ein ganzes Jahr berechnet, 11,2 Eheschließungen, 11,9 Lebendgeburten und 10,4 Sterbefälle gezählt.

Die Zahl der Eheschließungen war wie im Oktober erheblich größer als im gleichen Monat des Vorjahrs (10,3). Der Rückgang der Geburtenhäufigkeit hingegen hat sich noch verschärft. Gegenüber einer Abnahme der Lebendgeborenenzahl im Oktober um 0,9 auf 1000 wurden im November sogar 1,4 Kinder auf 1000 Einwohner weniger geboren als im gleichen Monat des Vorjahrs. Die Sterblichkeit war nach ihrem günstigen Verlauf in den Vormonaten im November mit 10,4 auf 1000 schon wieder verhältnismäßig hoch. Insbesondere starben an Erkältungskrankheiten weit mehr Personen als im November 1928. Auch die Säuglingssterblichkeit war mit 8,8 Sterbefällen von unter 1 Jahr alten Kindern auf je 100 Lebendgeborene erheblich höher als im gleichen Monat des Vorjahrs (7,9). Infolge der Abnahme der Geburten und der Zunahme der Sterbefälle betrug der Geburtenüberschuß in den deutschen Großstädten nur noch 1,5 auf 1000 Einwohner gegenüber 3,4 im November 1928.

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten im November 1929.

Berichtszeit	Eheschließungen	Lebendgeborene *)		Gestorbene *)		Sterbefälle an *)		
		insgesamt	davon unehelich	insgesamt	davon unter 1 Jahr alt	Tuberkulose	Herrkrankheiten	Lungenentzündung und sonst. Krankheiten der Atmungsorg.
November 1929.	17 480	18 596	2 307	16 204	1 639	1 220	2 188	1 656
Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet								
Jan.—Nov. 1929	10,4	13,5	1,9	11,7	9,3	0,93	1,50	1,43
„ „ 1928	10,2	14,1	2,0	10,7	8,6	0,94	1,41	1,13
November 1929	11,2	11,9	1,5	10,4	8,8	0,78	1,40	1,06
„ 1928	10,3	13,3	1,9	9,9	7,9	0,79	1,35	0,87
„ 1927	9,9	12,6	1,8	10,2	8,4	0,86	1,41	0,99
Endgültige Zahlen für Oktober 1929								
Oktober 1929	19 407	19 768	2 476	15 824	1 783	1 236	2 036	1 450
„ 1928	17 742	20 847	2 816	16 044	1 618	1 257	2 055	1 604
Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet								
Oktober 1929	11,8	12,0	1,5	9,6	9,0	0,75	1,24	0,88
„ 1928	11,1	13,1	1,8	10,0	7,8	0,79	1,29	1,00

*) Ohne Ortsfremde. — **) Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

VERSCHIEDENES

Die deutsche Sozialversicherung im 3. Vierteljahr 1929.

Bei verhältnismäßig günstigem Beschäftigungsgrad haben die Einnahmen der deutschen Sozialversicherung im 3. Vierteljahr weiter zugenommen. In den Rentenversicherungen sind auch die Ausgaben erneut gestiegen, während die Krankenversicherung einen geringen und die Arbeitslosenversicherung einen starken Rückgang ihrer Aufwendungen verzeichneten. Gegenüber dem 3. Vierteljahr 1928 und in den ersten 3 Vierteljahren 1929 insgesamt gegenüber dem entsprechenden Zeitabschnitt 1928 haben sich sowohl die Einnahmen als auch die Ausgaben bei allen Versicherungszweigen erhöht.

Der Mitgliederbestand der Krankenkassen war im 3. Vierteljahr um etwa 1 vH niedriger als im 2. Vierteljahr. Nach Ermittlungen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung betrug die Krankenziffer (Zahl der arbeitsunfähigen Kranken und Wöchnerinnen in vom Hundert der Versicherten) bei den reichsgesetzlichen Krankenkassen und Ersatzkassen zusammen:

Ende	1929			1928		
	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.
Juni.....	3,1	3,8	3,4	3,3	4,1	3,6
Juli.....	3,4	4,0	3,6	3,6	4,2	3,8
August.....	3,4	4,0	3,6	3,6	4,2	3,8
September.....	3,4	3,9	3,6	3,5	4,1	3,7
im Durchschnitt.....	3,3	3,9	3,6	3,5	4,2	3,7

Die Krankenziffer war mithin (insgesamt 3,55 gegen 3,73) etwas niedriger als im entsprechenden Vierteljahr des Vorjahrs. Nach den Angaben von Kassen mit rund 9 Mill. Mitgliedern übertraf die Einnahme je Versicherten mit 28,95 RM um 6,8 vH, die Ausgaben mit 25,49 RM um 5,4 vH das 3. Vierteljahr 1928. In den ersten 9 Monaten 1929 zusammen stellte sich die Einnahme auf 83,57 RM (5,3 vH mehr als 1928), die Ausgaben auf 78,91 RM (10,2 vH mehr als 1928). Der Überschuß betrug mithin — infolge des hohen Krankenstandes im 1. Vierteljahr, der auch durch die Besserung im 2. und 3. Vierteljahr nicht ganz ausgeglichen wurde — nur 4,66 RM je Mitglied gegen 7,72 RM

im Vorjahr. Von den Gesamtausgaben sind die Aufwendungen für Krankengeld von 7,69 RM im 2. Vierteljahr auf 8,11 RM (im 3. Vierteljahr 1928 8,13 RM) gestiegen, während die Kosten der Krankenbehandlung durch approbierte Ärzte von 5,44 RM auf 5,13 RM (7,3 vH mehr als 1928) und die Arzneikosten von 3,09 auf 2,90 RM (9,0 vH mehr als 1928) zurückgegangen sind.

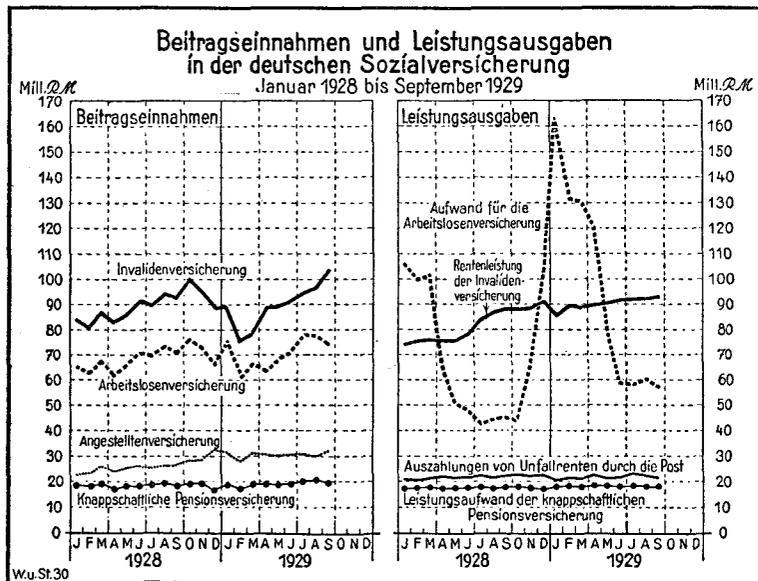
In der Unfallversicherung betragen die Auszahlungen der Post für Unfallrenten 66,9 Mill. RM gegen 66,4 Mill. RM im 2. Vierteljahr, sind also — wie regelmäßig von Vierteljahr zu Vierteljahr — nur unerheblich angestiegen.

Dagegen haben sich die Beitragseinnahmen der Invalidenversicherung wieder bedeutend von 270,1 Mill. RM auf 295,0 Mill. RM oder um 9,2 vH erhöht. Dieses starke Ansteigen dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die Beitragseinnahmen des 2. Vierteljahrs noch durch den schlechten Beschäftigungsgrad zu Anfang des Jahres — die Beiträge gehen bei den Landesversicherungsanstalten zum Teil verspätet ein — beeinflußt worden waren. In den ersten 9 Monaten zusammen stellten sie sich auf 809,5 Mill. RM gegen 788,5 Mill. RM Januar bis September 1928, waren also nur um 2,7 vH größer als damals. Die Rentenzahl hat sich im Berichtsvierteljahr weiter erhöht. Anfang Oktober 1929 betrug der Bestand an Invaliden-, Kranken- und Altersrenten 2 038 823 (1,4 vH mehr als am 1. Juli 1929 und 5,5 vH mehr als am 1. Oktober 1928), an Witwen- (Witwer-) Renten 432 704 (3,3 vH bzw. 14,5 vH mehr) und an Waisenrenten (einzelne Waisen) 698 234 (1,4 vH bzw. 5,6 vH weniger). Die Gesamtzahl der Renten hat von 3 050 336 am 1. Oktober 1928 auf 3 169 761 am 1. Oktober 1929 oder um 3,9 vH zugenommen. Die Rentenleistungen sind dagegen im Vergleich zum 2. Vierteljahr um 1,9 vH, im Vergleich zum 3. Vierteljahr 1928 um 6,9 vH gestiegen. Die Zunahme gegenüber dem entsprechenden Vierteljahr 1928, die im vorhergehenden Vierteljahr noch 19,3 vH betragen hatte und zum Teil auf eine Erhöhung der einzelnen Rentenbeträge im Sommer 1928 zurückzuführen ist, hat sich demnach im 3. Vierteljahr 1929 stark

Einnahmen und Ausgaben der deutschen Sozialversicherung im 3. Vierteljahr 1929 (Mill. *R.M.*)

Versicherungszweig	1928		1929						insgesamt	3. Vierteljahr 1928 = 100	insgesamt	Jan. bis Sept. 1928 = 100
	3. Vierteljahr	Januar bis September	1. Halbjahr	Juli	August	September						
Krankenversicherung¹⁾ (je Mitglied <i>R.M.</i>)												
Gesamteinnahmen	27,2	79,4	54,6	9,9	9,6	9,5	29,0	106,6	83,6	105,3		
darunter Beiträge	25,3	72,7	50,6	9,4	9,2	8,6	27,2	107,5	77,8	107,0		
Gesamtausgaben	24,2	71,6	53,4				25,5	105,4	78,9	110,2		
darunter Krankengeld	8,2	25,9	20,8	2,6	2,8	2,7	8,1	98,8	28,9	111,6		
Unfallversicherung												
Auszahlungen der Post für Unfallrenten	66,5	194,6	130,3	23,2	22,0	21,7	66,9	100,6	197,2	101,3		
Invalideversicherung												
Beitrageinnahmen	275,9	788,5	514,5	94,7	96,6	103,7	295,0	106,9	809,5	102,7		
Renteneinnahmen	259,7	713,6	538,3	92,2	92,4	93,0	277,6	106,9	815,9	114,3		
Angestelltenversicherung												
Beitrageinnahmen	78,6	227,0	183,1	30,7	30,1	31,9	92,7	117,9	275,8	121,5		
Knappschaftliche Pensionsversicherung												
Beitrageinnahmen	56,7	165,7	113,4	20,3	20,5	19,6	60,4	106,5	173,8	104,9		
Leistungsaufwand	53,6	148,9	109,5	18,4	18,4	18,4	55,2	103,0	164,7	110,6		
Arbeitslosenversicherung												
Gesamteinnahmen	222,2	632,1	409,4	78,8	78,9	75,4	233,1	104,9	642,5	101,6		
darunter Beiträge	214,1	607,0	405,3	78,4	78,1	74,9	231,4	103,1	636,7	104,9		
Gesamtausgaben	165,1	696,2	755,0	71,9	72,2	69,7	213,8	129,5	968,8	139,2		
darunter Aufwand für die Arbeitslosenversicherung ..	132,3	603,3	683,8	58,0	60,4	57,2	175,6	132,7	854,4	142,4		
Krisenunterstützung												
Berufliche Sonderfürsorge (Reichsanteil)	21,8	105,5	83,7	15,2	13,0	12,3	40,5	185,8	124,2	117,7		

¹⁾ Nach Angaben von Kassen mit rd. 9 Mill. Mitgliedern.



vermindert. Von den Gesamtaufwendungen für Rentenzahlungen in Höhe von 277,6 Mill. *R.M.* gingen etwa 94,7 Mill. *R.M.* zu Lasten des Reichs.

Vierteljahr 1928. Die Beitragseinnahmen der Reichsanstalt sind von 202,6 Mill. *R.M.* im 2. Vierteljahr auf 231,4 Mill. *R.M.*, d. h. um 14,2 vH gestiegen. Sie waren auch (um 8,1 vH) höher als im 3. Vierteljahr 1928, da trotz der größeren Arbeitslosigkeit die Zahl der in Arbeit stehenden (zahlenden) Versicherten gegenüber dem Vorjahr zugenommen hat. Die Gesamtausgaben der Reichsanstalt sind gegenüber dem 2. Vierteljahr 1929 um 27,6 vH gesunken, sie übertrafen jedoch das Ergebnis des 3. Vierteljahrs 1928 um 29,5 vH. Der Überschuß der Einnahmen über die Ausgaben betrug 19,3 Mill. *R.M.* gegen 57,1 Mill. *R.M.* im 3. Vierteljahr 1928. In den Monaten Januar bis September zusammen waren die Gesamteinnahmen um 1,6 vH, die Ausgaben jedoch um 39,2 vH höher als in der entsprechenden Zeit des Vorjahrs. Der Zuschußbedarf für die ersten 9 Monate stellte sich auf rund 326 Mill. *R.M.* gegen rund 64 Mill. *R.M.* Januar bis September 1928.

In der Krisenunterstützung belief sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger und Notstandsarbeiter auf rund 178 000 im Durchschnitt gegen 213 000 im vorhergegangenen und 103 100 im 3. Vierteljahr 1928. Entsprechend waren die Aufwendungen zwar um 14,4 vH niedriger als im 2. Vierteljahr, aber um 85,8 vH höher als im 3. Vierteljahr 1928.

Die Kriminalität in Österreich im Jahre 1927.

In Österreich wurden wegen Verbrechen, Vergehen und Übertretungen rechtskräftig verurteilt¹⁾:

	1926		1927	
	Zahl	vH	Zahl	vH
Personen insgesamt	112 061	100	104 265	100
davon wegen:				
Verbrechen	19 422	17,3	13 794	13,2
Vergehen	1 486	1,3	1 004	1,0
Übertretungen	91 153	81,4	89 467	85,8

Im Gegensatz zu der Entwicklung der Kriminalität im Deutschen Reich²⁾ zeigt die Kriminalität in Österreich im Jahre 1927 gegen-

über dem Vorjahr¹⁾ wieder eine Abnahme, und zwar um 7 vH. Von den einzelnen Deliktsarten ist bei den Verbrechen und Vergehen anteilmäßig eine Verminderung festzustellen, während die Übertretungen im Verhältnis zur Gesamtkriminalität zugenommen haben.

Weiblichen Geschlechts waren von den Verurteilten im Berichtsjahr 17 928 Personen gegen 19 729 im Vorjahr, was eine Abnahme um 9 vH bedeutet. Der Anteil der weiblichen Kriminellen an der Gesamtheit der Verurteilten hat sich von 18 vH im Jahre 1926 auf 17 vH im Berichtsjahr vermindert. Im Deutschen Reich war die Beteiligung der Frauen an der Kriminalität im gleichen Jahre mit einer Prozentziffer von 15 etwas geringer. Die Zahl der straffälligen Ausländer bezifferte sich im Jahre 1927 auf 10 104 = 10 vH (1926: 11 331).

¹⁾ Kriminalstatistik für das Jahr 1927. Bearbeitet im Bundesamt für Statistik. Zahlenmäßige Darstellung der Rechtspflege 10. Heft. Wien 1929. —
²⁾ Vgl. *W. u. St.*, 9. Jg. 19-9, Nr. 8, S. 349 ff.

¹⁾ Vgl. *W. u. St.*, 8. Jg. 1928, Nr. 7, S. 260.

Weitere persönliche Verhältnisse werden nur für die Verbrechen und Vergehen ausgewiesen. Von den Verurteilten waren im Berichtsjahr:

	Zahl	vH
Jugendlich (d. h. 14—18jährig)	1 186	8
Erwachsen	13 612	92
Vorbestraft	7 803	53

Die Kriminalitätsziffer (d. i. die Zahl der verurteilten Personen auf 100 000 der strafmündigen Bevölkerung) betrug:

	1926	1927
insgesamt	2 193	2 034
bei Verbrechen	380	269
bei Vergehen	29	20
bei Übertretungen	1 784	1 745

Die geographische Verteilung der Kriminalität auf die einzelnen Bundesländer nach dem Orte der Verurteilung war folgende: Es betrug die Kriminalitätsziffer in

	1926	1927	1926	1927
Wien	1 822	1 677	Kärnten	2 819
Burgenland	2 162	1 957	Tirol	2 591
Niederösterreich ..	1 991	1 849	Vorarlberg	2 935
Oberösterreich	2 241	2 136	Vorarlberg	2 513
Steiermark	2 616	2 463	Salzburg	2 212
			Salzburg	2 822
			Bundesgebiet ..	2 321
				2 193
				2 034

Wie im Vorjahr war die Gesamtkriminalität am stärksten in Tirol, am schwächsten in Wien.

Eine Sonderuntersuchung über den Wohnort der Verurteilten kommt zu folgenden Ergebnissen. Auf 100 000 Einwohner der verschiedenen Gemeindegrößenklassen entfielen im Jahre 1927 Verurteilte:

Größenklassen	Verbrechen	Vergehen	Übertretung.	Ins-gesamt
unter 2 000 Einwohnern	161	9	1 220	1 390
über 2 000—5 000 Einwohner	201	13	1 381	1 595
„ 5 000—10 000 „	220	18	1 288	1 526
„ 10 000—20 000 „	244	21	1 346	1 611
„ 20 000—100 000 „	230	20	1 213	1 463
„ 100 000—200 000 „	274	22	1 569	1 865
Wien	205	24	1 085	1 314

Die Kriminalität steigt mit zunehmender Ortsgröße, sie ist in Wien aber geringer als in anderen größeren Städten.

Die Untersuchung hat weiter ergeben, daß 11 421 oder mehr als 1/10 aller Kriminellen unstet oder unbekanntem Aufenthalts waren.

Über die Kriminalität nach einzelnen Delikten unterrichtet die nachstehende Übersicht. Es wurden wegen folgender Verbrechen verurteilt:

	1926	1927	1926	1927
Diebstahl	8 836	6 803	Abtreibung	553
Betrug	2 282	1 348	Teilnehmung an Diebstahl, Veruntreuung und Raub	377
Unzuchtverbrechen ..	1 486	1 118	Boshafte Beschädigung fremden Eigentums und gemeingefährl. Verbrechen	570
Veruntreuung	1 501	911	Mord	361
Öffentl. Gewalttätigkeit ¹⁾	1 182	870	Totschlag	196
Schwere körperl. Beschädigung	1 119	687	Raub	43
Erpressung u. gefährliche Drohung	852	528		46
				17
				40

¹⁾ Gegen obrigkeitliche Personen in Amtssachen.

Mit Ausnahme von Raub und Mord zeigten sämtliche vorstehend aufgeführten Verbrechen eine mehr oder weniger starke Abnahme.

Von den wichtigsten Übertretungen standen wie im Vorjahr vorsätzliche körperliche Beschädigung mit 17 316 (17 556) verurteilten Personen an weitaus erster Stelle. Es folgten andere Übertretungen gegen die Sicherheit des Lebens, der Gesundheit oder die körperliche Sicherheit mit 14 967 (14 485) straffälligen Personen. Wegen Diebstahls als Übertretung wurden 10 785 (10 547) Personen bestraft.

Weiterhin sind zu nennen:

	1926	1927
Übertretung des Landstreichergesetzes	8 325	7 752
Betrug	6 358	6 498
Beleidigung von Beamten oder Wachen ¹⁾	5 191	4 516
Veruntreuung	2 652	3 002
Boshafte Beschädigung fremden Eigentums	2 289	2 270
Teilnehmung an Diebstahl und Veruntreuung	1 416	1 344

¹⁾ Einschl. Einmischung in die Vollziehung öffentlicher Dienste.

Die Strafen wurden wie im vergangenen Jahre nur für die Verbrechen und Vergehen festgestellt. Es wurden folgende Personen verurteilt wegen:

zu	1926		1927	
	Verbrechen	Vergehen	Verbrechen	Vergehen
Kerker	12 496	—	9 646	—
Arrest	6 872	1 377	4 120	973
Geldstrafe	—	104	—	29
Zusammen	19 368	1 481	13 766	1 002

Das Wandergewerbe im Deutschen Reich.

Die Ergebnisse der letzten Betriebszählung 1925 geben kein vollständiges Bild über den Umfang des Wandergewerbes^{*)}. Einen gewissen Ersatz bieten die polizeistatistischen Nachweisungen der einzelnen Länder auf Grund steueramtlicher Unterlagen, die an die Voraussetzung anknüpfen, daß die Ausübung des Wandergewerbes von der Ausstellung eines polizeilichen Erlaubnisscheines abhängig ist. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß dieses steueramtliche Material, je nach dem Interesse, das für das Wandergewerbe in den einzelnen Ländern besteht, statistisch verschieden ausführlich ausgewertet wird. Zu beachten ist ferner noch, daß der in den Großstädten weit verbreitete Straßenhandel, der sein Gewerbe im allgemeinen nicht außerhalb des Gemeindebezirks seines Wohnsitzes ausübt und infolgedessen keines Wandergewerbescheines bedarf, nicht durch die polizeistatistischen Nachweisungen erfaßt wird.

Vor dem Kriege war das Wandergewerbe besonders in Württemberg verbreitet, doch nahm seine Bedeutung unter dem Einfluß der von Jahr zu Jahr größer werdenden Ausdehnung des Gewerbes der Handlungsreisenden immer mehr ab. Als Standorte des Wandergewerbes kommen heute in erster Linie das Hohenzollernsche Zillertal, Eichsfeld, Orte im Westerwald, im Fichtelgebirge, in Bayern und in einzelnen Schwarzwaldgebirgen in Frage.

Die in der Übersicht wiedergegebenen Zahlen lassen erkennen, daß seit 1925 ein mäßiger Rückgang des Wandergewerbes eingetreten ist. Eine Ausnahme machen allein Mecklenburg-Schwerin, Anhalt, Mecklenburg-Strelitz und Schaumburg-Lippe. Allerdings sind die Zahlen für 1925 fast durchweg nicht unbeträchtlich höher als die des letzten Vorkriegsjahres 1913 und teilweise noch höher als im Jahre 1923. Besonders trifft dies bei Hamburg, Mecklenburg-Schwerin, Anhalt, Lübeck und Schaumburg-Lippe zu, wo sich die Zahl der ausgestellten Wandergewerbescheine von 1913 bis 1925 teilweise mehr als verdoppelt hat.

^{*)} Vgl. »W. u. St.«, 8. Jg. 1928, Nr. 9, S. 310.

Die in den deutschen Ländern erteilten Wandergewerbescheine in den Jahren 1925 und 1928¹⁾.

Länder	1925	1928
Preußen	142 112	134 493
Bayern	24 278	21 290
Sachsen	13 892	13 405
Württemberg ²⁾	—	—
Baden	9 765	8 545
Hessen ³⁾	13 018	12 532
Hamburg	1 816	1 781
Mecklenburg-Schwerin	2 972	3 113
Oldenburg	2 303	1 487
Anhalt	1 469	2 408
Bremen	582	414
Lippe	755	701
Lübeck	300	231
Mecklenburg-Strelitz	519	622
Schaumburg-Lippe	182	437

¹⁾ Für Thüringen und Braunschweig sind keine Angaben vorhanden. —
²⁾ In Württemberg wird infolge Aufhebung des Wandergewerbesteuergesetzes im Jahre 1924 eine Statistik über das Wandergewerbe nicht mehr geführt. —
³⁾ In den Zahlen für Hessen sind die Musikantenscheine mitenthalten. — Eine Trennung war nicht möglich.

Die Bürgerschaftswahlen in Lübeck am 10. November 1929.

Nach Ablauf der dreijährigen Wahlperiode fanden am 10. November 1929 in Lübeck die Wahlen zur Bürgerschaft statt. Die Wahlbeteiligung belief sich auf 85 vH gegenüber 86 vH bei der vorigen Wahl^{*)}.

^{*)} Nach Mitteilung der Wahlbehörde war die Wahlkartei stark übersetzt, d. h. sie enthielt sehr viele Verstorbene und Verzogene. Die Wahlbeteiligung dürfte daher in Wirklichkeit stärker gewesen sein als bei den Bürgerschaftswahlen i. J. 1926.

Das Wahlgesetz sieht vor, daß Stimmberechtigte, die sich am Wahltage außerhalb des Wahlgebiets aufhalten, ihr Stimmrecht durch Briefwahl ausüben können. Von diesem Recht haben 1714 Stimmberechtigte (davon 60 vH weiblichen Geschlechts) Gebrauch gemacht.

Eine wesentliche Änderung in der Zusammensetzung der lübeckischen Bürgerschaft hat die Wahl insofern gebracht, als die bisher stärkste Fraktion, der Hanseatische Volksbund, an Stimmen und Mandaten erheblich geschwächt wurde, andererseits die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, die hier erstmalig kandidierte, einen nicht unbedeutlichen Teil der Stimmen (8,1 vH) erhielt und 6 Mandate errang; offensichtlich hat der Hanseatische Volksbund einen Teil seiner bisherigen Anhängerschaft an die Nationalsozialisten verloren. Die Sozialdemokraten, bisher die zweitstärkste Fraktion der Bürgerschaft, haben zwar an Stimmenzahl zugenommen, aber nicht im gleichen Verhältnis, in dem die Gesamtzahl der gültigen Stimmen von 1926 auf 1929 gestiegen ist. Sie werden daher mit 34 statt bisher 35 Abgeordneten vertreten sein, doch bilden sie infolge des weit stärkeren Verlustes des Hanseatischen Volksbundes jetzt die stärkste Fraktion. Bei den Kommunisten hat sich der Anteil an der Gesamtstimmzahl von 6,4 auf 8,6 vH erhöht; sie erhalten 7 (statt bisher 5) Abgeordnete. Die Haus- und Grundbesitzer, deren bisherige Stimmzahl für ein Mandat nicht ausreichte, haben diesmal die für die Zuteilung eines Sitzes erforderlichen Stimmen aufgebracht. Die Demokratische Partei und das Zentrum

Die Bürgerschaftswahlen in Lübeck 1926 und 1929.

Bezeichnung	Bürgerschaftswahlen am					
	10. 11. 1929		14. 11. 1926			
	Stimmen	Zahl der Mandate	Stimmen	Zahl der Mandate		
	überhaupt	vH	überhaupt	vH		
Sozialdemokratische Partei	33 278	42,4	34	31 851	43,0	35
Hanseatischer Volksbund	27 881	35,5	29	32 958	44,4	36
Kommunistische Partei	6 721	8,6	7	4 758	6,4	5
Nationalsoz. Dt. Arbeiterpartei ..	6 347	8,1	6	—	—	—
Demokratische Partei	2 615	3,3	2	1 714	2,3	2
Zentrumspartei	886	1,1	1	666	0,9	1
Haus- u. Grundbes.-Partei	782	1,0	1	587	0,8	—
Reichspartei für Volkerecht und Aufwertung ¹⁾	—	—	—	993	1,3	1
Kriegsbeschädigte und -hinterbliebene ¹⁾	—	—	—	643	0,9	—
Gültige Stimmen	78 510	100,0	80	74 170	100,0	80
Ungültige Stimmen	858			693		
Stimmen insgesamt	79 368			74 863		
Stimmberechtigte	93 420			87 047		
Wahlbeteiligung		85,0			86,0	

1) 1929 keine Wahlvorschläge.

haben die bisherigen Anteilsziffern an der Gesamtstimmzahl übertroffen, doch reicht der Gewinn für die Zuteilung eines weiteren Mandats nicht aus.

Die Witterung im November 1929.

Der November war wie im Jahre 1928 milde. Die mittleren Monatstemperaturen waren durchweg übernormal, in Ostpreußen und in Oberschlesien um mehr als 3°C, in Rheingau um weniger als 1/2°C. Die tiefsten Temperaturen wurden mit über 6°C Kälte in Thüringen und im Schwarzwald gemessen. Frosttage wurden bis zu 18 in Bayern gezählt; dagegen war ihre Zahl an der Nord- und Ostküste sehr gering. Die höchsten Temperaturen erreichten zu Beginn des letzten Monatsdrittels +19°C (Aachen).

Die Niederschläge lagen im Rheinland, in Westfalen, Schleswig-Holstein und den angrenzenden Küstengebieten, im östlichen Schlesien (Breslau 168 vH) sowie in Ostpreußen über der langjährigen Durchschnittsmenge. Unternormal, und zwar um mehr als die Hälfte, waren die Niederschläge in Braunschweig, im östlichen Hannover, in Brandenburg, im unteren Saalegebiet, im westlichen Schlesien (Görlitz 24 vH) sowie größtenteils in Württemberg.

Die Witterung im November 1929*.)

Meteorologische Stationen ¹⁾	Lufttemperatur in C°				Niederschlag		Niederschlag-tage ²⁾	Frost-tage ³⁾	Eis-tage ⁴⁾
	mittel	Abweichung von der normalen	tiefste	Datum	Höhe mm	vH des normalen			
Westerland a. Sylt	6,0	+ 1,2	- 0,5	19.	118	155	24	3	—
Lüneburg	5,2	+ 1,4	- 1,4	7.	19	44	13	6	—
Emden	6,0	+ 1,7	- 1,0	16.	75	117	19	1	—
Kassel	5,2	+ 1,7	- 1,5	10., 22.	29	69	16	6	—
Münster i. Westf.	6,1	+ 1,8	- 1,0	16., 19.	54	90	19	2	—
Aachen	7,1	+ 2,1	- 0,6	16.	51	75	20	2	—
Frankfurt a. M.	5,3	+ 0,8	- 2,0	22.	49	102	19	6	—
Karlsruhe	5,4	+ 0,5	- 3,2	22.	33	61	21	10	—
Stuttgart	6,4	+ 1,7	- 2,8	22.	20	47	16	5	—
München	3,4	+ 1,6	- 5,6	21.	44	90	16	15	—
Erfurt	4,9	+ 2,1	- 6,0	10.	20	57	11	11	—
Dresden	6,2	+ 2,1	- 1,3	7.	16	39	11	1	—
Magdeburg	5,7	+ 1,9	- 0,1	14.	24	71	19	1	—
Berlin	5,3	+ 2,3	- 2,0	3.	15	36	13	6	—
Stettin	4,9	+ 2,3	- 1,3	3.	27	75	20	2	—
Breslau	5,0	+ 2,4	- 2,6	3.	64	168	13	9	—
Ratibor	6,0	+ 3,3	- 3,1	6.	68	166	12	6	—
Lauenburg i. P.	4,9	+ 2,1	- 1,9	18.	47	92	11	3	—
Ostsee i. O. ...	4,5	+ 3,0	- 0,8	18.	30	79	16	2	—
Tilsit	4,7	+ 3,3	- 1,5	21.	78	154	21	1	—

*.) Nach dem Witterungsbericht des Preußischen Meteorologischen Instituts. — 1) Seehöhe meteorologischer Stationen vgl. »W. u. St.«, 9. Jg. 1929, Nr. 23, S. 975. — 2) Mit mindestens 0,1 mm Niederschlägen. — 3) Frosttage = Tage, an denen die Temperatur zeitweilig unter den Nullpunkt sinkt. — 4) Eis-tage = Tage, an denen die Temperatur ständig unter dem Nullpunkt bleibt.

Bücheranzeigen.

•Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs. Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt, 33. Jahrgang 1929, Heft 3. Verlag: Reimar Hobbing, Berlin SW 61. Preis für den Jahrgang 34 RM., für das Einzelheft 10 RM.

Inhalt: Produktion der bergbaulichen Betriebe im Jahre 1928. — Schlachtvieh- und Fleischbeschau im Deutschen Reich im 2. Vierteljahr 1929. — Ergebnisse der Schweinezweckenzählung vom 1. Juni 1929. — Bautätigkeit in deutschen Städten im 2. Vierteljahr 1929. — Kraftfahrzeuge im Deutschen Reich 1929. — Getreidepreise an deutschen Börsen und Fruchtmarkten in den Wirtschaftsjahren 1927/28 und 1928/29 sowie in Monatsdurchschnitten April bis Juni 1929. — Schlachtviehpreise in deutschen Städten nach Lebendgewicht in den Wirtschaftsjahren 1927/28 und 1928/29 sowie in Monatsdurchschnitten April bis Juni 1929. — Großhandelspreise im Ausland: Belgien, Bulgarien, Dänemark (Kopenhagen), Frankreich, Großbritannien (London), Italien (Mailand), Niederlande, Österreich (Wien), Polen, Rußland (UdSSR), Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei, Ungarn (Budapest), Britisch Indien (Bombay), Kanada, Vereinigte Staaten von Amerika. — Großhandelspreise an ausländischen Märkten in RM je 100 kg. — Reichsiedlungsstatistik 1926 bis 1928. — Grundbesitzwechsel in Groß- und Mittelstädten im 4. Vierteljahr 1928. — Neue Konkurse und Vergleichsverfahren im 2. Vierteljahr 1929. — Zur Statistik des deutschen Arbeitsmarktes: Beschäftigte nach den monatlichen Mitgliederbestandsmeldungen der Krankenkassen im 2. Vierteljahr 1929, Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit im 2. Vierteljahr 1929, Vermittlungstätigkeit

der Arbeitsämter und Arbeitsnachweise sowie Legitimierung und Vermittlung ausländischer Arbeiter im 2. Vierteljahr 1929, Unterstützte Arbeitslose im 2. Vierteljahr 1929.

Die Güterbewegung auf deutschen Eisenbahnen im Jahre 1928. Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt. Band 369 der »Statistik des Deutschen Reichs«. Verlag Reimar Hobbing, Berlin SW 61. 359 Seiten. Preis 35 RM.

Der Band gibt ein ausführliches Bild des Güterverkehrs auf deutschen Eisenbahnen in seiner Gesamtheit und in seiner Verteilung auf die einzelnen Verkehrsbezirke und Güterarten. Das Reichsgebiet ist in 40 Verkehrsbezirke aufgeteilt. Das Güterverzeichnis enthält 100 Gütergruppen und 8 Viehartens. Gegen das Vorjahr sind 13 Gütergruppen von geringerer Bedeutung bei den einzelnen Verkehrsbezirken ausgefallen. Die Hauptzusammenstellung enthält jedoch wie bisher sämtliche Gütergattungen. Für jeden Bezirk wird für 87 Gütergruppen und 8 Viehartens zusammen und für jede dieser Güterarten gesondert der Verkehr mit jedem der übrigen Inlandbezirke (mit Ausnahme des Saargebiets, das als Auslandsbezirk zählt) und mit dem Ausland, das in 27 Bezirke gegliedert ist, getrennt nach Versand und Empfang und der Verkehr innerhalb des Bezirks nachgewiesen. Außerdem wird der Verkehr des Saargebiets und der 26 Auslandsbezirke sowie der Durchgangsverkehr, gegliedert nach Herkunfts- und Bestimmungsländern, dargestellt.